

## 4. Sitzung

Mittwoch, 15. Dezember 2021

### Inhalt

1. Entschuldigungen
2. Genehmigung des stenographischen Protokolls der 2. Sitzung der 5. Session der 16. Gesetzgebungsperiode
3. Einlauf
- 3.1. Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung
- 3.1.1 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Gesetz über die Errichtung eines Fonds zur Erhaltung des ländlichen Straßennetzes im Lande Salzburg geändert wird  
(Nr. 133 der Beilagen)
- 3.1.2 Bericht der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Salzburger Tourismusförderungsfonds im Jahr 2020  
(Nr. 134 der Beilagen)
- 3.1.3 Bericht der Landesregierung über die Verwendung der Mittel des Salzburger Naturschutzfonds des Landes Salzburg für die Jahre 2019 + 2020  
(Nr. 163 der Beilagen)
- 3.1.4 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Landesverfassungsgesetz, mit dem das Salzburger Stadtrecht 1966 geändert wird  
(Nr. 164 der Beilagen)
- 3.1.5 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landarbeitsrecht-Organisationsgesetz erlassen und das Salzburger Landarbeiterkammergesetz 2000 geändert wird  
(Nr. 165 der Beilagen)
- 3.1.6 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz 2019 geändert wird  
(Nr. 166 der Beilagen)
- 3.1.7 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Landesbeamten-Dienstprüfungsgesetz geändert wird  
(Nr. 167 der Beilagen)
- 3.1.8 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Landesbeamten-Pensionsgesetz geändert wird  
(Nr. 168 der Beilagen)
- 3.1.9 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landeselektrizitätsgesetz 1999 geändert wird  
(Nr. 169 der Beilagen)

- 3.1.10 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Schulorganisations-Ausführungsgesetz 1995 und das Salzburger Bildungsdirektionsgesetz geändert werden  
(Nr. 170 der Beilagen)
- 3.2. Anträge
- 3.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzender Wanner, Mösl MA, Thöny MBA und Ganitzer betreffend die Durchführung eines „Sonder-land.talk“  
(Nr. 171 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)
- 3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Maßnahmen zur Unterstützung von COVID-19-Patienten  
(Nr. 172 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 3.2.3 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Zallinger und Schernthaler MIM betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Beamten-gesetz 1987 und das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz geändert wird  
(Nr. 173 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaler MIM)
- 3.2.4 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Schernthaler, MIM und Bartel betreffend eine Demonstrations-Bannmeile rund um Gesundheitseinrichtungen  
(Nr. 174 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 3.2.5 Antrag der Abg. HR Prof. Dr. Schöchli, Mag.<sup>a</sup> Jöbstl und Schernthaler MIM betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landesverwaltungsgerichtsgesetz geändert wird  
(Nr. 175 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchli)
- 3.2.6 Antrag der Abg. Ing. Wallner, Mag.<sup>a</sup> Jöbstl und Huber betreffend die Umsetzung eines zweiten Raserpakets  
(Nr. 176 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
- 3.2.7 Antrag der Abg. Obermoser, Huber und Ing. Schnitzhofer betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Feuerwehrgesetz 2018 geändert wird  
(Nr. 177 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Obermoser)
- 3.2.8 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Bartel und Rosenegger betreffend ein Gesetz, mit dem das Magistrats-Bedienstetengesetz geändert wird  
(Nr. 178 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 3.2.9 Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf, Ing. Wallner und Mag. Scharfetter betreffend den Richtlinien-vorschlag zur Änderung der Richtlinie (EU) 2018/2001, der Verordnung (EU) 2018/1999 und der Richtlinie 98/70/EG im Hinblick auf die Förderung der Nutzung von Energie aus erneuerbaren Quellen und zur Aufhebung der Richtlinie (EU) 20215/652  
(Nr. 179 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf)
- 3.2.10 Antrag der Abg. Mösl MA, Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Ausweitung der Aktionen „Schulstartpakete“ und „Schulstartgeld“  
(Nr. 180 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)

- 3.2.11 Antrag der Abg. Thöny MBA und Dr.<sup>in</sup> Klausner betreffend die Auswirkung von Pensionsanpassungen im Zusammenhang mit Zuschüssen und Befreiungen für Pensionistinnen und Pensionisten mit niedrigen Pensionen  
(Nr. 181 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.12 Antrag der Abg. Ing. Mag. Meisl, Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Berechnung des Einkommens für die Wohnbeihilfe  
(Nr. 182 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Mag. Meisl)
- 3.2.13 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr.<sup>in</sup> Klausner betreffend die Personalsituation beim Obus  
(Nr. 183 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.<sup>in</sup> Klausner)
- 3.2.14 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die sofortige Aufhebung der Maskenpflicht im Unterricht  
(Nr. 184 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)
- 3.2.15 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Offensive für Kinder- und Jugendgesundheit  
(Nr. 185 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)
- 3.2.16 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Mineralölsteuerrückvergütung für die Landwirtschaft  
(Nr. 186 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
- 3.2.17 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Ethylenoxid/2-Chlorethanol in Lebensmittelzutaten  
(Nr. 187 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
- 3.2.18 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Beendigung der Benachteiligung der zum häuslichen Unterricht angemeldeten Kinder  
(Nr. 188 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)
- 3.2.19 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Aussetzung von Steuervorauszahlungen bei Unternehmen im ersten Geschäftsjahr  
(Nr. 189 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufl)
- 3.2.20 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend Einführung eines Schulfachs „Gesundheitsförderung“  
(Nr. 190 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl)
- 3.2.21 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Pflegegesetz geändert wird  
(Nr. 191 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl)
- 3.2.22 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend eine Änderung des Salzburger Wohnbauförderungsgesetz 2015  
(Nr. 192 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 3.2.23 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Mangelberuf „Berufskraftfahrer“  
(Nr. 193 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

- 3.2.24 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend kostenlose Impfungen in ganz Österreich  
(Nr. 194 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 3.2.25 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Entstigmatisierung von HIV-Positiven im Strafrecht  
(Nr. 195 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 3.2.26 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend erhöhte Treffsicherheit bei der Bildungskarenz  
(Nr. 196 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 3.3. Schriftliche Anfragen
- 3.3.1 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Oktober 2021 und dem 31. Oktober 2021  
(Nr. 73-ANF der Beilagen)
- 3.3.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Antikörperstatus von Intensivpatienten  
(Nr. 74-ANF der Beilagen)
- 3.3.3 Anfrage der Abg. Rieder und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Klimaschutz und Verkehr Teil I - Tauernautobahn  
(Nr. 75-ANF der Beilagen)
- 3.3.4 Anfrage der Abg. Rieder und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Klimaschutz und Verkehr Teil II - Hochleistungsstrecke  
(Nr. 76-ANF der Beilagen)
- 3.3.5 Anfrage der Abg. Rieder und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Klimaschutz und Verkehr Teil III - Planung  
(Nr. 77-ANF der Beilagen)
- 3.3.6 Anfrage der Abg. Rieder und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Klimaschutz und Verkehr Teil IV - Eisenbahnfernverkehr  
(Nr. 78-ANF der Beilagen)
- 3.3.7 Anfrage der Abg. Rieder und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Klimaschutz und Verkehr Teil V - Klimaschutzziele  
(Nr. 79-ANF der Beilagen)
- 3.3.8 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend PCR-Gurgeltests in Salzburg  
(Nr. 80-ANF der Beilagen)
- 3.3.9 Dringliche Anfrage der Abg. Dr. Maurer und Klubvorsitzenden Wanner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Organisation der Kinderimpfstraße  
(Nr. 83-ANF der Beilagen)

- 3.3.10 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend die Beantwortung der Dringlichen Anfrage Nr. 52-ANF der Beilagen (Inse-  
rate, Hörfunkspots, Fernsehspots etc.)  
(Nr. 84-ANF der Beilagen)
- 3.3.11 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landes-  
regierung betreffend die COVID-19-Situation im Land Salzburg  
(Nr. 85-ANF der Beilagen)
- 3.3.12 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung be-  
treffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwi-  
schen dem 1. November 2021 und dem 30. November 2021  
(Nr. 86-ANF der Beilagen)
- 3.3.13 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrat Mag. Schnöll  
betreffend Lärmbelästigung entlang der Münchner Bundesstraße B155  
(Nr. 87-ANF der Beilagen)
- 3.3.14 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA an Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf betref-  
fend Vertretung durch den Zweiten Landtagspräsidenten Dr. Huber  
(Nr. 88-ANF der Beilagen)
- 3.3.15 Anfrage der Abg. Rieder und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend SLB Infra-  
struktur und Betrieb  
(Nr. 89-ANF der Beilagen)
- 3.3.16 Dringliche Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner an Landes-  
hauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Kinder- und Jugendhilfe  
(Nr. 90-ANF der Beilagen)
- 3.3.17 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshaupt-  
mann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Personal auf Intensivstationen  
(Nr. 91-ANF der Beilagen)
- 3.3.18 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ing. Mag. Meisl an Landes-  
rätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer betreffend die Wohnbauförderung  
(Nr. 92-ANF der Beilagen)
- 3.3.19 Anfrage der Abg. Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf und Huber an Landesrätin  
Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer betreffend „Incels“ und Frauenhass-Foren  
(Nr. 93-ANF der Beilagen)
- 3.3.20 Anfrage der Abg. Dr. Maurer und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung  
betreffend das angekündigte Investitionsvolumen der Landesregierung über € 5,5  
Mrd.  
(Nr. 94-ANF der Beilagen)
- 3.3.21 Anfrage der Abg. Mösl MA und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung be-  
treffend den Schutz von Kulturgütern  
(Nr. 95-ANF der Beilagen)
- 3.3.22 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr.<sup>in</sup> Klausner an Landesrat  
Mag. Schnöll betreffend den Schutzweg in Eching, Gemeinde St. Georgen  
(Nr. 96-ANF der Beilagen)

- 3.3.23 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr.<sup>in</sup> Klausner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend einen Lückenschluss des Radweges parallel zur Oberndorfer Landesstraße  
(Nr. 97-ANF der Beilagen)
- 3.3.24 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr.<sup>in</sup> Dollinger an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Jagdrechtsabgabe  
(Nr. 98-ANF der Beilagen)
- 3.3.25 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Scheinast an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer betreffend Förderung RFJ  
(Nr. 99-ANF der Beilagen)
- 3.3.26 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landesrat Mag. Schnöll betreffend die Förderung des Ausbaus von Mikro-ÖV-Angeboten  
(Nr. 100-ANF der Beilagen)
- 3.3.27 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer betreffend Informationsangebot über Gefahren und Möglichkeiten des Internets und Social Media  
(Nr. 101-ANF der Beilagen)
- 3.3.28 Anfrage der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser an die Landesregierung betreffend PV-Anlagen auf Schuldächern  
(Nr. 102-ANF der Beilagen)
- 3.3.29 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi betreffend Mobbingprävention für Landeslehrerinnen und Landeslehrer  
(Nr. 103-ANF der Beilagen)
- 3.4. Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft
- 3.4.1 Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2021/4) betreffend „Konditionen bei Veranstaltungen von politischen Parteien“
- 4. Aktuelle Stunde  
„Ein Land, zehn verschiedene Regelungen - Wie Corona den Föderalismus strapaziert“ (FPÖ)
- 5. Mündliche Anfragen (Fragestunde)
- 5.1 Mündliche Anfrage des Abg. Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend österreichische PCR-Tests für Bayern
- 5.2 Mündliche Anfrage des Abg. Heilig-Hofbauer BA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend eine Produktionsküche im LDZ neu
- 5.3 Mündliche Anfrage des Abg. Klubobmann Egger MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend amerikanische Faulbrut im Bundesland Salzburg
- 5.4 Mündliche Anfrage des Abg. HR Prof. Dr. Schöchgl an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer betreffend den Ausbau von digitalen Beratungsangeboten für Jugendliche

- 5.5 Mündliche Anfrage der Abg. Mösl MA an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschl betreffend den Lehrer- und Lehrerinnenmangel im Bundesland Salzburg
- 5.6 Mündliche Anfrage des Abg. Teufel an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Öffnungsschritte in Salzburg
- 5.7 Mündliche Anfrage der Abg. Weitgasser an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend aktueller Bearbeitungsstand der Anträge gemäß Epidemiegesetz 1950
- 5.8 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend den Schutz vor Wolfsrissen
- 5.9 Mündliche Anfrage der Abg. Berger an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer betreffend Personalmangel an Kindergartenpädagogen
- 5.10 Mündliche Anfrage der Abg. Thöny MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die neue Sozialunterstützung
- 6. Dringliche Anfragen
  - 6.1 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Personal auf Intensivstationen (Nr. 91-ANF der Beilagen)
  - 6.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Wanner und Ing. Mag. Meisl an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer betreffend die Wohnbauförderung (Nr. 92-ANF der Beilagen)
- 7. Berichte und Anträge der Ausschüsse
  - 7.1 Bericht des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend den Haushaltsplan (Landesvoranschlag) für das Jahr 2022 sowie ein Gesetz, mit dem der Landeshaushalt für das Haushaltsjahr 2022, die mittelfristige Orientierung der Haushaltsführung für die Jahre 2023 - 2026 und Haftungsobergrenzen festgelegt werden (Landeshaushaltsgesetz 2022 - LHG 2022) und das Allgemeine Landeshaushaltsgesetz 2018 geändert wird (Nr. 139 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)
  - 7.2 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend den Finanzbericht des Landes Salzburg zum 31. Oktober 2021 (Nr. 140 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)
  - 7.3 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Ing. Wallner, Klubobmann Mag. Mayer und Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf betreffend den Schülergelegenheitsverkehr bei schulsprengelfremden Schülern (Nr. 141 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Sampl)
  - 7.4 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Mag. Zallinger, Klubobmann Mag. Mayer und Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf betreffend die Vereinheitlichung der Informationen zu den berufspraktischen Tagen (Nr. 142 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger)

- 7.5 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Ing. Wallner, Klubobmann Mag. Mayer und Mag. Zallinger betreffend die Versorgungssicherheit der postalischen Infrastruktur (Nr. 143 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
- 7.6 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Ganitzer und Ing. Mag. Meisl betreffend eine Anpassung der aktuell gültigen GAF Richtlinien vom 1.1.2020 (Nr. 144 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Sampl)
- 7.7 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzender Wanner und Thöny MBA betreffend das Modell „betreutes Wohnen“ (Nr. 145 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)
- 7.8 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Thöny MBA, Klubvorsitzenden Wanner, Mösl MA und Dr. Maurer betreffend die Anstellung von pflegenden Angehörigen und zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Dr. Schöppl und Teufl betreffend die Anstellung pflegender Angehöriger (Nr. 146 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 7.9 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend COVID-19-Medikamentenforschung (Nr. 147 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)
- 7.10 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend Halbierung der Frist von Anfragebeantwortungen (Nr. 148 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 7.11 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend leistbare Liftkarten (Nr. 149 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 7.12 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend die Erweiterung des Modells der integrierten Versorgung psychisch kranker Menschen (Nr. 150 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 7.13 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Scheinast betreffend Verkaufsstopp für Feuerwerkskörper (Nr. 151 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)
- 7.14 Beschluss des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Scheinast, Heilig-Hofbauer BA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl betreffend die befristete Widmung von Freiflächen für PV-Anlagen (Nr. 152 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 7.15 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Änderung des Gültigkeitszeitraums von digitalen ASFINAG-Jahresvignetten (Nr. 153 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

- 7.16 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Komplementärmaßnahmen des Landes zur Aktion „Sprungbrett“ (Nr. 154 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 7.17 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Weitgasser, Klubobmann Egger MBA und Zweiter Präsident Dr. Huber betreffend Unterstützungsmaßnahmen für Jugendgästehäuser (Nr. 155 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Weitgasser)
- 7.18 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Tätigkeitsbericht für das Jahr 2020 (Nr. 156 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 7.19 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Volksanwaltschaft an den Salzburger Landtag 2019-2020 (Nr. 157 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM)
- 7.20 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Volksanwaltschaft betreffend „Präventive Menschenrechtskontrolle 2019“ (Nr. 158 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM)
- 7.21 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Volksanwaltschaft betreffend „Präventive Menschenrechtskontrolle 2020“ (Nr. 159 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)
- 7.22 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Volksanwaltschaft betreffend „COVID 19“ (Nr. 160 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)
- 7.23 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Gesetz über die Errichtung eines Fonds zur Erhaltung des ländlichen Straßennetzes im Lande Salzburg geändert wird (Nr. 197 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Obermoser)
- 7.24 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landarbeitsrecht-Organisationsgesetz erlassen und das Salzburger Landarbeiterkammergesetz 2000 geändert wird (Nr. 198 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Schnitzhofer)
- 7.25 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Landesbeamten-Dienstprüfungsgesetz geändert wird (Nr. 199 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM)
- 7.26 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Landesbeamten-Pensionsgesetz geändert wird (Nr. 200 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM)
- 7.27 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landeselektrizitätsgesetz 1999 geändert wird (Nr. 201 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

- 7.28 Verfassungs- und Verwaltungsausschuss zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Schulorganisations-Ausführungsgesetz 1995 und das Salzburger Bildungsdirektionsgesetz geändert werden  
(Nr. 202 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.<sup>a</sup> Jöbstl)
- 7.29 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Bartel und Rosenegger betreffend ein Gesetz, mit dem das Magisterrats-Bedienstetengesetz geändert wird  
(Nr. 203 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 7.30 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Obermoser, Huber und Ing. Schnitzhofer betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Feuerwehrgesetz 2018 geändert wird  
(Nr. 204 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Obermoser)
- 7.31 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. HR Prof. Dr. Schöchli, Mag.<sup>a</sup> Jöbstl und Schernthaler MIM betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landesverwaltungsgerichtsgesetz geändert wird  
(Nr. 205 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchli)
- 7.32 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Zallinger und Schernthaler MIM betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Beamten-gesetz 1987 und das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz geändert wird  
(Nr. 206 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Mayer)
- 7.33 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Pflegegesetz geändert wird  
(Nr. 207 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl)
- 7.34 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend eine Änderung des Salzburger Wohnbauförderungsgesetz 2015  
(Nr. 208 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 7.35 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzender Wanner, Mösl MA, Thöny MBA und Ganitzer betreffend die Durchführung eines „Sonder-land.talk“  
(Nr. 209 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)
- 7.36 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufel betreffend Maßnahmen zur Unterstützung von COVID-19-Patienten  
(Nr. 210 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
8. Beantwortung schriftlicher Anfragen
- 8.1 Anfrage der Abg. Ganitzer und Dr.<sup>in</sup> Dollinger an die Landesregierung (Nr. 31-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn und Landesrat Mag. Schnöll - betreffend Abflüge und Landungen außerhalb eines Flugplatzes  
(Nr. 31-BEA der Beilagen)

- 8.2 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 32-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl – betreffend die Wasserrettung im Bundesland Salzburg (Nr. 32-BEA der Beilagen)
- 8.3 Anfrage der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung (Nr. 33-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landesrat DI Dr. Schwaiger – betreffend die „Katschberg Twins“ in St. Michael (Nr. 33-BEA der Beilagen)
- 8.4 Anfrage der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 34-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landesrat DI Dr. Schwaiger – betreffend Zweitwohnsitzkontrollen, -widmungen und Nächtigungsabgaben (Nr. 34-BEA der Beilagen)
- 8.5 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 35-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer – betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. September 2021 und dem 30. September 2021 (Nr. 35-BEA der Beilagen)
- 8.6 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Scheinast an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer (Nr. 38-ANF der Beilagen) betreffend Jugendförderung (Nr. 38-BEA der Beilagen)
- 8.7 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 40-ANF der Beilagen) betreffend den Grundverkehr landwirtschaftlicher Flächen durch landwirtschaftliche Kapitalgesellschaften (Nr. 40-BEA der Beilagen)
- 8.8 Anfrage der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 41-ANF der Beilagen) betreffend erhöhtes Verkehrsaufkommen im Bundesland Salzburg (Nr. 41-BEA der Beilagen)
- 8.9 Anfrage der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser an die Landesregierung (Nr. 42-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll – betreffend Wildunfallprävention in Salzburg (Nr. 42-BEA der Beilagen)
- 8.10 Anfrage der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser an die Landesregierung (Nr. 43-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll – betreffend Recycling-Beton (Nr. 43-BEA der Beilagen)
- 8.11 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi (Nr. 44-ANF der Beilagen) betreffend Schulabmeldungen (Nr. 44-BEA der Beilagen)

- 8.12 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 45-ANF der Beilagen) betreffend Aufenthaltstitel für Britische Staatsangehörige nach dem Brexit II (Nr. 45-BEA der Beilagen)
- 8.13 Anfrage der Abg. Mösl MA und Dr. Maurer an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 46-ANF der Beilagen) betreffend das Pflegepersonal in den SALK (Nr. 46-BEA der Beilagen)
- 8.14 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 47-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Contact Tracing im Bundesland Salzburg (Nr. 47-BEA der Beilagen)
- 8.15 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 48-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Vorwärts- und Wachstumsstrategie der Salzburg AG (Nr. 48-BEA der Beilagen)
- 8.16 Anfrage der Abg. Rieder und Teufl an die Landesregierung (Nr. 49-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi - betreffend Absolventen der Tourismusschule Klessheim (Nr. 49-BEA der Beilagen)
- 8.17 Anfrage der Abg. Rieder und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 50-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages zur Abgabe eines Mietzinsverzichts gegenüber der Messezentrum Salzburg GmbH (MZS) (Nr. 50-BEA der Beilagen)
- 8.18 Anfrage der Abg. Mösl MA und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 51-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Mittel für Salzburg aus dem EU-Resilienzfonds (Nr. 51-BEA der Beilagen)
- 8.19 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 54-ANF der Beilagen) betreffend Inseratengeschäfte (Nr. 54-BEA der Beilagen)
- 8.20 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 55-ANF der Beilagen) betreffend Inseratengeschäfte (Nr. 55-BEA der Beilagen)
- 8.21 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 56-ANF der Beilagen) betreffend Inseratengeschäfte (Nr. 56-BEA der Beilagen)
- 8.22 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer (Nr. 57-ANF der Beilagen) betreffend Inseratengeschäfte (Nr. 57-BEA der Beilagen)

- 8.23 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 58-ANF der Beilagen) betreffend Inseratengeschäfte (Nr. 58-BEA der Beilagen)
- 8.24 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutsch (Nr. 59-ANF der Beilagen) betreffend Inseratengeschäfte (Nr. 59-BEA der Beilagen)
- 8.25 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 60-ANF der Beilagen) betreffend Inseratengeschäfte (Nr. 60-BEA der Beilagen)
- 8.26 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.<sup>in</sup> Klausner und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 64-ANF der Beilagen) betreffend die Trassenverlegung der Lokalbahn bei Anthering (Nr. 64-BEA der Beilagen)
- 8.27 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 74-ANF der Beilagen) betreffend Antikörperstatus von Intensivpatienten (Nr. 74-BEA der Beilagen)
- 8.28 Anfrage der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger, Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 53-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger und Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutsch - betreffend Neubauprojekt in Werfen - Riesengut (Nr. 53-BEA der Beilagen)
9. Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat
- 9.1 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 6. November 2019 (Nr. 94 der Beilagen der 3.S.16.GP) betreffend den Ausbau der Pflegeberatung (Nr. 161 der Beilagen)
- 9.2 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 29. Jänner 2020 (Nr. 221 der Beilagen 3.S.16.GP) betreffend die Überarbeitung des Salzburger Wettunternehmergesetzes (Nr. 162 der Beilagen)

-----

(Beginn der Sitzung: 9:02 Uhr)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich begrüße Sie alle recht herzlich zur vierten Plenarsitzung in der 5. Session. Es ist die letzte Plenarsitzung in diesem turbulenten Jahr 2021. Vorweg muss ich leider darauf hinweisen, dass heute keine Übersetzung in die Gebärdensprache stattfinden kann, da die zuständige Koordinatorin aufgrund auch von Entschuldigungen ihrer Kolleginnen und Kollegen kein Team zusammenstellen konnte, das heute bei unserem Sitzungstermin die Übersetzung in die Gebärdensprache vornehmen kann. Das tut mir sehr leid, aber wie wir wissen, sind wir eben auch auf das Angebot der Gebärdendolmetscherinnen und -dolmetscher angewiesen und heute konnte kein Team zusammengestellt werden. Wir hoffen, dass es für die nächsten Plenarsitzungen wieder reibungslos wie bisher vonstattengehen kann.

Im Hinblick auf den Sitzungsverlauf wurde in der Präsidialkonferenz vereinbart, dass wir die Sitzung um ca. 12:30 Uhr für eine kurze Pause unterbrechen werden und um ca. 13:30 Uhr wir dann die Ausschüsse einberufen und nach Beendigung unserer Ausschussdebatten im Anschluss die Plenarsitzung wieder fortzusetzen werden mit open end sozusagen.

Ich rufe nunmehr auf den

#### **Punkt 1: Entschuldigungen**

Für heute entschuldigt sind ganztags Herr Landesrat Mag. Schnöll und Frau Klubobfrau Abgeordnete Svazek. Von 13:30 bis 16:00 Uhr ist unser Landeshauptmann-Stellvertreter Stöckl entschuldigt. Somit kommen wir zum

#### **Punkt 2: Genehmigung des stenographischen Protokolls der 2. Sitzung der 5. Session der 16. Gesetzgebungsperiode**

Das Protokoll ist wieder allen Parteien rechtzeitig übermittelt worden und es sind keine Einwände oder Berichtigungswünsche in der Landtagsdirektion eingelangt. Daher kommen wir zur Abstimmung über die Genehmigung des Protokolls.

Wer mit der Genehmigung des Protokolls einverstanden ist, ersuche ich bitte um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimme. Damit stelle ich die einstimmige Genehmigung fest. Danke. Wir kommen nunmehr zum Tagesordnungspunkt

## **Punkt 3: Einlauf**

### **3.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung**

Im Einlauf befinden sich acht Vorlagen und zwei Berichte der Landesregierung.

**3.1.1 Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Gesetz über die Errichtung eines Fonds zur Erhaltung des ländlichen Straßennetzes im Lande Salzburg geändert wird

(Nr. 133 der Beilagen)

**3.1.2 Bericht** der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Salzburger Tourismusförderungsfonds im Jahr 2020

(Nr. 134 der Beilagen)

**3.1.3 Bericht** der Landesregierung über die Verwendung der Mittel des Salzburger Naturschutzfonds des Landes Salzburg für die Jahre 2019 + 2020

(Nr. 163 der Beilagen)

**3.1.4 Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Landesverfassungsgesetz, mit dem das Salzburger Stadtrecht 1966 geändert wird

(Nr. 164 der Beilagen)

**3.1.5 Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landarbeitsrecht-Organisationsgesetz erlassen und das Salzburger Landarbeiterkammergesetz 2000 geändert wird

(Nr. 165 der Beilagen)

**3.1.6 Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz 2019 geändert wird

(Nr. 166 der Beilagen)

**3.1.7 Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Landesbeamten-Dienstprüfungsgesetz geändert wird

(Nr. 167 der Beilagen)

**3.1.8 Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Landesbeamten-Pensionsgesetz geändert wird

(Nr. 168 der Beilagen)

**3.1.9 Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landeselektrizitätsgesetz 1999 geändert wird

(Nr. 169 der Beilagen)

3.1.10 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Schulorganisations-Ausführungsgesetz 1995 und das Salzburger Bildungsdirektionsgesetz geändert werden  
(Nr. 170 der Beilagen)

Wer mit der Zuweisung an die jeweils zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich bitte um ein Handzeichen. Gegenprobe! Keine Gegenstimme.

### 3.2 Anträge

Im Einlauf befinden sich insgesamt zwei Dringliche Anträge. Zuerst wird der dringliche Antrag der SPÖ betreffend die Durchführung eines Sonder-land.talks aufgerufen und ich ersuche die Schriftführerin Abgeordnete Jöbstl um Verlesung des Dringlichen Antrages. Bitte!

3.2.1 **Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzender Wanner, Mösl MA, Thöny MBA und Gartner betreffend die Durchführung eines „Sonder-land.talk“**  
(Nr. 171 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)

**Abg. Mag.<sup>a</sup> Jöbstl** (verliest den Dringlichen Antrag):

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke für die Verlesung. Für die Antragsteller Kollegin Mösl. Ich darf Dich ans Rednerpult bitten und Du hast fünf Minuten Zeit.

**Abg. Mösl MA:** Vielen Dank. Einen schönen guten Morgen von mir. Warum uns dieser Antrag so wichtig ist: Gestern eine zufällige Begegnung beim Zug, wo man wartet, wo man hin und wieder Menschen trifft, die einem nur einfach so begegnen, ist ein Mann auf mich zugekommen und hat zu mir gesagt, wir haben noch einen weiten Weg zu gehen, aber miteinander. Ich habe mir gedacht, wie recht er nicht hat. Mit diesem einfachen Wort, nämlich miteinander müssen wir diesen einen Weg gehen. Egal ob Impfpflicht, egal ob Covid unsere Gesellschaft spaltet, dieses Miteinander, das dürfen wir nicht aus den Augen verlieren.

Wir haben beim letzten Sonderlandtag, so habe ich zumindest alle Kolleginnen hier herinnen verstanden, uns darauf geeinigt, dass es Aufklärung bedarf, dass es notwendig ist, dass wir die Menschen abholen, in all ihren Sorgen, in all ihren Ängsten und in all ihren Situationen, in der jeweiligen, in der sie sich befinden. Die Menschen sorgen sich auch umeinander. Es sind Eltern, die sich um die Kinder sorgen, die nicht wissen, ob eine Kinderimpfung das Richtige ist oder das Falsche. Es sind Kinder, die sich um ihre Eltern sorgen, um ihre Großeltern sorgen und es sind auch Freunde, die sich untereinander sorgen. Im Prinzip glaube ich kann man vieles auf die Sorge herunterbrechen. Es sind nämlich die Sorgen und Ängste, die auch zu dieser Spaltung führen.

Aus unserer Sicht ist es essentiell, dass wir hier einfach im Sinne eines Sonder-land.talks als Format, das ich sehr schätze, das auch nutzen können, um auf eine Breite zu kommen, um

viele Menschen zu erreichen, auch in den Bezirken und hier wirklich mit Experten zu sprechen und auch, ganz ehrlich zu sagen was wissen wir über die Impfung. Ja, wir wissen sie hilft. Das können wir mit Hospitalisierungsraten belegen. Wir wissen aber auch, dass die Impfung Nebenwirkungen hat. Wir kennen die Krankheit. Wir wissen, dass es viele gibt, die einen einfachen Verlauf haben, es gibt aber auch viele, die im Krankenhaus die Behandlung benötigen und es gibt Tote.

Wir wissen als Politiker, und da ist es unsere Pflicht, nicht nur ein Einzelstück, ein Puzzleteil, zu sehen, sondern das Gesamte zu sehen. Wir wissen die Wirtschaft leidet. Wir wissen es gibt Arbeitsplätze, die gesichert werden müssen. Wir wissen wir haben ein Gesundheitssystem, das wir so erhalten müssen, dass es wirklich funktioniert für alle und aber auch, dass es für die Menschen funktioniert, die dort drinnen arbeiten. Auch die brauchen die Sicherheit, dass sie einen guten Arbeitsplatz haben, der sie nicht über Dauer krank macht. Wir wissen aber auch, dass der Mensch im Mittelpunkt steht und auch diesen müssen wir erkennen und diesen müssen wir hören.

Aus unserer Sicht soll dieser Sonder-land.talk auf einer Basis sein, der wirklich überparteilich ist. Es ist ganz essentiell wichtig, dass wir auch hier herinnen diesen Schulterschluss zusammenbekommen, dass wir diesen Schulterschluss finden und uns gemeinsam dieser Gefahr des Virus stellen, aber auch der Pandemie und vor allem gemeinsam gegen diese Bekämpfung auftreten und sagen ok wir machen das gemeinsam und dass auch wir uns dazu bekennen, dass wir wissen, dass es noch ein weiter Weg ist, der noch vor uns liegt, aber wir wollen ihn gehen, nämlich miteinander. Bitte um Zustimmung sowohl zur Dringlichkeit, wie auch zu unserem Antrag. Dankeschön. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke vielmals. Ich darf den Herrn Zweiten Präsidenten bitten, den Vorsitz kurz zu übernehmen.

**Zweiter Präsident Dr. Huber** (hat den Vorsitz übernommen): Guten Morgen! Ich darf den Vorsitz übernehmen und der Frau Präsidentin das Wort geben. So wie die anderen hast Du fünf Minuten Zeit. Bitte!

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke vielmals. Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung! Vor allem liebe Kolleginnen und Kollegen hier im Hohen Haus! Sehr geehrte Damen und Herren, die via Livestream heute auch dieser Debatte im Landtag wieder zusehen und uns begleiten.

Vorab die ÖVP stimmt der Dringlichkeit dieses Antrages zu, weil, liebe Kollegin Mösl, Du hast es ausgeführt, wir haben noch einen weiten Weg gemeinsam zu gehen. Vor allem in dem Bewusstsein, dass wir es mit einer Pandemie zu tun haben, die nicht wirklich berechenbar ist. Wo manchmal das, was heute wahrscheinlich ist, morgen schon unrealistisch ist und übermorgen dann schon alle wissen, was vorgestern vollkommen falsch war.

In dieser Situation ist es sehr schwierig für die Politik, Regeln für das Zusammenleben, für unser Gesundheitssystem, das bedroht ist, zu finden. Die Entscheidungen müssen täglich fallen und sie sind nicht einfach. Aber es ist auch schwierig für die Bürgerinnen und Bürger, noch nachzuvollziehen in welchem Stand befinden wir uns denn gerade, was ist denn jetzt wahr, was hat sich geändert. Wie soll ich zu Entscheidungen finden, und zwar nach guten Informationen, selbstbestimmt eine Meinungsbildung zu finden was richtig ist. Wie verhalte ich mich, mit Abstand, welche Kontakte pflege ich, aber auch wie gehe ich um mit der Gefahr der Krankheit, wie schaut es mit der Impfung aus.

Hier brauchen wir Räume. Räume, wo wir diese Informationen weitergeben, zuhören, hinterfragen, befragen, und zwar am besten Expertinnen und Experten, um dann auch zu sagen, auf welchen Grundlagen finden denn die Entscheidungen der Politik zu. Ja, das Parlament ist das Haus der Debatte und die Pandemie geht uns alle an. Sie geht uns alle an und es ist vor allem auch Aufgabe unseres Landtages, hier gemeinsam Wege, Lösungen mitzudenken, zu kommunizieren, auch zu bestätigen oder auch zu erklären. Darum ist ja auch diese Idee des land.talks aufgrund des hundertjährigen Jubiläums der Landesverfassung entstanden.

In unserer Landesverfassung sind die grundlegenden Werte und Grundsätze unseres gemeinschaftlichen Zusammenlebens grundgelegt. Art. 9 regelt, dass die Gesundheit Aufgabe des Landes ist und das Land dafür Sorge zu tragen hat, nachhaltige Gesundheitsversorgung anzubieten. Art. 2 sagt die Landesmacht geht vom Volk aus. Ja und wir hören es ja auf der Straße, wo Transparente geschwungen werden. Wir sind das Volk! Aber das Volk ist immer mehrstimmig. Auch andere treten mit gleicher Berechtigung auf und sagen auch wir sind das Volk. Daher möchten wir anbieten in unserem Landtagssitzungssaal die Leute mit Expertinnen und Experten, Ärztinnen und Ärzten in Kontakt zu bringen und auch Fragen zu beantworten.

Das derzeitige Wissen - wir müssen immer betonen, das derzeitige Wissen - auch weiterzugeben, Grundlage zu bieten, damit wir wieder aufeinander hören, wie es der Grundsatz eines Parlamentes ist. Gegenteilige Meinungen sind kein Problem. Es geht um die Art des Austragens und es geht darum, dass wir uns die Zeit nehmen. Ja, ich weiß, in einer Krise haben wir nichts so wenig wie Zeit, und doch brauchen wir dieses Innehalten, damit wir aufeinander hören, Fragen beantworten und diesen Weg gemeinsam gehen. Das ist die Aufgabe unseres Parlamentes und daher freue ich mich, wenn wir so einen land.talk auch im Landtagssaal im Chiemseehof abhalten können. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Danke Frau Präsidentin. Ich darf Dir den Vorsitz wieder zurückgeben.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf** (hat den Vorsitz übernommen): Danke Herr Zweiter Präsident. Als Nächste zu Wort gemeldet hat sich für die Grüne Fraktion Kollegin Kimbie Humer-Vogel.

**Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl:** Werte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kollegen und Kolleginnen! Sehr geehrtes Publikum vor den Bildschirmen bzw. hier im Saal!

Ja es stimmt. Beim letzten Sonderlandtag haben alle Parteien bekräftigt, wie wichtig es ist, zusammen an der Aufklärung der Menschen zu arbeiten. In diesem Sinne stimmen wir natürlich der Dringlichkeit dieses Antrages zu. Zum Miteinander, dem viel propagierten, möchte ich aber schon vorher noch etwas sagen.

Im Antragstext ist z.B. prominent zu lesen der Satz „insbesondere die Salzburger SPÖ hebt seit langem hervor, dass Erfolg bei der Bekämpfung der Pandemie und eine Zusammenarbeit von Regierung und Opposition das tauglichste Mittel gegen die Spaltung der Gesellschaft sind“. Schön. Aber ich finde es ist schön langsam auch mühsam, wenn hier herinnen immer Wasser gepredigt wird und Wein getrunken wird.

Es war für mich schon überraschend, dass schon ein Tag nach der letzten Landtagssitzung der Halleiner SPÖ-Bürgermeister nichts Besseres zu tun hat, als wieder auf sämtlichen Medien die Ankündigung einer eigenen Impfstraße wieder mit Kritik an der Landesregierung zu verknüpfen und Eurem Antragstext ist ja auch Kritik an der Landesregierung und an der Bundesregierung zu entnehmen. Das wollte ich unbedingt sagen. Jetzt ist Weihnachtsfriede. Jetzt probieren wir es aufs Neue und schauen, dass wir es dieses Mal vielleicht besser machen.

Dass Aufklären kein leichtes Unterfangen ist, das hat unsere Frau Präsidentin ja schon eindringlich erörtert. Ich möchte ein paar Beispiele noch dazu bringen, z.B. ständig ändernde Inhalte. Wir haben keine Ahnung, worüber der land.talk, Sonder-land.talk dann letztendlich sein wird, was die geltende Basis sein wird. Ständig wechselnde Empfehlungen zermürben natürlich. Gestern war die Kinder-Booster-Impfung noch mehr oder weniger verboten und heute wird sie schon gewünscht. Was morgen sein wird, wissen wir eben nicht.

Dann kommt noch dazu, dass es sehr viele individuelle Komponenten gibt, die auch sehr schwer zu berücksichtigen sind. Wer soll jetzt boostern gehen, wenn wir beim Boostern bleiben. Die Leute, die genesen sind und einen Stich hatten, zwei Stiche hatten, drei Stiche hatten, keinen Stich hatten. Also das wird man alles sehr genau anschauen müssen und da ändert sich tagtäglich etwas und da geht es auch um individuelle Dinge.

Dann kommt natürlich dazu, dass die Information, die wir weitergeben müssen, extrem komplex ist und das auch sehr schwer ist, das so verständlich rüberzubringen, weil jetzt haben wir Omikron dazubekommen. Was machen wir jetzt? Gleich boostern oder vielleicht, um wieder beim Boostern zu bleiben, oder warten wir bis der Impfstoff angepasst ist? Immer kommen neue Faktoren dazu und da rede ich jetzt nur über das Boostern. Wir hätten dann noch z.B. die Tiefkühlung der Impfstoffe, die Plasmaspenden, alles ändert sich ständig und da müssen die Expertinnen natürlich auch Kommunikationsexpertinnen sein, wenn sie das gut rüberbringen können.

Dazu kommt dann noch die Tatsache, dass die Bereitschaft abnimmt, von irgendwelchen ExpertInnen Informationen überhaupt anzunehmen. Ich glaube und wir wissen es alle, neben den Millionen von FußballtrainerInnen gibt es jetzt natürlich auch Millionen von Covid-19-ExpertInnen. Das faktenbasierte Denken ist out. Jeder hat eine Meinung. Zwischenzeitlich weiß ich auch, wie es sich angefühlt haben muss für die FußballtrainerInnen, soviel Konkurrenz zu haben.

Ein kleines Beispiel, eines von vielen. Gestern schickt mir jemand auf Messenger einen Zeitungsausschnitt. Da ist zu lesen: Die vierjährige Lina sagt sie möchte tot sein, weil im Himmel gibt es kein Corona. Die Botschaft an mich war natürlich: „tuts was dagegen“. Als Psychologin sehe ich das ein bisschen anders und habe auch so geantwortet, dass das natürlich traurig ist und betroffen macht, aber ein vierjähriges Kind hat kein realistisches Bild vom Tod. Die Antwort ist prompt gekommen. Da muss ich leider widersprechen. Ok, habe ich nicht aufgepasst im Studium. Also jeder hat eine Meinung und es ist wirklich schwer durchzudringen mit Fakten.

Ich erwarte mir von der Durchführung dieses Sonder-land.talks keinen besonders großen Durchbruch, aber die Impfbereitschaft im Land können wir vielleicht hier und da steigern und einen Versuch ist es wert. Ich freue mich auf die Debatte am Nachmittag. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke Frau Klubobfrau. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich der Herr Zweite Präsident für die NEOS und der Nächste in der Rednerliste ist Kollege Stöllner von der FPÖ. Bitte Herr Zweiter Präsident, Du hast das Wort.

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Auch von unserer Seite, von NEOS, vorweg wir stimmen der Dringlichkeit zu. Ich darf aber noch ein paar Worte dazu ausführen. Die Frau Präsidentin hat gesagt, warum dieser land.talk eingerichtet wurde. Es ging um die Verfassung und um ihr Jubiläum. Nachdem die Gesundheit als ganz wichtiger Punkt unseres Zusammenlebens natürlich auch in der Verfassung verankert ist, wird selbstverständlich dieser Sonder-land.talk stattfinden und das freut uns.

Mich freut auch das Interesse der Kollegin Mösl am land.talk. Wir haben auch gesehen, dass sie eigentlich die Einzige ihrer Fraktion ist, die daran teilgenommen hat bei den bisherigen land.talks, vor allem die männlichen Kollegen haben da ein bisschen ausgelassen. Aber es ist ja schön, wenn auch die dann hier teilhaben werden.

Information zur Covid-Impfung ist das A und O. Desinformation und Fakenews-Kampagnen führen uns zu immer größeren Problemen. Darüber haben wir hier im Haus auch schon oft gesprochen und wir werden wahrscheinlich auch im nächsten dringlichen Antrag darüber reden werden. Ich habe mir die Mühe gemacht, in der Vorbereitung anzuschauen was es denn schon

alles gibt zur Covid-Information und zur Corona-Information, weil man ist ja selber auch ein bisschen geneigt, dass man glaubt, da ginge immer noch mehr und es ist hier zu wenig. Wenn man auf die Homepage schaut, ich werde die Adresse jetzt nicht nennen, Sie wissen es alle, gibt es umfangreiche Informationen zu Covid. Es gab 15 Expertengespräche, davon zahlreiche mit dem Kollegen Dr. Holger Förster, Kinderarzt. Es gibt eine Information in elf Sprachen. Es gibt eine Information in leichter Sprache. Es gibt sogar ein Video, das ich ganz nett finde, vielleicht für meinen Begriff eine Spur zu lang, wie immer. Es wird über Sonderimpfaktionen dort berichtet. Es wird auch am kommenden Freitag eine Sonderimpfaktion im Landtag geben. Das sind ganz wichtige Dinge. Also hier geschieht an sich sehr viel, wenn man näher nachschaut. Ich glaube es liegt auch an uns, dass wir diese Information, die es gibt in Social Media, in unseren Kanälen entsprechend weiterverbreiten.

Es gibt aber nicht nur im Land was, sondern es gibt auch auf den Gemeinden etwas. Da möchte ich einen Kollegen, er sitzt unter uns, der Hannes Schernthaler, den möchte ich hier ganz besonders hervorheben als Beispiel, wie es auch gehen kann. Er ist Bürgermeister in Fusch und hat eine Aufklärung zur Impfung für Kinder gemacht. Er hat eine Altfuscherin oder gebürtige Fuscherin, die Frau Prof. Corina Madreiter-Sokolowski eingeladen und hat einen Online.talk gemacht. Das ist es, was das Land auch so wertvoll macht. Das sind diese Initiativen, die wir alle hier machen können und soweit ich weiß, ist in Deiner Gemeinde auch die Durchimpfungsrate relativ hoch. Das ist für mich ein exemplarisches Beispiel, aber zeigt für mich, wir müssen den Mut haben, dass wir das weiterverbreiten, dass wir auch die Information zu der Impfung und zu Corona entsprechend weiterverbreiten und in diesem Sinne freue ich mich auf die Diskussion am Nachmittag. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke vielmals Herr Zweiter Präsident. Für unsere Zuseherinnen, der Herr Zweite Präsident hat unsere Landeswebsite gemeint [www.salzburg.gv.at](http://www.salzburg.gv.at), weil er nur so gesagt hat es kennen ja alle, aber um diese Homepage ging es. Bitte Herr Kollege Stöllner, Du hast das Wort.

**Abg. Stöllner:** Hoher Landtag! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Aber vor allem liebe Menschen da draußen im Bundesland Salzburg!

Danke an die SPÖ für diesen dringlichen Antrag und ich muss vorweg lobend hervorheben, dass man vor allem im Punkt eins davon spricht, mit Expertinnen und Experten die Vorteile und Risiken der Covid-Impfung beleuchten zu wollen. Ich glaube das ist für die Menschen ein ganz, ganz wichtiges Argument. Wie jedes Arzneimittel haben auch Impfungen Wirkungen und Nebenwirkungen. Wie alles auf der Welt, hat jede Medaille zwei Seiten. Wir Freiheitlichen haben uns seit jeher, seit dem die Corona-Pandemie ausgebrochen ist, dafür ausgesprochen, immer Alternativen auch aufzuzeigen, nicht nur eindimensional davon zu sprechen, dass es nur einen Lösungsweg geben kann und wir alle sehen weltweit es gibt nicht nur einen Lösungsweg, es gibt verschiedene Wege, dieser Pandemie Herr zu werden. Für das sprechen wir Freiheitliche uns aus.

Momentan leider Gottes im öffentlichen Diskurs, im Mainstream ist es eine sehr eindimensionale Diskussion. Gott sei Dank gibt es Medien, die auch beide Seiten zu Wort kommen lassen. Ich möchte da wirklich Servus TV hervorheben, wo in hochkarätigen Diskussionen beide Seiten der Experten zu Wort kommen. ...

**(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA: Impfung oder Intensivpatient!)**

... Man kann da lachen was man will, das ist leider Gottes im öffentlich-rechtlichen, der einen Bildungsauftrag hätte, nicht immer der Fall.

Gott sei Dank gibt es auch immer mehr Ärzte, die sich diesen Maulkorb der österreichischen Ärztekammer nicht mehr gefallen lassen. Vielleicht haben einige von Euch diesen offenen Brief, der mittlerweile von über 200 Ärztinnen und Ärzten unterstützt wird, gelesen, wo die Ärzte auch endlich artikulieren, was viele Leute auch spüren. Es kann nicht sein, dass die Ärzte gezwungen werden, die Menschen zu irgendetwas zu überreden, sondern man muss nach wie vor, wenn man den Hippokratischen Eid auch ernst nimmt als Arzt, die Menschen aufklären, Vorteile, Nachteile und dann die mündigen Bürger selbst entscheiden lassen was für sie der beste Weg ist, Risiken und Nutzen abwägen. Das fordern wir und nichts Anderes.

Man muss endlich Abstand nehmen von dieser unsäglichen Impfpflicht. Das drängt ja die Menschen, die aus welchen Gründen auch immer diese Impfung ablehnen, und das ist einfach ein Viertel bis ein Drittel der Bürger in diesem Land, man darf die nicht in ein Eck stellen, weil sonst werden die von Kritikern zu Ablehnern. Die lehnen dann das ganze System ab und das dürfen wir nicht zulassen. Wir müssen die Menschen aufklären, pro und kontra und nicht nur gewisse Sachen hinstellen als der einzige Weg. Es gibt immer mehrere Wege.

Ich möchte wieder einmal hervorheben, was ich schon letztes Jahr gemacht habe, weil Österreich immer gesagt hat, unser Ex-Bundeskanzler, Österreich ist besser durch die Pandemie gekommen wie andere Länder. Man hat damals abschätzig auf Schweden geschaut. Was ist jetzt in Schweden los? Schaut Euch die Zahlen an. Es gibt immer einen zweiten Weg. Es gibt immer Alternativen. Nichts auf dieser Welt ist alternativlos.

Deswegen möchte ich diese Diskussion führen am Nachmittag. Es ist ganz, ganz wichtig. Wir werden der Dringlichkeit auch zustimmen und danke, dass auch Ihr da in dem Antrag nicht eine eindimensionale Diskussion wollt, sondern Pro und Kontra abwägen wollt. Vielen Dank, liebe SPÖ, und ich möchte noch einmal bekräftigen, mit diesen 2G Regeln, dass man gesunde Menschen aussperrt auch nach wie vor, jetzt haben wir den Lockdown beendet und man sperrt nach wie vor gesunde Menschen aus dem öffentlichen Leben aus. Machen wir Schluss damit, sonst bekommen wir diese Menschen nicht mehr in den öffentlichen Diskurs. Das muss beendet werden, weil es hat gezeigt die letzten Wochen, das hat diese Welle nicht gebrochen und in den Nachbarländern sind die Wellen genauso runtergegangen, auch ohne Lockdown.

Deswegen wir Freiheitlichen fordern, dass man die mündigen Bürger auch nicht überbevormundet. Wir wollen weiterhin die Wahlfreiheit, ob ein Bürger diese Impfung oder was auch immer annimmt, so wie bei allen anderen Impfungen auch. Dankeschön. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Damit gibt es keine weiteren Wortmeldungen mehr und wir kommen zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit dieses SPÖ-Antrages. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimme. Damit ist die Dringlichkeit zuerkannt und wir werden im Ausschuss diesen Antrag weiter debattieren und abstimmen.

Im Einlauf befindet sich ein

### **3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Maßnahmen zur Unterstützung von COVID-19-Patienten**

(Nr. 172 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

Ich ersuche den Herrn Schriftführer Abgeordneten Heilig-Hofbauer um Verlesung des Dringlichen Antrages. Bitte!

**Abg. Heilig-Hofbauer BA** (verliest den Dringlichen Antrag):

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke für die Verlesung und für die antragstellende Fraktion Herr Kollege Schöppl bitte. Du hast fünf Minuten zur Erläuterung der Dringlichkeit dieses Antrages.

**Abg. Dr. Schöppl:** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Die vierte Welle scheinen wir ja in Salzburg halbwegs glimpflich zu überstehen. Aber leider, leider kein Grund, gelassen in die Zukunft zu sehen. Die fünfte Welle steht vor der Tür und was wir von Experten hören, und ich denke die meisten anderen herinnen werden heute auch die Morgennachrichten gehört haben, die fünfte Welle, die Omikron-Welle, sie steht vor der Tür, sie ist angekündigt und wir müssen bereits jetzt die Maßnahmen dafür ergreifen. Anfang 22, in wenigen Wochen, Monaten soll es so weit sein und ich hoffe, sage ich unserer Landesregierung, wir sind gewappnet. Ich habe immer gesagt wir müssen auf ein Worst-Case-Szenario vorbereiten, auf den schlechtesten Fall und ich hoffe das ist passiert.

Was ich zu Omikron höre, so soll diese aufgrund der Geschwindigkeit der Verbreitung viele Infektionen heraufbeschwören und es besteht die Gefahr einer noch nie dagewesenen Anzahl von Menschen, die gleichzeitig die Infektion in sich tragen. Heute in der Früh habe ich auch gehört, ob geimpft, ungeimpft, die Frage soll verblassen bei dem, was bei dieser Welle auf uns zukommen kann.

Verstehen Sie unseren Antrag als eine konstruktive Opposition, die vielleicht aus der Außen-sicht das eine oder andere sieht, was in einem möglichen Elfenbeinturm einer Regierung ver-borgen bleiben mag. Bereits jetzt und in der Vergangenheit haben wir viele Klagen gehört und das Problem, dass Menschen, die in Quarantäne sind, nicht den oft gewünschten und auch notwendigen Zugang zur medizinischen Versorgung haben. Die meisten Erkrankten wer-den zu Hause gepflegt. Viele von der Familie und ich sage was Persönliches, die Appelle man sollte Kranke in der Familie wegsperren, waren für mich unverständlich. In meiner Familie und in jeder gesunden Familie kümmern wir uns um Kranke und sperren sie nicht weg. Eine Familie, die Kranke wegsperrt, ist krank. Eine gesunde Familie kümmert sich um ihre Men-schen und um ihre Angehörigen.

Aber wir müssen den Menschen auch etwas anbieten. Es kann nicht sein, dass zwar das Weg-sperren, die Quarantänisierung von der Behörde kontrolliert wird, die Behörde dort ist, aber gleichzeitig die medizinische Versorgung von Erkrankten fehlt. Ich denke einerseits an eine britische Studie, die uns sagt, dass die Gefahr der sozial Benachteiligten, der Unterschichten in Großbritannien dreimal höher ist, hospitalisiert zu werden, wie bei anderen. Gott sei Dank können wir das britische Gesundheitssystem jetzt nicht eins zu eins mit dem österreichischen vergleichen, aber es gibt uns auch Hinweise darüber, dass Personen, die einen besseren Zu-gang zur medizinischen Versorgung haben, auch weniger gefährdet sind, schwer zu erkranken und dann hospitalisiert zu werden. Ich denke auch an Alleinstehende, die mit einer Gefahr, mit einer Bedrohung, mit Angst konfrontiert sind und gleichzeitig die medizinische Versor-gung nicht haben. Ja selbstverständlich wird so jemand in sich hineinhorchen und nach Tagen und Wochen viel früher im Krankenhaus aufschlagen als jemand, der die notwendige medizi-nische Versorgung auch zu Hause hat.

Das Ziel unseres Antrages ist es, die Hospitalisierung soweit wie möglich nach unten zu drü-cken, was gerade bei dem was wir hören von Omikron, was wir hören von dieser Welle, wohl dringend geboten und notwendig ist. Es ist unser Appell, alles zu tun und aus der Vergangen-heit gelernt zu haben und rasch zu handeln, auf das, was auf uns zukommt. Unser dringender Appell, dafür Sorge zu tragen und mitzuhelfen, dass die Menschen zu Hause behandelt und zu Hause medizinisch versorgt werden, damit wir unsere Krankenhäuser freihalten. Es ist ein Teil der Menschlichkeit, ein Erfüllen des Wunsches von Patienten und es ist auch für unser Gesundheitssystem dringend geboten.

Deswegen stimmen Sie für die Patienten, die zu Hause behandelt werden müssen, ob geimpft oder ungeimpft, zu, das zu verstärken und ich bitte Sie, der Dringlichkeit wie auch unserem Antrag zuzustimmen. Danke. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Für die SPÖ Herr Klubvorsitzender Wanner zur Be-gründung der Dringlichkeit.

**Klubvorsitzender Abg. Wanner:** Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Kolleginnen und Kollegen und Zuseher zu Hause vor den Bildschirmen!

Danke einmal für den Antrag an die FPÖ. Man muss schon ein bisschen unaufgeregt an die Sache herangehen. Grundsätzlich ist man krank und steht seine Krankheit zu Hause durch. Das ist einmal eine ganz logische Sache. Dann gibt es Krankheiten, da muss ich zum Arzt gehen, dafür ist der Arzt da, die Ordination da. Wenn das zu wenig ist, gehe ich ins Krankenhaus und der nächste Schritt ist dann natürlich auch die intensivmedizinische Betreuung. Das Ganze spielt sich bei Covid nicht anders ab, wie bei einer Grippe oder bei anderen Sachen, obwohl Covid, wie wir wissen, wesentlich gefährlicher ist als so manche andere Krankheit.

In diesem Zusammenhang darf ich schon sagen, unsere Ärzte und Ärztinnen leisten Hervorragendes. An dieser Stelle muss man ihnen Dank und Anerkennung aussprechen, denn die sind diejenigen, die am wenigsten gejammert haben, und die eigentlich permanent volle Ordinationen haben, auch an der Leistungsgrenze arbeiten, Impfungen noch mitübernehmen, Telefonbesprechungen machen mit Patienten und auch zu diesen nach Hause gehen. Es ist nicht so, dass ein Hausarzt die Hauskrankenpflege nicht macht. Meiner machts. Der kommt in der Gasse des Öfteren vorbei. Hier ist auch eine ältere Dame, die das braucht, weil sie nicht hingehen kann. Deswegen wirklich ein Dank an alle Ärzte.

Wir müssen aber, und das hat die FPÖ auch angesprochen, die zukünftige Bedrohung mit dem Omikron-Virus ziemlich ernst nehmen. Wir von der SPÖ haben immer gesagt vorbereiten, vorbereiten, vorbereiten. Ich gehe davon aus und hoffe, dass diese Vorbereitungen schon getätigt wurden, denn die Welle, die fünfte Welle wird kommen. In was für einer Höhe, in was für einer Intensität und in welchem Krankheitsbild und Ausprägung sie dann kommen wird, das werden wir dann sehen, das können wir jetzt teilweise noch nicht abschätzen. Aber da gebe ich der FPÖ recht, sie muss so beurteilt und vorbereitet werden, dass das Schlimmste, wenn es eintrifft, möglichst gut abgewehrt werden kann und dazu gehören genau diese Bereiche, wie Intensivstationen, Krankenhäuser gestärkt.

Zu den Hausärzten, Diskussion am Nachmittag, bin ich neugierig, welche Vorschläge da noch kommen, denn ich denke, wenn man schon am Limit ist, muss man und kann man vielleicht gar nicht noch mehr dazu beitragen, obwohl es wünschenswert wäre, dann auch noch zu Hause Aufgaben der Ärzte zu übernehmen und diese dann die Heimkrankenpflege bzw. die Heimbetreuung mitzuübernehmen. Außerdem täte es mich auch interessieren, wie das finanziell zu bewerkstelligen ist, wie die Landesregierung oder wer auch immer alle Krankenkassen auf einen Tisch holt. Aber das werden wir am Nachmittag sicherlich diskutieren.

Danke für den Antrag. Der Dringlichkeit stimmen wir zu. An die Landesregierung: Passen wir auf die fünfte Welle auf und verschlafen wir sie nicht. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich der Zweite Präsident für die NEOS zur Begründung der Dringlichkeit.

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Danke Frau Präsidentin. Hohes Haus! Liebe FPÖ!

Es gibt zwei Dinge, denen wir zustimmen. Das eine ist, lassen wir uns darüber reden, wie die Versorgung auch durch niedergelassene Ärzte im häuslichen Umfeld stattfinden kann. Gerade auch deswegen, weil es der einzige und erste Vorschlag ist, das tut mir leid, den Sie und Ihre Fraktion in dieser Diskussion einwerfen.

Zweitens stimme ich Ihnen zu, dass eine vertrauensvolle Beziehung zwischen den Ärzten und den Patienten wichtig ist. Genauso wichtig ist es auch, auch hier stimme ich Ihnen zu, dass man dafür Zeit braucht. Anmerken möchte ich, dass es neben den Hausärzten auch sogenannte Vertrauensärzte gibt und ich möchte in weiterer Folge synonym für Hausarzt auch den Vertrauensarzt mitnehmen. Ich sehe mich nämlich auch als Vertrauensarzt in meinem Beruf.

Nach 22 Monaten Pandemie wissen die Haus- und Vertrauensärzte sehr gut, was die Patienten brauchen. Das, was uns fehlt, ist schlichtweg die Zeit. Die Zeit, das entsprechend auch ausüben zu können. Danke Michael Wanner für Deine klaren Worte, was die Tätigkeit der Haus- und Vertrauensärzte betrifft und die Problematik, wo wir auch am Nachmittag sicher darüber sprechen werden.

Das, was uns momentan am meisten beschäftigt, ist die verunsicherte Bevölkerung. Gestern ruft mich eine Patientin weinend an am Telefon und sagt mir, sie braucht unbedingt ein Gespräch mit mir, weil sie kennt sich jetzt nicht mehr aus. Sie hat solche Angst vor der Impfung, was man da alles in den Medien hört. Wir haben jeden Tag nicht nur Probleme durch das Schüren von Angst, sondern auch durch das Verbreiten von Falschinformationen. Es ist nicht nur so, dass das Telefon läutet, die Patienten sitzen auch vor der Tür und das Ganze bedeutet einen enormen zusätzlichen Zeitaufwand und diesen Zeitaufwand, liebe FPÖ, den würden wir uns sparen und dann könnten wir uns noch mehr der Bevölkerung widmen, wenn Sie, und das tut mir jetzt leid, auch weil ich mir vorgenommen habe nach dem letzten Sonderlandtag, nicht mehr zu polemisch zu sein, aber ich kann leider nicht anders. Wenn ich mir die ehemalige Kollegin anhöre, die da behauptet, auf den Intensivstationen liegen Patientinnen und Patienten mit Impfschäden, dann sind das Fakenews und das geht so nicht. Wir Ärzte lassen uns von niemanden einen Maulkorb, abgesehen von der Maske, umhängen. Es gibt 50.000 Ärzte in Österreich und diese Petition an den Ärztekammerpräsidenten, ich habe es bei mir am Handy, haben 30 unterschrieben, es waren nicht 200, es sind 30 Ärzte und 49.970 andere Kollegen sehen das komplett anders, nur gehen die nicht in die Öffentlichkeit. Das ist ein ganz ein kleiner Punkt. Das ist unerträglich für mich dieses Verbreiten der Falschinformationen.

Tragen Sie bei zur Aufklärung der Bevölkerung. Ja, das ist richtig. Machen Sie unterschiedliche Vorschläge. Hören Sie auf mit dieser Verunsicherung und mit dem Schüren der Ängste. Am Nachmittag werden wir dann ausführlich zu diesem Punkt diskutieren und ich werde hier auch einige Erfahrungen einbringen können, die ich in meiner täglichen Praxis bzw. all die

anderen Kolleginnen und Kollegen, die tagein, tagaus an der Front stehen und arbeiten machen. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke vielmals. Für die ÖVP Kollegin Bartel zur Begründung der Dringlichkeit.

**Abg. Bartel:** Schönen guten Morgen! Geschätzte Präsidentin! Werte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Der Antrag der FPÖ, dem stimmen wir natürlich zu, der Dringlichkeit, weil alle Gedanken und Informationen, die zur Eindämmung der Pandemie einträglich sind, sind zu begrüßen. Seit Jahren hat Christian Stöckl ein hervorragendes Verhältnis zur Ärztekammer und ist hier in bestem Einvernehmen. Ich habe mir angesehen, wie rasch wir neue praktische Ärzte bzw. Hausärzte oder Allgemeinmediziner auch nachbesetzen. Hier sind wir in Salzburg am absolut schnellsten. Es ist gar nicht lange eine offene Stelle vorhanden. Vielleicht liegt es an dem lebenswerten Salzburg oder auch am Landesrat, ich kann es nicht genau sagen.

Fakt ist, dass die Corona-Erkrankung eine meldepflichtige Erkrankung ist und es hier massive Schutzmaßnahmen einfach auch braucht und das einen erhöhten Aufwand darstellt und es ist wichtig, dass wir hier weitere Maßnahmen setzen, um auch in den niedergelassenen Bereichen hier die Patienten weiter und noch besser auch servizieren können. Der niedergelassene Bereich ist wirklich gut aufgestellt. Wir haben mehr als 250 Kassenärzte im allgemeinmedizinischen Bereich und 240 Fachärzte, die hier unterstützend wirken, und die sich tagtäglich in bemerkenswerter Art und Weise hier um ihre Patientinnen und Patienten kümmern. Sie sind hochempathisch, sie sind individuell auf ihre Bedürfnisse eingehend bei den Patienten und kennen sie einfach natürlich auch am besten. Daher sind hier die Hausärzte noch zu unterstützen.

Es gibt eine gemeinsame Aktion des Landes mit der Landesstelle der ÖGK und auch dem Roten Kreuz und der Ärztekammer und hier wurden Visitentams schon letztes Jahr eingesetzt und die sind auch wieder reaktiviert worden, wie die Pandemie leider wieder Fahrt aufgenommen hat und die sind auch höchst erfolgreich im Einsatz, dass man sich um diese Patienten einfach auch kümmert, die nicht gleich in die Praxis kommen können.

Die enge Kommunikation mit den niedergelassenen Ärzten ist etwas ganz, ganz Wesentliches. Erfreulicherweise hat Christian Stöckl vor ca. einem Monat, eineinhalb Monat hier auch schon mit der Ärztekammer und der ÖGK hier Gespräche aufgenommen und dem Bund, damit auch mehr Zeit in der Beratung, in der Information und vor allem in den therapeutischen Beratungsgesprächen hier stattfinden kann bei den niedergelassenen Ärzten. Das trägt Früchte und wir seit gestern wissen, hat auch Andreas Huss von der ÖGK Minister Mückstein schon zugesagt auch, dass hier mehr Geld in die Hand genommen werden sollte und er jetzt noch prüft, ob hier eine Gesetzesänderung vonstattengehen sollte oder eben eine Verordnung reicht. Das ist wirklich zu begrüßen, dass hier die Ärzte auch das honoriert bekommen, sich

mehr Zeit nehmen können und der Patient noch besser behandelt werden kann, vor allem im Corona-Fall. Das heißt auch hier hat die Ärztekammer schon vorausschauend eine Fortbildung gemacht mit ihren Ärztinnen und Ärzten und das kann dann, sobald die Finanzierung geklärt ist und die gesetzliche Lage, auch vorstattengehen.

Ich bin überzeugt, dass wir hier den richtigen Weg gehen mit beraten, informieren und einfach auch eine erhöhte Aufklärung zu machen bei den Patientinnen und Patienten und das ist auch der richtige Weg. Hat gestern schon Ärztekammerpräsident Karl Forstner auch gesagt, der zwar etwas überrascht war ob der Schnelligkeit der Landesregierung, ein Danke dafür Christian Stöckl, und ich glaube, dass wir hier gemeinsam einen guten Weg gehen können und eines ist schon klar. Wir brauchen eine erhöhte Durchimpfungsrate, nur dann können wir der Pandemie gemeinsam her werden. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Für die Grünen Kollegin Klubobfrau Kimbie Humer-Vogl.

**Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl:** Vielen Dank. Auch ich stelle voran, dass wir der Dringlichkeit des vorliegenden Antrages zustimmen werden, auch wenn wir uns wirklich schwertun, den Vorschlag einer Partei ernsthaft zu diskutieren, dessen Klubobfrau letzte Woche dazu aufgerufen hat, gegen die Corona-Maßnahmen zu demonstrieren und dabei bewusst in Kauf nimmt, dass Menschen sich beim Demonstrieren anstecken könnten und auch bewusst in Kauf nimmt, dass die Demonstrationen die zusätzliche Spaltung in der Gesellschaft weiter vorantreiben.

Habt Ihr Euch eigentlich schon einmal überlegt was Ihr tut, wenn wir diesen Vorschlag heute aufgreifen? Werdet Ihr dann nächste Woche auch dagegen demonstrieren? Ich muss ehrlich sagen ich habe Eure Doppelbotschaften schon ziemlich satt. Hier herinnen spielt die Heiligen und sobalds den Saal verlassts, ist nichts mehr mit Zusammenarbeit, da geht es nur noch ums Demonstrieren und da zeigt Ihr dann Euer wahres Gesicht. (Beifall der ÖVP-Abgeordneten)

Allerdings ist es natürlich richtig, und ich habe das auch schon erwähnt hier im Landtag, dass sich Menschen, die an Corona erkranken, natürlich teilweise alleine fühlen, weil sie haben jetzt ein neuartiges Krankheitsbild und wissen nicht genau, wie sie damit umgehen sollen und da gibt es natürlich verschiedene Ansätze, die wir heute am Nachmittag diskutieren werden. Die Visitenteams, die vorgeschlagen werden, hat ja Christian Stöckl schon mit 1. Dezember eingeführt.

Ich habe gestern, um mir da ein Bild zu machen, mit verschiedenen Halleiner Hausärztinnen und -ärzten gesprochen und war dann eigentlich überrascht, wie friedlich die Situation oder wie unaufgeregt diese die Situation sehen. Und zwar kriegen die meisten ÄrztInnen scheinbar

gar nicht mit, wenn ihre Patienten und Patientinnen an Covid erkranken, weil hier die Rufnummer 1450 sehr gute Dienste tut und offensichtlich auch Nachbarschaftshilfe bzw. Angehörige da sehr gut mitarbeiten. Was mich überrascht hat, war die Offenheit der Mediziner und Medizinerinnen, denn diese haben ohne Scheu darüber geredet, und da tun wir Politikerinnen uns schwer, dass sie eben noch sehr wenig über diese Erkrankung wissen. Corona hat so viele Facetten, habe ich immer wieder gehört, dass erstens praktisch alle Symptome Corona sein könnten, der Verlauf lässt sich überhaupt nicht prognostizieren. Wenn es mir in einem Moment gut geht, kann es mir am nächsten Tag schon sehr schlecht gehen und das ist für die Ärzte und Ärztinnen eben schlecht einzuschätzen, wie sie denn da beitragen könnten, dass es den Menschen besser geht. Eine Ärztin möchte ich zitieren, die hat gesagt, wir wissen eigentlich so vieles über diese Erkrankung nicht. Als problematisch habe ich erlebt, dass die Politik so tut als wüsste sie alles. Dadurch ist auch eine ziemliche Diskrepanz entstanden.

Wie sehen die ÄrztInnen das Nichtbehandeln der PatientInnen? Anbieten wie gesagt können sie relativ wenig. Schmerzmittel und Lungensprays und natürlich machen sie sich Sorgen, dass alleinstehende PatientInnen vielleicht sich schwertun, aber unsere Ärztinnen und Ärzte, und das ist heute schon mehrmals gefallen, sind natürlich immer für ihre PatientInnen telefonisch erreichbar, auch rund um die Uhr, das weiß ich von meinem eigenen, und dafür gehört ihnen natürlich Dank ausgesprochen.

Eine Hoffnung wurde auch geäußert, und das ist etwas Positives und darum möchte ich es auch erwähnen, nämlich, dass wir Menschen lernen, dadurch dass wir diese Erkrankung nun alleine durchmachen, dass wir wieder mehr auf uns selber hören, dass wir wieder ein gesundes Maß entwickeln, wann wir denn zum Arzt gehen müssen und wann nicht, weil das ist so, dass der Level für einen Arztbesuch teilweise sehr niedrig ist. Wo auch noch offene Fragen geortet werden, das ist bei der Rehabilitation nach einer Corona-Erkrankung. Da merke ich auch, dass ich sehr viele Anfragen von besorgten BürgerInnen bekomme. Da könnten wir vielleicht mit der Aufklärung etwas nachrücken.

Zusammenfassend berichten also die ÄrztInnen, dass eigentlich nach der anfänglichen Panik Ruhe eingekehrt ist, dass sie die Lage sehr gut im Griff haben und dass wir uns halt alle auch in dieser schnelllebigen Zeit darauf einstellen werden müssen, dass wir ab und an mal 14 Tage weg sind. Vielen Dank. Das Letzte kann ich nicht sagen, aber das kann ich später noch sagen. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Wir haben am Nachmittag ja noch Zeit im Ausschuss, die inhaltliche Debatte über diesen Antrag zu führen. Wir kommen jetzt zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen Antrag. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen FPÖ-Antrag einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimme. Damit ist die Dringlichkeit zuerkannt.

Im Einlauf befinden sich 24 Anträge.

3.2.3 **Antrag** der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Zallinger und Schernthaler MIM betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Beamten-gesetz 1987 und das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz geändert wird

(Nr. 173 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaler MIM)

3.2.4 **Antrag** der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Schernthaler MIM und Bartel betreffend eine Demonstrations-Bannmeile rund um Gesundheitseinrichtungen

(Nr. 174 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

3.2.5 **Antrag** der Abg. HR Prof. Dr. Schöchli, Mag.<sup>a</sup> Jöbstl und Schernthaler MIM betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landesverwaltungsgerichtsgesetz geändert wird

(Nr. 175 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchli)

3.2.6 **Antrag** der Abg. Ing. Wallner, Mag.<sup>a</sup> Jöbstl und Huber betreffend die Umsetzung eines zweiten Raserpakets

(Nr. 176 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

3.2.7 **Antrag** der Abg. Obermoser, Huber und Ing. Schnitzhofer betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Feuerwehr-gesetz 2018 geändert wird

(Nr. 177 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Obermoser)

3.2.8 **Antrag** der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Bartel und Rosenegger betreffend ein Gesetz, mit dem das Magistrats-Bedienstetengesetz geändert wird

(Nr. 178 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

3.2.9 **Antrag** der Abg. Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf, Ing. Wallner und Mag. Scharfetter betreffend den Richtlinien-vorschlag zur Änderung der Richtlinie (EU) 2018/2001, der Verordnung (EU) 2018/1999 und der Richtlinie 98/70/EG im Hinblick auf die Förderung der Nutzung von Energie aus erneuerbaren Quellen und zur Aufhebung der Richtlinie (EU) 20215/652

(Nr. 179 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf)

3.2.10 **Antrag** der Abg. Mösl MA, Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Ausweitung der Aktionen „Schulstartpakete“ und „Schulstartgeld“

(Nr. 180 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)

3.2.11 **Antrag** der Abg. Thöny MBA und Dr.<sup>in</sup> Klausner betreffend die Auswirkung von Pensionsanpassungen im Zusammenhang mit Zuschüssen und Befreiungen für Pensionistinnen und Pensionisten mit niedrigen Pensionen

(Nr. 181 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.12 **Antrag** der Abg. Ing. Mag. Meisl, Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Berechnung des Einkommens für die Wohnbeihilfe

(Nr. 182 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Mag. Meisl)

3.2.13 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr.<sup>in</sup> Klausner betreffend die Personalsituation beim Obus

(Nr. 183 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.<sup>in</sup> Klausner)

3.2.14 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die sofortige Aufhebung der Maskenpflicht im Unterricht

(Nr. 184 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)

3.2.15 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Offensive für Kinder- und Jugendgesundheit

(Nr. 185 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)

3.2.16 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Mineralölsteuerrückvergütung für die Landwirtschaft

(Nr. 186 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

3.2.17 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Ethylenoxid/2-Chlorethanol in Lebensmittelzutaten

(Nr. 187 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

3.2.18 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Beendigung der Benachteiligung der zum häuslichen Unterricht angemeldeten Kinder

(Nr. 188 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)

3.2.19 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Aussetzung von Steuervorauszahlungen bei Unternehmen im ersten Geschäftsjahr

(Nr. 189 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufl)

3.2.20 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend Einführung eines Schulfachs „Gesundheitsförderung“

(Nr. 190 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl)

3.2.21 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Pflegegesetz geändert wird

(Nr. 191 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl)

3.2.22 **Antrag** der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend eine Änderung des Salzburger Wohnbauförderungsgesetz 2015

(Nr. 192 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

**3.2.23 Antrag** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Mangelberuf „Berufskraftfahrer“  
(Nr. 193 der Beilagen – Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

**3.2.24 Antrag** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend kostenlose Impfungen in ganz Österreich  
(Nr. 194 der Beilagen – Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

**3.2.25 Antrag** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Entstigmatisierung von HIV-Positiven im Strafrecht  
(Nr. 195 der Beilagen – Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

**3.2.26 Antrag** der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend erhöhte Treffsicherheit bei der Bildungskarenz  
(Nr. 196 der Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

Insgesamt sechs Anträge haben jeweils einen Gesetzesbeschluss zum Gegenstand, nämlich der Antrag der ÖVP betreffend ein Gesetz, mit dem das Magistratsbedienstetengesetz geändert wird, der Antrag der ÖVP betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Feuerwehrgesetz 2018 geändert wird, der Antrag der ÖVP betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landesverwaltungsgerichtsgesetz geändert wird, der Antrag der ÖVP betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landesbeamtengesetz 1987 und das Landesbedienstetengehaltsgesetz geändert wird sowie der Antrag der GRÜNEN betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Pflegegesetz geändert wird und der Antrag der NEOS betreffend eine Änderung des Salzburger Wohnbauförderungsgesetzes 2015.

Mit Eurem Einverständnis verzichte ich auf die Verlesung der Antragstexte. Ich sehe dagegen keinen Einwand. Danke. Wer mit der Zuweisung der im Einlauf befindlichen Anträge an die jeweils zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimme, damit sind die Anträge ordnungsgemäß zugewiesen.

### **3.3 Schriftliche Anfragen**

Außerdem sind insgesamt 27 schriftliche Anfragen eingegangen.

**3.3.1 Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Oktober 2021 und dem 31. Oktober 2021  
(Nr. 73-ANF der Beilagen)

**3.3.2 Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Antikörperstatus von Intensivpatienten  
(Nr. 74-ANF der Beilagen)

3.3.3 **Anfrage** der Abg. Rieder und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Klimaschutz und Verkehr Teil I - Tauernautobahn  
(Nr. 75-ANF der Beilagen)

3.3.4 **Anfrage** der Abg. Rieder und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Klimaschutz und Verkehr Teil II - Hochleistungsstrecke  
(Nr. 76-ANF der Beilagen)

3.3.5 **Anfrage** der Abg. Rieder und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Klimaschutz und Verkehr Teil III - Planung  
(Nr. 77-ANF der Beilagen)

3.3.6 **Anfrage** der Abg. Rieder und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Klimaschutz und Verkehr Teil IV - Eisenbahnfernverkehr  
(Nr. 78-ANF der Beilagen)

3.3.7 **Anfrage** der Abg. Rieder und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Klimaschutz und Verkehr Teil V - Klimaschutzziele  
(Nr. 79-ANF der Beilagen)

3.3.8 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend PCR-Gurgeltests in Salzburg  
(Nr. 80-ANF der Beilagen)

3.3.9 **Dringliche Anfrage** der Abg. Dr. Maurer und Klubvorsitzenden Wanner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Organisation der Kinderimpfstraße  
(Nr. 83-ANF der Beilagen)

3.3.10 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend die Beantwortung der Dringlichen Anfrage Nr. 52-ANF der Beilagen (Inserate, Hörfunkspots, Fernsehspots etc.)  
(Nr. 84-ANF der Beilagen)

3.3.11 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend die COVID-19-Situation im Land Salzburg  
(Nr. 85-ANF der Beilagen)

3.3.12 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. November 2021 und dem 30. November 2021  
(Nr. 86-ANF der Beilagen)

3.3.13 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Lärmbelastigung entlang der Münchner Bundesstraße B155  
(Nr. 87-ANF der Beilagen)

3.3.14 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA an Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf betreffend Vertretung durch den Zweiten Landtagspräsidenten Dr. Huber  
(Nr. 88-ANF der Beilagen)

3.3.15 **Anfrage** der Abg. Rieder und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend SLB Infrastruktur und Betrieb  
(Nr. 89-ANF der Beilagen)

3.3.16 **Dringliche Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Kinder- und Jugendhilfe  
(Nr. 90-ANF der Beilagen)

3.3.17 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Personal auf Intensivstationen  
(Nr. 91-ANF der Beilagen)

3.3.18 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ing. Mag. Meisl an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer betreffend die Wohnbauförderung  
(Nr. 92-ANF der Beilagen)

3.3.19 **Anfrage** der Abg. Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf und Huber an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer betreffend „Incels“ und Frauenhass-Foren  
(Nr. 93-ANF der Beilagen)

3.3.20 **Anfrage** der Abg. Dr. Maurer und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung betreffend das angekündigte Investitionsvolumen der Landesregierung über € 5,5 Mrd.  
(Nr. 94-ANF der Beilagen)

3.3.21 **Anfrage** der Abg. Mösl MA und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung betreffend den Schutz von Kulturgütern  
(Nr. 95-ANF der Beilagen)

3.3.22 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr.<sup>in</sup> Klausner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend den Schutzweg in Eching, Gemeinde St. Georgen  
(Nr. 96-ANF der Beilagen)

3.3.23 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr.<sup>in</sup> Klausner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend einen Lückenschluss des Radweges parallel zur Oberndorfer Landesstraße

(Nr. 97-ANF der Beilagen)

**3.3.24 Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr.<sup>in</sup> Dollinger an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Jagdrechtsabgabe

(Nr. 98-ANF der Beilagen)

**3.3.25 Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Scheinast an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer betreffend Förderung RFJ

(Nr. 99-ANF der Beilagen)

**3.3.26 Anfrage** der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landesrat Mag. Schnöll betreffend die Förderung des Ausbaus von Mikro-ÖV-Angeboten

(Nr. 100-ANF der Beilagen)

**3.3.27 Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer betreffend Informationsangebot über Gefahren und Möglichkeiten des Internets und Social Media

(Nr. 101-ANF der Beilagen)

**3.3.28 Anfrage** der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser an die Landesregierung betreffend PV-Anlagen auf Schuldächern

(Nr. 102-ANF der Beilagen)

**3.3.29 Anfrage** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi betreffend Mobbingprävention für Landeslehrerinnen und Landeslehrer

(Nr. 103-ANF der Beilagen)

#### **3.4 Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft**

Sowie ein Bericht des Rechnungshofes, der uns übermittelt wurde, befindet sich im Einlauf.

**3.4.1 Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2021/4) betreffend „Konditionen bei Veranstaltungen von politischen Parteien“**

Damit haben wir diesen Tagesordnungspunkt drei Einlauf erledigt. Bevor wir zum nächsten Tagesordnungspunkt Aktuelle Stunde kommen, ersuche ich wieder den Zweiten Präsidenten um Vorsitzübernahme. Danke.

#### Punkt 4: Aktuelle Stunde

**Zweiter Präsident Dr. Huber** (hat den Vorsitz übernommen): Danke Frau Präsidentin. Ich übernehme den Vorsitz. In der Präsidentskonferenz wurde der Themenvorschlag der FPÖ „Ein Land, zehn verschiedene Regierungen. Wie Corona den Föderalismus strapaziert.“ als heutiges Thema festgelegt.

Es wurde vereinbart, dass nach dem Redner oder der Rednerin der FPÖ Landeshauptmann Dr. Haslauer zu Wort kommt und danach werden die Redner in der Reihenfolge ÖVP, SPÖ, GRÜNE und NEOS zu Wort kommen. Es folgt eine zweite Runde in folgender Reihenfolge: ÖVP, SPÖ, FPÖ, GRÜNE und NEOS. Ich ersuche um entsprechende Zeitdisziplin bei den Wortmeldungen, damit wir sicherstellen, dass jeder Klub zweimal zu Wort kommt. Ich werde dem Usus entsprechend vor Ende der Redezeit, eine Minute davor einläuten, dass dann nach fünf Minuten pünktlich beendet wird. Die Wortmeldungen von Regierungsmitgliedern werden nach Bedarf aufgenommen und der jeweiligen Landtagspartei auf die Reihenfolge angerechnet.

Ich darf nun als Erster der FPÖ das Wort geben. Bitte Herr Kollege!

**Abg. Dr. Schöppl:** Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!

Vorweg ein Geständnis. Ich bin leidenschaftlicher Föderalist, leidenschaftlicher Bekenner unserer bundesstaatlichen Verfassung und das Wort bundesstaatliche Verfassung sagt uns ein Bund von Staaten, wie auch unser Land Salzburg. Deshalb gibt es auch in Österreich zehn Regierungen und insgesamt elf Parlamente, weil der Bundesrat kommt noch dazu, von dessen Mitgliedern wir auch heute etwas hören werden. Sinn des Föderalismus, die Regionen kennen die Probleme besser. Die Regionen, die Länder können schneller und effizienter reagieren als ein Zentralstaat. Also sozusagen für die Menschen der Maßanzug statt die Maßnahme von der Stange.

Gerade in Zeiten einer Pandemie, gerade in Zeiten einer Krise müsste man doch erwarten, dass sich diese Nähe der Regionalität, dieser Föderalismus bewährt, dass die Menschen sehen das ist das Konzept, das uns hier weiterhilft. Aber was ist geschehen? Gerade die letzten Schritte, die sogenannten Öffnungsschritte haben uns und den Menschen doch eines gezeigt, das Chaos wird fortgesetzt. Uneinigkeit, Zerstrittenheit, den Menschen das Gefühl zu geben es mangelt an der notwendigen einheitlichen Führung, ja es fehlt jeder rote, türkise oder schwarze Faden, der uns da durchbegleiten soll. Regelungen, die für Menschen gelten, müssen fair, transparent und verständlich sein. Die Regelungen sollten in den Ländern angepasst sein, aber faktenbasiert und so, dass sie jeder versteht.

Vergleichen wir jetzt z.B. die Länder Salzburg und Tirol. Salzburg hat, und das ist gut so und freut mich und unbestritten die weitaus besseren Zahlen wie Tirol, aber wenn ich heute an-

schaue, in Salzburg hat die Gastronomie zu und in Tirol hat sie offen. Meine Damen und Herren Kollegen, das ist sinnbefreit, das ist faktenbefreit, das versteht niemand und versteht auch die Bevölkerung nicht. Man könnte ja fast meinen, das Landwirtschaftsministerium ist dafür zuständig, denn dieses wäre ja wohl auch für den Saustall zuständig.

Wenn eine Lösung in den Ländern, und ich sage es ehrlich, ich bekenne mich zur Regionalität ich bekenne mich zum Föderalismus, dann muss das sinnvoll sein, faktenbasiert sein und für den Menschen nachvollziehbar sein. Jede andere Regelung, der jeder sinnhafte und faktenorientierte Boden entzogen ist, führt zur Verwirrung und führt auch dazu, dass das Vertrauen der Menschen in die Regierungen, das sind nämlich zehn, und das Vertrauen der Menschen in die Maßnahmen schlichtweg sinkt. Wie wollen Sie einen Impfwang durchsetzen? Wie wollen Sie weitere Maßnahmen machen? Wie wollen Sie die Menschen glaubwürdig durch die nächste Omikron-Welle bringen, wenn gleichzeitig Maßnahmen gesetzt werden, die die Menschen nicht verstehen können, deren Faktenbasiertheit nicht nachvollziehbar ist. Wenn ich nochmals Tirol mit Salzburg vergleiche, dann gibt es theoretisch nur zwei Möglichkeiten. Entweder der Tiroler Landeshauptmann gefährdet seine Bevölkerung oder der Salzburger Landeshauptmann schädigt die Wirtschaft, insbesondere die Gastronomie.

Aber schauen wir auch in die Vergangenheit. Denken wir doch, wenn wir zurückdenken, an die doch etwas befremdliche Auseinandersetzung über den Beginn der Impfkampagne und verschiedene Regelungen. Denken wir als Zweites an verschiedene Mobilisierungen von Intensivbetten. Denken wir als Drittes und denken wir an unseren Landeshauptmann-Stellvertreter, unseren Gesundheitsreferenten, an dieses Spritzentheater, das wir mit dem Bund mitmachen wollten.

Was ist der Effekt? Neben dem, dass die Menschen verunsichert werden, die Zentralisten, und die sitzen halt bekanntlich in Wien, die Zentralisten haben ja wohl Oberhand gewonnen, denn die Diskussion geht in eine Richtung, die ich nicht mag. Es wird der Föderalismus hinterfragt. Wir haben schon Rufe, die Länder gänzlich abzuschaffen. Ich habe Rufe gehört, den Föderalismus zu versenken. Ich gebe zu, das sind Rufe von aus Wien stammenden Medienvertretern, aber bitte wähet den Anfängen. Mein Appell. Setzen Sie Taten. Landesregierungen, Landeshauptleute. Vertreten Sie Positionen für Ihre Länder, die faktenbasiert sind, und Regelungen für die Menschen. Ja zum Föderalismus, aber der Föderalismus darf nicht dazu verkommen, dass die Menschen verwirrt werden und zum Schluss sich keiner mehr auskennt. Danke. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Danke Herr Kollege Dr. Schöppl. Ich darf nun den Herrn Landeshauptmann bitten um seinen Beitrag. Du hast dafür zehn Minuten und ich werde mir erlauben, eine Minute vor Ende das anzuzeigen. Bitte Du bist am Wort.

**Landeshauptmann Dr. Haslauer:** Danke Herr Vorsitzender. Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Sehr geschätzter Herr Abgeordneter Schöppl!

Ihre Ausführungen waren nicht ganz frei von Widersprüchen. Auf der einen Seite beklagen Sie, dass in einer föderalen Struktur Länder unterschiedliche Regelungen treffen, und auf der anderen Seite kommen Sie zur Conclusio, der Zentralstaat hat sich durchgesetzt. Das kann man so nicht zusammenbringen.

Ich werde Ihnen einmal darlegen, was die Beweggründe für die Regelungen in Salzburg sind. Natürlich ist es, da gebe ich Ihnen recht, am besten, wenn es eine bundeseinheitliche Lösung gibt, eine Lösung, die für alle gleich ist. Ich möchte Ihnen dazu aber sagen, dass die Situationen in den Bundesländern ganz unterschiedlich sind. Wie wollen Sie einem Burgenländer, dessen Impfquote sehr hoch ist, im Burgenland sehr hoch ist, mit einer geringen Inzidenz, erklären, dass so strenge Regelungen wie in Wien oder in Oberösterreich sind. Das ist nicht zu erklären. Wie wollen Sie einem Vorarlberger, der in einem Bodenseeraum integriert ist, wo die Nachbarländer von Vorarlberg keinen Lockdown und alles geöffnet haben, erklären, dass sie so strenge Regelungen wie in Wien haben sollten. Das funktioniert einfach nicht und daher ist an sich die Methodik, dass der Bund eine Grundregelung schafft, die für alle Länder verbindlich ist, und den Ländern die Möglichkeit gibt, sozusagen individuell für ihren Bereich richtige Lösungen zu treffen, schärfere Lösungen zu treffen, an sich vom Ansatz her richtig.

Ich habe mich bemüht, doch zu einer bundeseinheitlichen Lösung zu kommen mit den Ländern. Das war spätestens zu dem Zeitpunkt, als der Wiener Bürgermeister Ludwig mit der zweitniedrigsten Inzidenzzahl in Österreich gesagt hat nein, bei ihm sperrt die Gastronomie erst am 20. Dezember auf. Damit war es klar nicht mehr möglich und das ist auch eine Wertungsfrage letztlich, denn unsere westlichen Kollegen, Landeshauptmann Platter hat auf eine Vereinbarung verwiesen, die am Achensee zwischen der Bundesregierung und den dort anwesenden Landeshauptleuten, ich war ja elektronisch zugeschaltet, gefasst wurde, dass eben für 20 Tage ein Lockdown eingegangen wird, danach aber jedenfalls geöffnet wird. Platter hat also sozusagen diesem Grundsatz, die Leute müssen auf das vertrauen können, was ihnen versprochen wird, gepocht. Wien hat das anders gesehen und hat die gesundheitliche und die Zukunftsentwicklung vor diese Zusage gestellt, denn auch Bürgermeister Ludwig hat die Vereinbarung unterfertigt.

Für mich waren drei Gründe für die derzeitige Regelung maßgeblich, die einerseits bedeutet, dass am Zwölften alles geöffnet hat mit Ausnahme von Gastronomie und Hotellerie, die kommen ja am 17., also am Freitag zur Öffnung dran. Der erste Grund liegt in der Intensivbettenauslastung. Wir haben natürlich Prognosen erstellen lassen und auch das Prognosekonsortium in Wien hat uns prognostiziert, dass am 12. Dezember die Intensivauslastung auf den Intensivbetten bei 30 bis 44 Betten liegen würde und am 20. Dezember immer noch bei 20 bis 36 Betten liegen würde. Jeder Experte wird Ihnen bestätigen, dass eine Intensivbettenauslastung für Covid-Patienten von mehr als 10 %, das sind bei uns 15 Betten, in eine problematische Situation führt. Wenn die 30 % für Covid-Patienten ausgeschöpft sind, das sind 50 Betten, dann

ist schon beinahe Land unter und in der Situation sind wir ja knapp gewesen, darf ich in Erinnerung rufen, noch vor zehn Tagen, zwei Wochen. Das ist für mich das Entscheidende.

Die Gesundheit muss als Erstes stehen. Wenn wir in den Spitälern nicht mehr in der Lage sind, egal ob das jetzt geimpfte oder ungeimpfte Personen sind, diese zu behandeln, nämlich nicht nur gegen Covid zu behandeln, sondern für alle anderen Bereiche, für Krebserkrankungen, für diverse Operationen, die erforderlich sind, weil die Intensivbetten nicht mehr zur Verfügung sind, sondern mit Covid-Patienten so ausgelastet sind, dann müssen alle anderen Interessen klar dahinter treten. Das war der erste Beweggrund.

Der zweite Beweggrund: Wir haben durch den Hofrat Filipp, die Landesstatistik, die das übrigens ausgezeichnet und sehr treffsicher macht, berechnen lassen, wie sich denn die Inzidenzzahlen entwickeln werden in drei Varianten. Wir lassen alles bis zum 17. zu. Wir sperren am Zwölften Handel und andere Bereiche auf und am 17. erst Hotellerie und Gastronomie oder wir machen alles am Zwölften auf. Da zeigt sich in der Berechnung, dass zunächst in der weiteren Entwicklung die Inzidenzzahlen zwar abnehmen werden, er ist für heute auf eine Inzidenz von 350, 360 gekommen, tatsächlich haben wir 334, also ziemlich punktgenau, wirklich erstaunlich, aber so über Weihnachten ist dann ein gemeinsamer Bodensatz der Entwicklung erreicht und dann steigt die Kurve wieder. Schon am 9. Jänner gibt es einen Spread, der auseinandergeht bis zu 150 Punkten, nämlich ob man die eine oder andere Extremvariante oder eine Mischvariante nimmt. Die Inzidenzzahlen sind ja nicht alles, das ist mir schon klar, aber letztlich schlagen sie sich in weiterer Folge in Intensivbettenbelegungen nieder und letztlich geht es auch darum, bei einer zu erwartenden weiteren Welle, bei einer zu erwartenden Steigerung der Zahlen, wir haben über Weihnachten intensive soziale Kontakte, es kommt dann die Urlaubszeit, usw. Jeder geht davon aus, dass dann die Zahlen wieder steigen werden. Da geht es darum, dass wir eine niedrigere Ausgangslage für eine weitere exponentielle Entwicklung haben. Das ist ja das Entscheidende, dass wir Zeit gewinnen. Zeitgewinn heißt mehr Personen sind geimpft, und da bin ich beim dritten Punkt, das ist Omikron.

Die Wissenschaft weiß evidenzbasiert noch nicht sehr viel über diese neue Variante. Der derzeitige Annahmestand lautet hochinfektiös, viel infektiöser als Delta, aber die dritte Impfung bietet einen adäquaten Schutz. Daher ist Zeitgewinn ganz extrem wichtig, damit wir besonders viele geimpfte Personen in Richtung dritte Impfung führen können. Da sind wir übrigens gut unterwegs, da sind wir Nummer eins in Österreich was die Auffrischungsimpfung betrifft. Vielen Dank an alle, die hier beitragen. Das Zweite, was angenommen wird, dass die Verläufe bei Omikron nicht so schwer verlaufen, aber genaues evidenzbasiert weiß man eben nicht wirklich.

Daher war für mich die Entscheidung dann relativ schnell klar. Wir müssen den Handel aufsperrn und andere Bereiche. Den Handel unter Einschränkungen, Maskenpflicht ganz klar, denn es ist auch kein kluger Schachzug, wenn ich das so formulieren darf, alles, das gesamte Einkaufsgeschehen auf eine Woche vor Weihnachten zusammenzuschoppen. Da hast Du dann

natürlich extreme Frequenzen, extreme Nähe und daher ist jeder Tag, den wir zusätzlich jetzt noch haben können für den Handel, ein gewonnener Tag in dieser Hinsicht.

Was die Gastronomie und Hotellerie betrifft, na ja da muss man unterscheiden. Die Hotellerie ist jetzt nicht der Infektionstreiber, das wissen wir alle. Bei der Gastronomie haben wir das Problem, dass natürlich jetzt schon Weihnachtsfeiern angesagt werden, dass hier sich schon einiges abspielen würde in dieser Woche und dazu kommt dann noch die Überlegung, und das haben viele aus der Branche mir gesagt, es gibt keinen Sinn, Hotellerie und Gastronomie zu trennen. Das gibt auch betriebsorganisatorisch keinen Sinn. Daher war letztlich die Entscheidung geben wir uns diese fünf Tage inklusive Sonntag, den 12., mehr, verzichten wir lieber jetzt auf diese fünf Tage in der Gastronomie. Ich wäre auch jetzt schon gerne ins Wirtshaus gegangen und vielleicht heute nach der Sitzung gleich mit einigen von Euch auf ein Bier, aber das geht jetzt nicht und verzichten wir auf diese fünf Tage, gewinnen wir Zeit, denn neben der Gesundheit haben wir doch gemeinsam ein entscheidendes Ziel, dass wir nicht wieder in den nächsten Monaten in einen Lockdown hineingehen müssen im Jänner oder im Februar. Daher haben wir diese Entscheidung so getroffen.

Ich glaube es ist eine richtige Entscheidung, nicht ganz leicht, weil auf der einen Seite Oberösterreich, die gesagt haben, wir sperren alles erst am 17. auf, auf der anderen Seite Tirol, die gesagt haben, wir sperren alles sofort auf. Also die Salzburger Position ist auch eine Mehrheitsposition in Österreich. Wir haben diese gemeinsam mit Niederösterreich, Kärnten, der Steiermark, also Zentralösterreich hat eigentlich diese Regelung gefunden und jeder muss für sein Land gemeinsam mit seinen Experten die richtige Lösung finden. Es wird sich zeigen, ob es die richtige war. Wir sind alle keine Hellseher und letztlich kriegst du auch ja nur, wie soll ich sagen, Prognosen, aber Prognosen haben auch keinen Anspruch, dass sie richtig sind. Das ist das Dilemma der Politik. Darauf habe ich ohnedies schon oft hingewiesen.

Ich danke für das Verständnis. Ich glaube wir tun uns alle gemeinsam etwas Gutes, wenn wir jetzt versuchen, noch diese wenigen Tage durchzuhalten und dann in ein normales Weihnachten hineingehen zu können und auch in eine ordentliche Wintersaison. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Danke Herr Landeshauptmann. Wir haben uns in der Präsidialkonferenz darauf verständigt, dass auch Bundesrätinnen und Bundesräte heute Rederecht haben und so darf ich als erste Rednerin für die ÖVP die Bundesrätin Frau Dr. Eder-Gitschthaler ans Mikrofon bitten und Dir fünf Minuten für Deine Wortmeldung geben.

**Bundesrätin Dr.<sup>in</sup> Eder-Gitschthaler:** Vielen Dank Herr Präsident. Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Landtages! Sehr geehrte Damen und Herren am Livestream!

Es freut mich, dass wir Bundesrätinnen und -räte auch heute zu Wort kommen, ist eine Premiere für uns. Ganz zu Beginn möchte ich mich bei allen Damen und Herren in den sogenannten systemrelevanten Berufen bedanken. Wir haben ja schon gehört 22 Monate Pandemie hat alle sehr, sehr gefordert und das ist nicht selbstverständlich, was hier geleistet wurde. Daher freue ich mich über den heutigen Antrag, den wir von der ÖVP auf der Tagesordnung haben, wonach rund um Spitäler eine Bannmeile für Demonstrationen gelten soll. Das halte ich für sehr wichtig und dazu bedarf es einer Änderung des Versammlungsgesetzes und da werde ich mich gerade als Bundesrätin sehr dafür einsetzen, dass das auch erfolgen wird.

Als Bundesrätin, no na ned, bin ich natürlich Föderalistin. Ich stehe für gelebte Subsidiarität. Entscheidungen sollten dort getroffen werden, wo sie die meisten Auswirkungen haben. In Gemeinden, Ländern, Bund. Daher bin ich sehr froh, dass wir heute dieses Thema behandeln, denn wir haben durch die Pandemie leidvoll gesehen, dass manchmal Entscheidungen nicht mitgetragen werden und umso wichtiger ist es, dass Länder hier ein Mitspracherecht haben.

Die aktuelle Situation ist so, der Lockdown wurde ja aufgehoben, für Ungeimpfte bleibt er, die Bundesregierung hat Wort gehalten und ist ihrem Versprechen nachgekommen. Wir haben am Sonntag den Lockdown beendet und es gibt jetzt gewisse Mindeststandards an Schutzmaßnahmen, die wir alle einhalten müssen, um dieses Öffnen auch zu gewährleisten. Darüber hinaus, so haben wir es heute auch schon vom Herrn Landeshauptmann gehört, kann jedes Bundesland natürlich strengere Maßnahmen festlegen und auftragen. Das hat der Herr Landeshauptmann schon sehr gut ausformuliert, faktenbasiert. Da haben wir wirklich mit Verantwortung hier in Salzburg gehandelt. Dafür ein herzliches Dankeschön, Herr Landeshauptmann, Sie haben Verantwortung übernommen, Sie haben Leadership gezeigt für unsere Salzburgerinnen und Salzburger. Denn in Abstimmung mit den Expertinnen und Experten, hat man sich eben in Salzburg für diesen Weg entschieden. Es wurde auch klar kommuniziert, alle haben sich jetzt darauf einstellen können, dass am Sonntag eben der Handel aufgeht und am Freitag Gastronomie und Hotellerie. Das habe ich auch sehr, sehr positiv vernommen.

Wir sind nämlich noch in einer sehr schwierigen Lage. Der Herr Landeshauptmann hat da schon darauf hingewiesen. Die Pandemie ist nicht vorbei. Omikron steht jetzt im Raum und wir müssen alle sehr, sehr wachsam sein und sehr bedacht was weiter geschieht. Wir haben noch viel vor in diesem Land. Zusammen mit der Bundesregierung müssen weitere Maßnahmen umgesetzt werden. Der Aufschwung, die Wirtschaft ist Gott sei Dank schon wieder sehr gut auf den Weg gebracht. Dafür braucht es ein gutes Miteinander von Bund und Ländern und darum freut es mich, dass der neue Finanzminister Magnus Brunner, ein ehemaliger Bundesratskollege von uns, 45 Mio. Euro für den Mehrbedarf, für die Finanzierung der Salzburger Spitäler bedingt durch die Corona-Krise jetzt dann zur Verfügung stellt. Ich glaube das ist ein

sehr, sehr guter Verhandlungserfolg für unseren Finanzreferenten und Gesundheitsreferenten Christian Stöckl und da möchte ich mich auch sehr herzlich bedanken.

Zum Abschluss. Als Seniorenvertreterin darf ich mich bei meinen Seniorinnen und Senioren bedanken, die von Anfang an die Corona-Maßnahmen mitgetragen haben. Sie sind zu Hause geblieben, sie haben Abstand gehalten, sie haben sich auch impfen lassen. Ich habe mir die Impfquote herausheben lassen, 88,3 % der über 65-Jährigen sind bereits geimpft und den Drittstich haben bereits 68,6 % erhalten, das sind 73.760. Vielen, vielen Dank an alle, denn sie haben auch wirklich gelitten in dieser Corona-Zeit und darum bitte ich Sie jetzt zum Schluss: Lassen Sie sich impfen. Gehen Sie hin. Nützen Sie die Angebote, diese niederschweligen Angebote, diese vielfältigen Angebote, die wir hier in Salzburg haben. Sie schützen sich, Sie schützen Ihre Lieben, Sie schützen uns alle und Sie verhindern, wie der Herr Landeshauptmann schon gesagt hat, dass wir wieder in die Situation kommen, dass wir vor einem Lockdown stehen. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Vielen Dank Frau Bundesrätin. Ich darf den nächsten Bundesrat begrüßen. Für die SPÖ, David Brenner, ich darf Dich ans Rednerpult bitten. Egger Entschuldigung.

**Bundesrat Egger:** Danke Herr Präsident. David Egger, darf ich mich noch einmal vorstellen, Bundesrat entsandtes Mitglied aus Salzburg. Geschätzte Landesregierung! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Vor allem liebe Zuseherinnen und Zuseher vor den Bildschirmen!

Der harte Lockdown ist vorbei. Der war leider notwendig, aber er hätte auch vermieden werden können, und zwar mit vorausschauenden Maßnahmen, wenn auch die Landesregierung das eine oder andere Mal öfter auf die konstruktiven Vorschläge der Opposition und auch von uns von der SPÖ eingegangen wäre. Aber das Corona-Virus, das hat keine Angst vor irgendwelchen Parteifarben, aber es hat Respekt, davon gehe ich aus, und Angst vor Maßnahmen, die es verhindert und die es bekämpft. Da ist es egal, ob diese Maßnahmen, ob diese konstruktiven Vorschläge von der Opposition oder von der Regierungsbank kommen.

Aber die Vergangenheit ist vorbei. Herr Landeshauptmann, Sie haben sich entschuldigt und Sie haben im Prinzip zugegeben auch, dass einige Dinge verschlafen worden sind, besser gemacht worden hätten können und dass es vielleicht auch ein Fehler war, auch da und dort auf die konstruktive Opposition zu hören. Herr Landeshauptmann, ich schätze und ich rechne Ihnen Ihre Einsicht hoch an und freue mich auch auf unser Gespräch, denn jetzt geht es darum, Dinge besser zu machen. Darum wünsche ich mir auch eine parteiübergreifende Koalition mit allen konstruktiven Kräften, gemeinsam mit den Sozialpartnern an einem runden Tisch, gemeinsam mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, mit Expertinnen und Experten aus der Gesundheit, die dort Platz nehmen sollen.

Wir haben es heute schon gehört. Die Situation von vor einem Monat wurde schon geschildert. Das war nicht gut. So etwas wünscht sich niemand von uns. Das darf nicht mehr passieren, denn niemand mit Verstand wünscht sich überfüllte Krankenhäuser, überfüllte Spitäler, Intensivkapazitäten, die an ihre Grenzen kommen. Niemand mit Verstand wünscht sich Triage bei uns in Salzburg und nirgendwo in Österreich.

So notwendig wie der Lockdown war, so wichtig war es jetzt, auch wieder aufzusperren, und das schätze ich auch sehr, behutsam aufzusperren. Es war richtig und das war wichtig. Es ist gut, dass die Leute jetzt wieder einkaufen gehen können, dass die Wirtschaft wieder einen Aufschwung erlebt, dass die Leute ins Fitnessstudio gehen können, etwas für die Gesundheit, für den Sport tun, dass sie auch wieder in die Nagelstudios oder in die Friseursalons gehen können.

Nicht gut ist es in unserer Sicht, dass ein österreichweiter Fleckerlteppich entstanden ist beim Aufsperrern, dass wir uns nicht auf eine gemeinsame Regelung einigen haben können, nicht einmal wir im Westen, die vom Wintertourismus auch abhängig sind, so ehrlich muss man sein. Leider ist es ein Öffnungsfleckerlteppich geworden. Die Oberösterreicher fahren nach Salzburg zum Einkaufen. Ein Blick in das große Einkaufszentrum, den Europark, viele oberösterreichische Kennzeichen stehen dort. Ja auch ich würde gerne ins Wirtshaus gehen, die Salzburger fahren nach Tirol als Gastrotouristen. Die Wahrheit ist, wir alle sind genervt. Das gebe ich zu. Wir alle sind genervt, egal ob geimpft, ungeimpft oder genesen.

Wir wünschen uns eines und der Blick in die Zukunft ist ein bisschen ein Blick in die Glaskugel, das stimmt schon, aber wir alle wünschen uns Klarheit, denn die Wahrheit ist auch, dass sich viele jetzt auch nicht mehr auskennen wann, wo, was, wie sie dürfen und für umso wichtiger halte ich es, dass wir die Pandemie endlich gemeinsam attackieren, denn 21 Monate Pandemie sind genug und ein vorausschauendes Krisenmanagement ist dafür notwendig und es funktioniert besser als reagieren, als abzuwarten, vorwärtshandeln.

Wir haben es heute schon gehört, mit gutem Beispiel ist Wien vorangegangen. Die haben die PCR-Teststrategie besser gemacht. Burgenland ist Spitzenreiter beim Impfen. Portugal, Spanien, um andere europäische Länder zu nennen. Unser Salzburger Anspruch muss sein, in der Pandemiebekämpfung Vorreiter zu sein. Machen wir es vor und machen wir es nicht mit Verspätung nach.

Wie schaffen wir es, eine Impfquote von über 80 %? Wie schaffen wir es, dass das Contact Tracing, das so wichtig ist in der Pandemiebekämpfung, nicht wieder zusammenbricht? Wie schaffen wir es, und das möchte ich abschließend noch sagen, am wichtigsten Brücken zu bauen und die Gesellschaft nicht weiter zu spalten, denn feststeht auch, dass die Impfung das beste Werkzeug gegen die überfüllten Krankenhäuser und gegen eine Wirtschaftskrise ist.

Mein Appell an alle Fraktionen im Landtag. Denken wir nicht an Wahlen und an Umfragergebnisse, denken wir an die Menschen, überzeugen wir sie mit dem Sonder-land.talk z.B. von

der Impfung und meine Hand ist ausgestreckt, Herr Landeshauptmann, liebe Landesregierung, unsere Hand ist ausgestreckt, die der SPÖ, an dieser Stelle möchte ich Ihnen auch alles Gute wünschen für die kommenden Weihnachtsfeiertage, einen guten Rutsch, tun wir das Richtige. Vielen Dank. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Dankeschön Herr Bundesrat Egger. Ich entschuldige mich für meinen Versprecher und darf gleich den nächsten Redner der GRÜNEN Fraktion Herrn Abgeordneten Scheinast zum Rednerpult bitten. Auch Du hast fünf Minuten Zeit.

**Abg. Scheinast:** Vielen Dank Herr Präsident. Ich habe im Gehen etwas Zeit aufgeholt. Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Werte Zuschauer an den Empfangsgeräten!

Gestern habe ich versucht, mir ein paar Notizen zu machen zum Thema der Aktuellen Stunde. Sie hat mich ein wenig ratlos gemacht der Titel "Ein Land, zehn verschiedene Regelungen". Das klingt ein bisschen nach Nationalratsdebatte, das klingt ein bisschen nach einer Debatte, wo man sagt, jetzt kritisieren wir einmal den Föderalismus, weil zehn Regelungen, schlimmer geht nimmer, so ein Durcheinander. Ich habe mir dann gedacht ich weiß nicht recht, ob das wirklich die Intention der FPÖ ist. Gott sei Dank hat Kollege Schöppl vorhin alles klargestellt, er sei ein glühender Verfechter des Föderalismus hat er gesagt, aber gleichzeitig hat er gesagt ich kritisiere einen Mangel an einheitlicher Führung aber das passt nicht ganz zusammen, weil entweder oder. Entweder akzeptiert man Diversierung und Subsidiarität, und dass auch dann dort Entscheidungen getroffen werden, die jeweils regional wichtig und richtig sind oder man schreit nach einheitlicher Führung und einheitliche Führung heißt bloß kein Föderalismus und bloß keine subsidiär getroffenen Entscheidungen.

Also da denke ich mir schon, dass mein Zweifel gestern, was denn mit diesem Titel wohl gemeint sein könnte, ein wenig vom Kollegen Schöppl weitergetragen worden ist und er hat natürlich auch die Maßnahmen, die in verschiedenen Bereichen unseres Bundesgebietes, in verschiedenen Bundesländern diskutiert und getroffen worden sind, auch in vielerlei Art und Weise kritisiert. Mit den Worten Saustall, Spitzenreiter, Spritzen theater und Impfwang sind wir genau wieder bei dieser Tonalität.

Wir bemühen uns dort, wo wir in Verantwortung sind, und ich glaube das ist in allen Bundesländern so, die bestmöglichen Entscheidungen zu treffen für die Bevölkerung, die bestmöglichen Entscheidungen zu treffen in einer Pandemiesituation, die für alle nicht leicht ist, und die vor allem eines nicht ist: es gibt jetzt keine langfristigen Wahrheiten. Wer heute sagt, wir wissen, wie wir mit Omikron umzugehen haben, jeder, der das heute sagt, weiß genau morgen stimmt es womöglich nicht. Also man kann die Unsicherheit in einer unsicheren Welt nicht negieren, indem man Wahrheiten im Vorhinein behauptet. Hintennach ist man immer gescheiter.

Wie Corona den Föderalismus strapaziert, heißt es dann in weiterer Folge. Strapaziert bitte sind die Menschen in Österreich und strapaziert sind die Menschen in Europa und weltweit. Überall sind die Menschen strapaziert einerseits von einem Virus, wo wir noch immer nicht wissen, wie umgehen damit, aber der für viele Menschen persönlich und was die Gesundheit betrifft, extrem gefährdend war und andererseits von der Reaktion der Politik, die wir machen müssen, weil wir nicht wissen, was das Richtige ist. Da sind wir wieder bei der Wahrheit. Ja, die Menschen sind strapaziert von Corona, sind strapaziert von dem Virus, aber nicht der Föderalismus, weil der ist nicht strapazierbar. Der Föderalismus ist kein Mensch mit Gefühlen, den kann man also nicht strapazieren.

Das, was wir getan haben in Salzburg ist, bestmöglich nach bestem Wissen und Gewissen zu entscheiden, was sind für uns die Rahmenbedingungen und wie müssen wir tun angesichts eines Umfelds, wo wir eine Grenze zu Bayern haben, die zwischendurch einmal geschlossen war, wo es Grenzkontrollen gegeben hat, einen großen Austausch mit Oberösterreich, mit Tirol, mit Kärnten. All das ist zu berücksichtigen, das ist Föderalismus und so wird er auch bei uns gelebt und insofern, ich bleibe dabei, ist der Titel doch etwas befremdlich. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Danke Herr Abgeordneter auch für Deine Zeitdisziplin. Wir kommen zum nächsten Redebeitrag der NEOS. Bitte Frau Kollegin Lisl Weitgasser an das Rednerpult. Auch Du hast fünf Minuten.

**Abg. Weitgasser:** Geschätzter Herr Präsident! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Liebe Damen und Herren der Landesregierung! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren zu Hause!

Der Föderalismus als Teil davon, die mittelbare Bundesverwaltung ist ein Thema, das man mit Sicherheit stundenlang von vielen verschiedenen Seiten betrachten und diskutieren kann. Ja liebe FPÖ, mit diesem Thema habt's Ihr mich gerade in Anbetracht der aktuellen Corona-Situation, wo der Föderalismus und die damit verbundene Kommunikation dessen, was in den Bundesländern passiert, zum Nachdenken gebracht. Es ist mir sehr ähnlich gegangen, wie dem Kollegen Scheinast. Wie nähert man sich diesem Thema?

Es ist kein Geheimnis, dass wir NEOS den Föderalismus in seiner jetzigen Form gerne weiterdenken würden. Eine mögliche Zukunftsversion wäre etwa, dass Gesetzgebung, Steuerhoheit und Letztverantwortung für die Verwaltung in den gleichen Händen liegen. Vieles muss dabei berücksichtigt werden, vieles abgewogen werden und vieles kann man auch diskutieren. Worum wir nicht diskutieren können, sind die Entscheidungen, die in den Ländern getroffen werden, die zu jedem Zeitpunkt für die Bürgerinnen und Bürger nachvollziehbar sein müssen.

Die mittelbare Bundesverwaltung ermöglicht den Bundesländern eine flexible Autonomie, die gerade zu Beginn der Corona-Pandemie auch in vielen Ländern, wie etwa in der Schweiz zum

Vorbild genommen wurde. Die aktuelle Corona-Situation jedoch birgt die Gefahr, dass der Föderalismus da und dort vor einer Herausforderung steht. Etwa dann, wenn unterschiedliche Öffnungsschritte nicht evidenzbasiert erscheinen. Da muss die Politik die richtigen Antworten geben, um die Bürgerinnen und Bürger nicht zu verlieren.

Auf diese Herausforderung möchte ich gerne in meiner Funktion als Tourismussprecherin näher eingehen. Der Bund gibt die Mindeststandards der Maßnahmen in der Bekämpfung der Corona-Pandemie vor. Jedes Bundesland jedoch hat die Möglichkeit, diese Maßnahmen weiter zu verschärfen, in dem z.B., wie wir es ja haben, die Öffnungszeiten an die vorherrschende Infektionslage angepasst werden. Wir NEOS plädieren ja in diesem Punkt immer für Freiheit und die Eigenverantwortung und da ist es gut, dass wir in den Regionen eigene Entscheidungen treffen können.

Wir in Salzburg kennen unsere Situation am besten und daher sind wir ja auch in der Lage, selbst die bestmögliche Entscheidung zu treffen. Da bin ich sehr froh, dass wir in Salzburg Vorsicht walten haben lassen und uns für eine schrittweise Öffnung immer unter Einbeziehung der aktuellen Infektionsdynamik und der Auslastung der Kapazitäten in den Krankenhäusern entschieden haben. Am 9. Jänner, so hat es auch schon der Herr Landeshauptmann erwähnt, wird seitens des Bundes erneut beraten, ob ein weiteres Offenhalten dieser Bereiche aus epidemiologischer Sicht weiterhin möglich ist oder ob man angesichts einer höheren Durchimpfungsrate und einer besseren Grundsituation alles so lassen kann.

Anhand dieses Beispiels sieht man wiederum den Vorteil des Föderalismus. Dass man nicht ein ganzes Land in seiner Gesamtheit in den Lockdown schicken muss, sondern immer wieder evaluiert und die momentane Situation in dem Bundesland sich anschaut. Die Folge ist, dass demnach lokale Maßnahmen getroffen werden können, welche sich ja in der Vergangenheit mit Erfolg gezeigt haben, wie z.B. dass man einen Ort unter Quarantäne stellt, wenn die Inzidenzen gerade durch die Decke schießen.

Das bringt mich auch zum Beginn meines Statements, dass die einzelnen Maßnahmen in jedem Fall klar und nachvollziehbar belegt werden müssen. Auch ist es immer wieder wichtig, alles evidenzbasierend zu kommunizieren, um die Bürgerinnen und Bürger auf dem Weg der Pandemiebekämpfung nicht zu verlieren. Ich bin mir sicher, dass wir zukünftig noch eine Vielzahl an wissenschaftlichen Abhandlungen zu dem Thema haben werden, an denen wir uns orientieren sollen. Wir NEOS Ja zum Föderalismus, aber es muss auch erlaubt sein, diesen weiterzudenken.

Ganz zum Schluss möchte ich noch an alle, die sich noch nicht entscheiden konnten, sich impfen zu lassen, bitte geht's impfen. Es ist wichtig. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Danke Frau Abgeordnete. Ich darf nun die Frau Präsidentin für die ÖVP ans Rednerpult bitten und Dir auch fünf Minuten Redezeit geben. Bitte Frau Präsidentin!

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke vielmals. Sehr geehrte Landesregierung! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Es freut mich, dass ich jetzt zu diesem Thema Föderalismus versus Zentralismus eingehen darf. Denn auch mich, so wie Dich Joschi, hat dieser Titel der Aktuellen Stunde etwas ratlos gemacht. Wenn einerseits ein klares Bekenntnis vom Herrn Kollegen Schöppl kommt ich bin Föderalist, ich will hier im Land die Entscheidungen treffen und andererseits dann divergierende, individuelle, regionale Lösungen als Fleckerlteppich, als nicht nachvollziehbar hingestellt werden.

Ja was wollen wir denn? Wenn Sie mich fragen, wollen wir in einer Pandemie Föderalismus? Dann sage ich: ja bitte! Wir wollen ihn, denn one size fits all ist nicht die Antwort, die wir brauchen in dieser Pandemie. Wenn wir sehen, wie unterschiedlich, zeitlich divergent sich diese Pandemie auch entwickelt, wie die Inzidenzzahlen anders sind, wie die für das Land zuständige Gesundheitsversorgung verschieden ausgelastet ist. Ja was wollen wir denn? Die regelmäßige, diese Grundverantwortung, da bekommen Sie Ihren Zentralismus, Herr Kollege Schöppl. Denn die Grundsätze bei der Pandemiebewältigung liegen ja beim Bund. Hier werden grundsätzliche Regeln vorgegeben und dann regional übersetzt, in Kenntnis der Ressourcen, in Kenntnis der Topografie. Wir sind doch so froh, dass wir so unterschiedlich sind in diesem kleinen Österreich mit vielen unterschiedlichen Qualitäten und wir sind nicht nur topografisch unterschiedlich.

Wenn in Wien Impfstraßen funktionieren, so ist das großartig, es ist die richtige Regelung. Für Salzburg war es wichtig und richtig, dass wir den Impfstoff zu den Menschen in die Gemeinden bringen, weil wir keine U-Bahn haben, die alle fünf Minuten quer durch Salzburg fährt und wir die Menschen rasch zur Impfung bringen können. Das ist doch das, was wir brauchen. Wenn wir sagen wir haben einen Fleckerlteppich, dann ist der eben nicht per se negativ, ganz im Gegenteil. Sondern wir wissen, dass wir regionale Antworten auf diese Krankheit brauchen. Die müssen wir finden. Da zählt es sich schon aus, auch von Ihnen, Herr Kollege Schöppl, auch von der FPÖ, manchmal zuzuhören warum eine Entscheidung so fällt, warum hat sich Salzburg entschieden, diese fünf Tage länger in der Gastronomie zuzulassen, warum haben wir uns hier anders wie Kärnten, wie Niederösterreich, wie die Steiermark zu diesem Weg entschieden. Weil es die Gesundheitsversorgung und die vorausschauende Planung geboten hat.

Wenn wir das gemeinsam weitertragen, dass es sehr wohl gut begründete Entscheidungen gibt, auch für divergente Lösungen in unserem Land. Weil es Unterschiede zu anderen gibt. Das ist gerade unser Anspruch, hier punktgenaue regionale Antworten zu finden. Dann wäre

schon viel getan, denn wenn wir aufeinander hören und wieder zurückkommen zu einem gemeinsamen Vorgehen, und auf das haben unsere Bürgerinnen und Bürger Anspruch. Aufeinander hören, und nicht ein reflexhaftes Kritisieren von Entscheidungen der im Moment in unserem Land Entscheidungstragenden und das ist die Regierung.

Und wenn wir hier in unserem Parlament ab und an ein bisschen besser auf die Argumente sowohl der Experten als auch der Begründungen der Entscheidung hören würden, würden wir auch viel mehr Ruhe und Verständnis bei der Bevölkerung generieren. Das ist das, was wir brauchen, wollen wir positiv weiter in unserem Salzburg zusammenleben, damit wir nicht gegeneinander, sondern miteinander dieses Virus bekämpfen. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Danke Frau Präsidentin. Ich darf nun die nächste Rednerin der SPÖ aufrufen. Bitte Frau Kollegin Mösl. Auch Du hast fünf Minuten Zeit.

**Abg. Mösl MA:** Vielen Dank. Die Verwirrung kann mitunter groß sein, wenn man den Text so liest, diese zehn Regeln. Die Verwirrung war auch groß, wenn ich zurückdenke an die Situation oder das Chaos kann man sagen an den Schulen vor dem letzten Lockdown. Der eine hat A gesagt, der andere B. Bis zum ersten Schultag im Lockdown war nicht ganz klar, wie es jetzt denn funktionieren soll. Da ist definitiv Luft nach oben. Das darf nicht mehr passieren. Da gibt es auch keine Entschuldigung in meinen Augen, weil, das ist die Verantwortung und das ist auch die Vertrauensbasis, die hier dann immer wieder bezweifelt wird, verständlicherweise von vielen Menschen.

Aber ich erachte den Föderalismus auch als große Chance, wenn wir ihn gut nützen. Wien ist anders als Salzburg. Die Lebenswege sind anders, die Lebenssituationen sind anders, die Strukturen sind anders, auch die Freizeitgestaltung ist anders. Insofern ist es wichtig, dass man auch unterschiedliche Regelungen gerade in Zeiten der Pandemie, wo es darum geht, Abstand zu halten und vielleicht Kontakte zu beschränken, hier findet. Ich darf auch sagen Eugendorf, wo ich herkomme, ist definitiv anders als Tamsweg. Und auch insofern ist es wichtig, dass wir hier die Möglichkeit haben, auf Individualität einzugehen, auf die individuellen Bedürfnisse eingehen zu können. Irgendwo ist es fast die Quadratur des Kreises, zu sagen wir brauchen einheitliche Regelungen für alle, die was klar kommuniziert sind, aber auch die Möglichkeit der Individualität, auf die einzelnen Bedürfnisse eingehen zu können.

Ich bin überzeugt davon, dass hier auch in Salzburg mit sehr viel Voraussicht und mit sehr viel Vorsicht gehandelt wird und dass hier eigentlich ein guter Mittelweg gefunden wurde. Auch die Schulen, auch diese Idee aus Salzburg hier, zumindest eine einheitliche Lösung zu finden, ist wichtig und ist in meinen Augen hier sehr richtig.

Was auch wichtig ist in dieser Individualisierung, ist auch die Kommunikation. Ich bin überzeugt davon, dass auch in Wien eine andere Kommunikation stattfindet als in Salzburg und

dass es hier notwendig ist, auch die Kommunikation in der Pandemie auf eine sehr individuelle Basis durchzuführen. Es ist ganz klar. Irgendwo in Salzburg ist man doch ein Dorf. Man trifft sich auf der Straße, man erkennt sich, man spricht miteinander. Dieses miteinander Sprechen ist auch die Chance, die wir haben, hier gemeinsame Weg aus der Pandemie zu finden. Das bringt mich wieder zu unserem dringlichen Antrag, nämlich deswegen, weil er mir persönlich auch so wichtig ist, weil ich überzeugt bin, dass diese Augenhöhe ganz, ganz wichtig ist und wir diese nicht verlieren dürfen. Nur zu schnell erkennt man auch in mancher Stellungnahme zum dringlichen Antrag, wie weit oder wann „Miteinander“ auf einmal aufhört und wann es auf einmal wieder ein Gegeneinander wird. Ich kann das nur noch wiederholen:

Es ist so wichtig, dass auch wir in diesem Haus dieses Miteinander pflegen, dass wir jetzt aufhören, uns gegenseitig hier zu zerfleischen, sondern gemeinsam an einem Strang ziehen. Da ist Aufklärung und diese Ehrlichkeit der Aufklärung für mich essentiell. Diese Tatsache, dass wir wissen, dass wir eigentlich nichts wissen. Das hat Sokrates schon gesagt. Das ist ein alter Hut. Aber de facto ist es gerade in der Pandemie aktueller denn je, weil, es ist wirklich so, was Wissenschaft heute weiß, kann morgen widerlegt werden. Das heißt aber nicht, dass es deswegen vorher falsch war. Es war einfach nur die Datenlage eine andere und auch dieses muss man jedem zugestehen, jedem Wissenschaftler zugestehen, aber auch jedem Entscheidungsträger zugestehen, dass er nach bestem Wissen und Gewissen handelt und dass dieses der Grundstein dafür bilden soll, wie wir weiter miteinander umgehen und in welche Richtung wir weitergehen. Da muss es einfach die Wertschätzung sein, dass jede Idee, egal aus welchem Lager, aus welchem Couleur, wenn sie hilft, die Pandemie gemeinsam zu bekämpfen, dann ist es eine gute Idee und dann gehört sie umgesetzt. Dankeschön. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Dankeschön Frau Kollegin. Ich darf die nächste Rednerin der FPÖ bitten, Frau Bundesrätin Steiner-Wieser willkommen, auch Du hast fünf Minuten Zeit. Bitte!

**Bundesrätin Steiner-Wieser:** Danke Herr Präsident. Sehr geehrte Landesregierung! Werte Kolleginnen und Kollegen! Hohes Haus!

Wir Bundesräte sind ja das Paradebeispiel für das föderale System und darum ist es umso schöner, dass wir heute die Möglichkeit haben, uns hier zu Wort zu melden, weil wir sind ja eigentlich das Bindeglied zwischen dem Bund und den Ländern.

Wenn ich höre, dass so manche Kollegen das Thema nicht verstehen von der heutigen Aktuellen Stunde, muss ich sagen, da dürften manche die letzten 20 Monate keine Zeitung gelesen haben, weil da haben wir eben gelesen die Pandemie als föderale Zerreißprobe, Föderalismus in der Corona-Krise, lebensgefährdender Föderalismus, wie Föderalismus nicht funktioniert. Dieses Thema ist sehr aktuell. Darum auch unser freiheitliches Thema für die Aktuelle Stunde. Aber es wundert mich nicht diese Schlagzeilen, weil wir haben es leider Gottes auch in Salzburg hautnah miterlebt, wie teilweise mit einer Planlosigkeit, mit einer Ratlosigkeit

und mit einer Hilflosigkeit gearbeitet wurde. Wenn es ernst geworden ist und wenn man wirklich Entscheidungskompetenz an den Tag hätte legen sollen und müssen, dann hat man sich oft einmal hinter dem Bund versteckt. Dabei hätte man gerade mit den föderalen Mitteln so viele Instrumente in der Hand, dass man hier in Salzburg etwas machen könnte.

Herr Landeshauptmann, Sie haben ab und zu schon sich das Heft aus der Hand nehmen lassen und haben einfach gesagt der Bund hat das entschieden. Wenn Sie dann tatsächlich föderale Maßnahmen gesetzt haben, waren die wieder teilweise überschießend. Also ich weiß, dass es eine schwierige Situation ist, aber es war teilweise schon, ich habe es zuerst gehört wegen den Schulen, ein ordentliches Hü und ein Hott. Auch ich bin Bekennerin des föderalen Systems und es gehört einfach mehr Gespür für die Leute wieder her. Einfach mehr wieder hingehen und sie haben wirklich sehr viel Vertrauen in der Bevölkerung verloren.

Die Menschen haben Sorgen und Ängste und die gehören einfach ernst genommen. Nicht umsonst gehen die Menschen jede Woche zu zig Tausenden auf die Straße raus, um sich Gehör zu verschaffen. Aber was passiert? Mit dem Finger wird auf die Menschen gezeigt und sie werden denunziert. Es muss nicht sein. Es muss nicht sein. Die Menschen haben wirklich Ängste und Sorgen und ein Impfzwang wird die Situation nicht entspannen. Man könnte doch einmal endlich hergehen und die Menschen fragen warum sie sich denn nicht impfen lassen. Haben sie Antikörper? Sind es religiöse Gründe? Haben sie Angst? Man könnte das vielleicht irgendwann einmal hinterfragen, warum die Menschen also sich nicht impfen lassen. Auch wenn die Menschen, jeder Österreicher 27-mal geimpft worden ist, wird es nicht besser werden.

Faktum ist, dass sowohl die Geimpften als auch die Ungeimpften einer hilflosen Politik ausgeliefert sind. Aber in Salzburg - ich brauche einen Schluck Wasser bitte - hat man doch oft einmal das Gefühl, dass wir Mikado spielen, wer sich zuerst bewegt, hat verloren. Wir Freiheitliche kritisieren nicht nur, wir sind nicht nur Kritiker, sondern wir haben wirklich viele Anträge eingebracht, wir haben mitgearbeitet, aber unsere Anträge und Vorschläge wurden eben vom Tisch gewischt einfach so. Darum bin ich neugierig, wie unser Antrag, den wir heute eingebracht haben, nicht nur die Dringlichkeit zuerkannt wird, sondern dass Sie diesem Antrag auch am Nachmittag im Ausschuss zustimmen werden.

Föderalismus ist der Garant für Nähe und Föderalismus bedeutet nicht nur ein rechtliches Funktionieren, sondern Föderalismus sind Emotionalität, das heißt Herz, das heißt Identität mit der Bevölkerung. Genau das sollte bitte wieder ernst genommen werden. Horcht auf die Leute. Mehr Gespür für die Leute und bitte nicht die Menschen unter Druck setzen. Druck erzeugt Gegendruck und die Menschen werden das nicht mit Druck sich zu einer Impfung bringen lassen. Man kann die Menschen überzeugen und ich hoffe, dass Ihr am Nachmittag unserem Antrag auch zustimmen werdet. Dankeschön. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Vielen Dank Frau Bundesrätin. Als Nächster hat sich für die GRÜNE Fraktion Simon Heilig-Hofbauer zu Wort gemeldet. Ich darf Dich ans Rednerpult ersuchen und Dir fünf Minuten Zeit geben. Bitte, Du bist am Wort.

**Abg. Heilig-Hofbauer BA:** Liebe Kolleginnen und Kollegen! Geschätzte Regierungsmitglieder! Sehr geehrte Damen und Herren, die die Sitzung jetzt zu Hause oder wo auch immer verfolgen!

Ich glaube wir sprechen hier grundsätzlich von einem Zielkonflikt. Auf der einen Seite gibt es den Wunsch nach Einheitlichkeit und Klarheit und auf der anderen Seite gibt es den Wunsch nach Differenzierung. Und die Differenzierung bringt aber immer wieder ein Stückweit Verwirrung. Ich glaube es ist klar, die Situation zwischen Neusiedlersee und Bodensee ist eine unterschiedliche und in Salzburg dazwischen ist sie vielleicht auch nochmals anders.

Seit Ausbruch der Pandemie haben wir immer wieder den gleichen Ablauf gehabt. Wenn wir bundesweit einheitliche Regeln hatten, dann kam durchaus berechtigt der Ruf nach Differenzierung, weil eben die Situation in Österreich mitunter unterschiedlich ist. Immer dann, wenn wir differenzierte Regeln hatten, kam der Wunsch nach Vereinheitlichung, weil die Differenzierung immer ein Stückweit eine Verwirrung stiftet und die Regeln halt sehr unterschiedlich sind. Ich glaube dieser Zielkonflikt ist einfach ein Stückweit nicht auflösbar. Wir bewegen uns immer zwischen diesen beiden Polen und wir müssen schauen, dass wir an die Situation angepasst versuchen, die besten Regeln zu bringen und das ist vorher auch schon mehrfach angesprochen worden. Die Situation ist eine sehr dynamische, sie entwickelt sich mitunter in den verschiedenen Bundesländern unterschiedlich und da muss man dann mitunter unterschiedlich reagieren. An anderer Stelle brauchen wir dann trotzdem wieder einheitliche Regeln.

Ich bin grundsätzlich, und das ist auch schon vorher angesprochen worden, überrascht, dass dieses Thema jetzt von der FPÖ hier eingebracht wird. „Ein Land, zehn verschiedene Regelungen“ und die Strapazen, die davon ausgelöst werden, weil gerade in dieser Woche hatten wir ein Thema die Quarantäneregelungen bezüglich der Omikron-Variante und da habe ich gestern dann mit Interesse in der Kronen Zeitung gelesen, dass die Landesparteiobfrau der Freiheitlichen fordert, diese Quarantäneverlängerung jetzt sofort wieder abzuschaffen. Ich glaube, wenn ich es mir richtig aufgeschrieben habe, sie hat geschrieben, gesagt eine unverhältnismäßige Maßnahme. Jetzt haben wir aber genau da einen Fall, wo das Gesundheitsministerium eine Empfehlung ausgegeben hat und alle neun Bundesländer folgen dieser Empfehlung. Also genau das, was eigentlich die FPÖ jetzt sich wünscht, ist eingetreten. Wer ist wieder einmal dagegen? Die Freiheitlichen, die fordern wir sollen jetzt ausscheren aus dieser Regelung. Also da sehen wir das ist selbst für die Freiheitlichen offenbar ein bisschen schwierig, ihren eigenen Zielen da zu folgen.

Ich glaube, dass es richtig ist, dass wir diese Quarantäneregelungen jetzt verlängert haben und der Landeshauptmann hat es vorher gesagt wir müssen jetzt Zeit gewinnen. Die Prognosen und Modellrechnungen, die wir bekommen, die wir kennen, sind jetzt keine, die uns in aller Ruhe Richtung Weihnachten und Neujahr gehen lassen können. Ganz im Gegenteil. Jeder Tag zählt und ich glaube deswegen war es auch richtig, dass wir stufenweise geöffnet ha-

ben. Also kann man jetzt auch lange diskutieren, ob es sinnvoll ist, dass die Bundesländer unterschiedlich öffnen, aber ich glaube den Weg, der jetzt auch in Salzburg eingeschlagen wurde, ist richtig, weil alles auf einmal zu öffnen, ist angesichts dieser Lage schwierig und wenn man das etwas entzerrt und wenn wir jetzt auch noch den goldenen Sonntag öffnen, Landeshauptmann-Stellvertreter Schellhorn hat ja gestern glaube ich dazu die Verordnung vorgestellt, dann trägt das dazu bei, dass wir eben diese Menschenströme auch entzerren können, um möglichst Infektionen hinten anhalten.

Wo wir aber tatsächlich Einheitlichkeit und Klarheit brauchen, und dazu können wir alle auch in Salzburg und auch in diesem Haus beitragen, ist zu sagen, wir haben einen Schlüssel, wie wir aus dieser Pandemie rauskommen, und das ist die Impfung. Da liegt es auch an den Kolleginnen und Kollegen der FPÖ, für diese Klarheit zu sorgen und Verantwortung zu übernehmen. Ich habe es nur vorher gelesen. Ich möchte das kurz zitieren. Die Ärztekammer hat ein E-Mail geschickt zum dringlichen Antrag und hat geschrieben: Aus Sicht der Ärztekammer für Salzburg ist die Verunsicherung der Bevölkerung zweifelsfrei ein Teil des Problems. Gerade deshalb regt die Salzburger Ärztekammer ein gemeinsames Vorgehen aller im Salzburger Landtag vertretenen Parteien an, um die Impfquote zu erhöhen. Also es liegt an uns und es liegt auch an den freiheitlichen Kolleginnen und Kollegen, hier an einem Strang zu ziehen und wenn möglich bitte in die gleiche Richtung, nämlich in die Richtung zur Impfung und das können wir glaube ich machen und da würde ich Sie einladen, endlich auch umzukehren und alle anderen dabei zu unterstützen. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Danke Herr Kollege. Es liegen keinen weiteren Wortmeldungen vor. Eine haben wir noch, sorry. Danke. Die Frau Präsidentin hat mich verwirrt, sie war voreilig. Bitte lieber Sepp, entschuldige, Du hast auch fünf Minuten.

**Klubobmann Abg. Egger MBA:** Herr Präsident, ich verzeihe Dir natürlich, dass Du mich übersehen hast. Geschätzte Frau Präsidentin! Herr Präsident! Mitglieder der Landesregierung! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich habe mir den Föderalismus oder die Entstehung einmal historisch angeschaut, weil ich einen anderen Aspekt auch beleuchten wollte. Der Föderalismus wurde ja vermutlich das erste Mal im keltischen Königreich Noricum verwirklicht. Später in der 1186 abgeschlossenen Georgenberger Handfeste lag die Idee des Föderalismus ebenfalls zugrunde. Später in der Habsburger Monarchie in der langen Zeit waren die Strukturen grundsätzlich auch föderalistisch gegeben. Zu Beginn der ersten Republik ist das nicht ganz gut gelungen, die föderalistische Gestaltung wurde erst durch die Verfassungsreform 1925 unter Bundeskanzler Ramek klar strukturiert und wurde dann eine föderalistische, ein föderalistischer Bundesstaat eigentlich - so ist es genau genannt worden.

Föderalismus wurde dann natürlich unterbrochen oder gestört durch den Ständestaat und den Zweiten Weltkrieg. Nach Gründung der Zweiten Republik wurde das im Wesentlichen wieder

so übernommen und fortgesetzt, wie es in der Verfassungsreform 1925 festgeschrieben wurde. Verwaltungstechnisch ist der Föderalismus in Österreich in weiten Bereichen durch die mittelbare Bundesverwaltung geregelt, wie es schon angesprochen wurde. Das heißt der Bund gibt Gesetze, Verordnungen vor, die Länder bzw. die Bezirksverwaltungsbehörden setzen die um oder vollziehen diese. Dann gibt es einen weiteren Bereich der Bund macht die Grundsatzgesetzgebung und die Länder machen Ausführungsgesetze und die Vollziehung. Ein weiterer Bereich natürlich unser Bereich Landesgesetzgebung, die Länder vollziehen. Dann gibt es noch die Gemeinden, die in ihren Bereichen einiges regeln können, wie ortspolizeiliche Aufgaben, Baupolizei, Veranstaltungsschutz, etc.

Ich freue mich, dass ich trotz aller unterschiedlichen Zugänge in den meisten Themenbereichen immer wieder Gemeinsamkeiten mit den freiheitlichen Kollegen finde, unter anderem heute hat der Herr Dr. Schöppl sich klar zum Föderalismus bekannt und ich gestehe ich bin auch ein überzeugter Föderalist. Föderalismus ist in weiten Bereichen wirklich wichtig und richtig, weil die Entscheidungen so individuell näher bei den Menschen in den Regionen getroffen werden können. Sie sind daher aktueller, treffsicherer und werden leichter akzeptiert und umgesetzt. Österreich ist kein großes Land, trotzdem gibt es regional in weiten Bereichen unterschiedlichste Notwendigkeiten, Voraussetzungen, Begehrlichkeiten, Herausforderungen, Auswirkungen. Daher auch in der Corona-Krise die unterschiedlichen Regelungen oft notwendig und richtig.

Ich habe mir angeschaut warum sind die Leute eigentlich so verwirrt oder unsicher und kennen sich nicht mehr aus. Ja, es ist schwierig. Wir haben uns nur wesentliche herausgesucht, sind schon zwei Seiten, was seit Mitte März 2020 für unterschiedliche Maßnahmen regional getroffen wurden, die zu diesem jeweiligen Zeitpunkt immer richtig waren, weil man es nicht besser gewusst hat. Ich habe mir unter anderem auch angeschaut, welche Expertenmeinungen sich geändert haben die letzten 22, 23 Monate. Ja, man kann ihnen nicht böse sein, auch sie haben es vorher nicht besser gewusst. Es ist eine neue Situation und da muss man sich eben evidenzbasiert laufend herantasten, wie man das regeln kann.

Auch die aktuelle Situation, der Herr Landeshauptmann hat ja die Grundlage der Entscheidung für Salzburg, Kärnten, Steiermark, Niederösterreich erklärt. Freilich verstehen manche Leute nicht, dass im Evidenzhochland, Entschuldigung Inzidenzhochland Vorarlberg alles aufgemacht wird, in Tirol auch, in Wien hingegen, wo es die besten Zahlen gibt inzidenzmäßig, wird gar nichts aufgemacht, erst am 20. Dezember. Das verstehen natürlich viele Leute nicht, ich auch nicht in manchen Bereichen. Der Salzburger Weg, den wir mitgegangen sind mit den anderen Bundesländern, halte ich für richtig und ich hoffe, dass er uns auf einen Weg bringt, der uns vor einem weiteren Lockdown bewahrt. Dazu würde helfen, wenn sich die Leute impfen lassen, die noch nicht geimpft sind. Die noch nicht den dritten Stich haben, bitte boostern lassen. Dankeschön für die Aufmerksamkeit. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Vielen Dank Herr Kollege. Jetzt ist die Liste erschöpft und Frau Präsidentin ich gebe Dir den Vorsitz zurück.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf** (hat den Vorsitz übernommen): Danke vielmals Herr Zweiter Präsident. Wir setzen mit dem

**Punkt: 5 Mündliche Anfragen (Fragestunde)**

fort und insgesamt wurden zehn eingebracht, neun sind noch auf der Liste, neun mündliche Anfragen und ich darf gleich aufrufen die erste

**5.1 Mündliche Anfrage des Abg. Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend österreichische PCR-Tests für Bayern**

Bitte Herr Kollege, Sie haben das Wort.

**Abg. Dr. Schöppl:** Sehr geehrter Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl!

Da in Bayern ein PCR-Test über € 50,-- kostet, nutzen viele von dort im Grenzgebiet zu Salzburg das Gratisangebot in Österreich, vergleichbar mit dem Tanktourismus. Jedoch kostet diese Vorgehensweise dem Steuerzahler ein Vermögen, überlastet die Laborkapazitäten und verfälscht die Inzidenzzahlen, die neben der Belegung der Intensiv- und Normalstationen weiterhin ein Gradmesser für staatliche Restriktionsmaßnahmen darstellen. Möglich wird die Gratistestung in Österreich dadurch, da lediglich eine gültige Telefonnummer, die nicht einmal eine österreichische sein muss, und eine E-Mail-Adresse notwendig sind, um sich online registrieren zu können. Es wurde verabsäumt, eine Angabe der Sozialversicherungsnummer als Nachweis des Versicherungsstatus bzw. eine Personal- oder Reisepassnummer verpflichtend einzufordern.

Ich stelle daher an Sie im Sinne unserer Geschäftsordnung die Anfrage: Wie wollen Sie dieser missbräuchlichen Verwendung entgegenwirken?

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Bitte Christian fünf Minuten zur Beantwortung.

**Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl:** Danke sehr. Da haben wir ein Déjà-vu mit der Aktuellen Stunde. Föderalismus und Bundesstaat oder Zentralstaat. Also zunächst möchte ich einmal sagen, dass ein Missbrauch nur dann vorliegt aus meinem Verständnis, wenn etwas Verbotenes gemacht wird, wenn etwas gemacht wird, was eben nicht den Regeln entspricht. Das ist nicht der Fall.

Das Ministerium hat uns von Anfang an darauf hingewiesen, dass jeder, der sich in Österreich aufhält, auch getestet werden soll und dass es in die Teststrategie des Bundes auch hineinpasst und wir haben das mehrfach auch schon mit dem Bund besprochen und haben eben gerade, weil es ist nicht nur Salzburg ein Land, das an Bayern oder an ein anderes Land grenzt, und der Bund immer wieder darauf hingewiesen hat, wenn jemand in Salzburg einen Test machen möchte, dann wird dieser Test auch tatsächlich vom Bund genehmigt.

Ich mache auch noch drauf aufmerksam, dass Österreich ein Tourismusland ist und gerade Salzburg als eine der touristischen Hochburgen Österreichs in der Situation auch großes Interesse hat, eben Touristen oder auch Tagesgäste zu testen. Die Inzidenzen, wenn jemand positiv ist, wird dadurch nicht verfälscht, weil ja der „Fall“ - unter Anführungszeichen - dann abgegeben wird. So wie jeder Positive in die Bezirkshauptmannschaften kommt, wird ein positiv getesteter Bayer dann auch entsprecht oder Bayerin auch entsprechend nach Bayern verwiesen und dort angemeldet.

Aber wie gesagt insgesamt ist es der österreichische Weg, alle, die sich in Österreich aufhalten, können einen Test machen lassen und wenn jemand über die Grenze kommt, wie gesagt der Bund hat uns das bestätigt, sollen wir die Tests durchführen.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Bitte Herr Kollege, Sie haben noch die Möglichkeit von zwei Zusatzfragen.

**Abg. Dr. Schöppl:** Vorweg eine Zusatzfrage. Können Sie das in Zahlen ungefähr abschätzen in den letzten Monaten, wie viele in Bayern ansässige, die nichts mit Tourismus oder Arbeit in Österreich zu tun haben, hier die kostenlosen Testangebote in Salzburg genutzt haben, wie viele Tests das ungefähr waren?

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Bitte!

**Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl:** Das kann ich nicht abschätzen, da müsste ich den Testkoordinator um die Zahlen fragen, kann ich aber gerne weiter oder nachliefern.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Noch eine Zusatzfrage oder Zusammenfassung?

**Abg. Dr. Schöppl:** Eine Zusammenfassung. Also das eine war fast ein Bonmot, wenn Sie den deutschen Bundesstaat Bayern in die österreichische Föderalismusdebatte hineinziehen. Auch wenn Deutschland föderal ist, natürlich Bayern nimmt an der österreichischen Föderalismusdebatte nicht teil. Ich glaube da sind wir uns einig.

Das Zweite ist. Ich halte es für fatal, dass wenn in Deutschland man dafür etwas zu zahlen hat in Bayern und in Österreich ist es kostenlos, dass wir dann unser Steuergeld in die Hand nehmen, auch für Menschen Testungen anzubieten, die weder hier arbeiten noch mit dem

Tourismus etwas zu tun haben. Das Zweite ist, dass Zahlen manipuliert bzw. falsch zu interpretieren sind und das Dritte ist, dass unsere Testkapazitäten in der Vergangenheit teilweise wirklich überfordert waren und dann noch für andere sie zu öffnen, ist mir wenig verständlich.

Ich würde also schon dringend anraten, hier mit dem Bund und auch mit dem Staat Bayern in Kontakt zu treten, um hier klare Lösungen zu finden, wie das dann auch finanziell abgegolten wird, wie beispielsweise auch bei Krankenbehandlungen und welche Wege wir hier finden, auch über Staatsgrenzen hinweg erstens die Abrechnung sicherzustellen und zweitens auch die doch etwas immer begrenzten Ressourcen zu nützen. Einfach die Türen aufzumachen, schlechte Zeiten für die Menschen sind, sind zu wenig Testkapazitäten da und wegzuschauen, wenn andere das ausnützen, damit sie sich in ihrem Heimatstaat Auslagen sparen, die unser Steuerzahler zahlt, das kann es auf Dauer nicht sein. Also hier ist dringend geboten, nachzuschärfen. Danke.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Wir kommen zur

## **5.2 Mündliche Anfrage des Abg. Heilig-Hofbauer BA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend eine Produktionsküche im LDZ neu**

Bitte!

**Abg. Heilig-Hofbauer BA:** Vielen Dank. Im Herbst 2023 soll der Spatenstich für den Bau des neuen Landesdienstleistungszentrums erfolgen, eine Fertigstellung ist für das Jahr 2026 geplant. Das Gebäude soll oberirdisch rund 39.000 m<sup>2</sup> und unterirdisch rund 14.000 m<sup>2</sup> groß sein und in Zukunft die Arbeitsplätze von 1.150 MitarbeiterInnen beherbergen. Die Kosten wurden mit 200 bis 220 Mio. Euro veranschlagt. Als Sieger des ArchitektInnenwettbewerbs ging das Architekturbüro Burtscher-Durig aus Wien hervor. Neben Büros sind auch Service- und Konferenzbereiche sowie auch etwa eine Kinderbetreuungseinrichtung und ein Restaurant für die MitarbeiterInnen geplant.

In diesem Zusammenhang stelle ich folgende mündliche Anfrage: Ist geplant, im neuen Landesdienstleistungszentrum eine Produktionsküche für das Restaurant bzw. die Cafeteria einzurichten?

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Bitte Herr Landeshauptmann! Fünf Minuten.

**Landeshauptmann Dr. Haslauer:** Danke für die Anfrage Herr Abgeordneter. Die Antwort ist ja.

**Abg. Heilig-Hofbauer BA:** Ich hätte sonst auch noch Zusatzfragen, aber Sie dürfen es gerne vorher auch noch etwas erläutern. Danke.

**Landeshauptmann Dr. Haslauer:** Wir haben am Montag uns mit dieser Frage auseinandergesetzt. Es ist so, dass zwei Varianten eben anstehen, eine sogenannte Frischküche, in der frisch gekocht wird oder eine Küche mit Anlieferung von der SALK, also eine Warmhalteküche. Die Frischküche ist in der Gesteuerung etwas teurer, weil sie mehr Fläche benötigt, ist aber im Betrieb pro Mahlzeit etwas günstiger, weil der Transportkostenanteil wegfällt.

Wir haben uns das dann genauer angesehen und haben uns für die Frischküche entschieden, die für den Restaurantbetrieb, die Cafeteria, die Kindergartenverpflegung und für etwaiges Catering im angrenzenden Konferenzbereich inkl. Verwaltungsakademie dann zur Verfügung steht. Ich glaube es ist eine gute Lösung geworden. Danke.

**Abg. Heilig-Hofbauer BA:** Vielen Dank. Dann hätte ich noch zwei Zusatzfragen, die sich dann daraus ergeben. Die erste wäre, ob es schon Überlegungen gibt, wer diese Frischküche dann betreiben wird auch im Hinblick auf eine möglichst bioregionale Versorgung und die zweite Frage wäre, ob es auch schon Überlegungen bezüglich der Öffnungszeiten gibt, weil ich glaube, dass die bestehenden MitarbeiterInnen-Restaurants ja nur mittags geschlossen sind, ob die dann auch längere Öffnungszeiten vorsehen würden. Danke.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Bitte!

**Landeshauptmann Dr. Haslauer:** Der Betrieb wird dann ausgeschrieben oder durch das Land selbst durchgeführt. Das ist noch zu entscheiden. Alle anderen Fragen sind derzeit noch zu früh. Wir werden das Landesdienstleistungszentrum 2026/27 so in dieser Zeit beziehen können. Momentan haben wir sehr viele Bau- und Planungsentscheidungen zu treffen, auch Bewilligungsentscheidungen. Betriebliche Entscheidungen sind jetzt noch verfrüht.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Eine Zusammenfassung? Zwei Minuten.

**Abg. Heilig-Hofbauer BA:** Vielen Dank. Ich werde es kurz machen. Ich finde es sehr erfreulich, dass man sich hier jetzt für eine Frischküche entschieden hat, weil das natürlich die Möglichkeit bietet, biologisch regional und vor allem eben auch frisch vor Ort zu kochen. Ich glaube, dass das der Weg ist, den wir einschlagen sollen und damit wären langfristig wichtige Voraussetzungen geschaffen, dass das möglich ist. Ich glaube auch die verminderten Transportwege spielen da eine Rolle. Ich glaube auch in dieser Hinsicht ist es eine gute Entscheidung und an dieser Stelle würde ich dann anregen, je nachdem ob es selbst betrieben wird oder ob es eine Ausschreibung gibt, dass man von Beginn an eben plant, einen möglichst hohen Regional- und Bioanteil in der Versorgung mitzudenken und wie gesagt auch das Thema, dass das Restaurant dann möglichst nicht nur zu Mittag geöffnet sein soll. Danke sehr.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Damit kommen wir zur dritten

### 5.3 Mündliche Anfrage des Abg. Klubobmann Egger MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend amerikanische Faulbrut im Bundesland Salzburg

Bitte Herr Klubobmann!

**Klubobmann Abg. Egger MBA:** Danke Frau Präsidentin. Sehr geehrter Herr Landesrat, lieber Sepp!

Ich habe eine mündliche Anfrage betreffend der amerikanischen Faulbrut im Bundesland Salzburg. Bei der amerikanischen Faulbrut handelt es sich um eine ansteckende Erkrankung der Bienenbrut. Bei Ausbruch bzw. bei Krankheitsverdacht der amerikanischen Faulbrut besteht eine Anzeigepflicht. Gemäß dem Bienenseuchengesetz ist die Anzeige bei der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde zu erstatten. Bei fünf Bienenstöcken in den Pinzgauer Gemeinden Saalfelden und Leogang ist die Krankheit Ende November ausgebrochen. Die Folge war die Verhängung eines Sperrgebiets im Umkreis von drei Kilometern der betroffenen Stöcke. Nachdem einer meiner Söhne Imker ist, weiß ich, dass das ein riesen Problem ist und dass da große Vorsicht geboten ist, damit es nicht zu einer weiteren Verbreitung kommt.

In stelle daher in dem Zusammenhang die Anfrage: Gibt es bis zum heutigen Tag weitere Fälle im Bundesland Salzburg? Die zweite Frage: Welche Schritte sind geplant, um die amerikanische Faulbrut bestmöglich einzudämmen?

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Herr Landesrat, Du hast fünf Minuten zur Beantwortung.

**Landesrat DI Dr. Schwaiger:** Danke Herr Klubobmann. Ja die amerikanische Faulbrut ist wirklich ein Problem, aber nicht ein sehr häufiges Gott sei Dank, und zwar deswegen, weil dann, wenn dieses Verhalten auftritt, alles getan wird, um das möglichst klein zu halten. Die Infektionskrankheit, diese bakterielle, wie Sie gesagt haben, betrifft nicht adulten Bienen, aber aufgrund der Kurzlebigkeit im Sommer, 35 Tage, ist dann von einem Totalausfall zu sprechen. Wie schon auch gesagt sie ist anzeigepflichtig nach gesetzlichen Bestimmungen national und jener der Europäischen Union und die sind auch notwendig, um tatsächlich sie einzudämmen.

Vielleicht noch ein kurzer Blick auf die letzten drei Jahre. 2019 hatten wir sieben Fälle in St. Johann, dann 2020 nur einen in Salzburg-Umgebung und jetzt 2021 fünf im Bezirk Zell am See, wie Du gesagt hast, und einen in St. Johann. Weil dieser Fall erst im Herbst, im September aufgetreten ist, ist es so, dass alle Maßnahmen getroffen werden, aber erst nach einer zweimonatigen Pause dann tatsächlich wieder eine Freigabe erfolgen kann, wenn alle geeigneten Maßnahmen der Desinfektion und der Verbringung des Wachses und dergleichen. Jetzt fällt das in die Winterruhe hinein, das heißt wir können erst im Frühjahr dann diesen Fall im Pinzgau de facto abschließen.

Die veterinärbehördlichen Bestimmungen sind, dass es eine Sperre des Bienenbestandes gibt, dass sie nicht weggebracht werden dürfen, dass gebrauchte Bienenwohnungen und Imkergeräte bzw. für den Wabenbau, alles Mögliche, nicht entfernt werden darf, dass der Honig nicht zur Fütterungsvorlage dienen darf und dass der Ausflug der Bienen unterbunden wird. Dieses Sperrgebiet hat einen Durchmesser von 3 km und da ist dafür zu sorgen, dass der strengstens eingehalten wird, ansonsten diese Krankheit ja sehr leicht und hochinfektiös weitergetragen wird.

Es erfolgt die Behandlung unter Anleitung und Aufsicht eines Sachverständigen. Es ist ein hohes Wissen und Erfahrung ist da vorausgesetzt und binnen einer Monatsfrist ist dann die Desinfektion und alles weitere, die Reinigung zu machen, um wieder dorthin zu kommen, wo man vorher war. Die brutfreien Waben und die Vorratswaben sind auszuscheiden und das Seuchenwachs kann man nicht so einfach weiterverwenden, sondern die sind dann in einen verarbeitenden Betrieb zu liefern. Die Aufhebung der Maßnahmen ist eben frühestens zwei Monate nach Abschluss der Schlussdesinfektion und der Schlussrevision. Jetzt ist Winter, jetzt ist Ruhepause, das heißt die von Ihnen, von Dir genannten Fälle sind erst dann im Frühjahr der Revision zuzuziehen.

Wichtig ist die Prävention und die schaut so aus, dass wir dem Imkerverein, dem Landesverein für Imkerei und Bienenzucht finanzielle Mittel zur Verfügung stellen, um dort in Koppl, in einer Stätte, an dem Standort dann die jeweiligen Futterproben zu nehmen und zu analysieren. Die haben ein ganz hervorragendes ausgestattetes und auch das Personal dazu, diese Proben dann auch auszuwerten. Es funktioniert sehr gut und es ist auch wichtig, dass man sobald dieses Problem auftritt, eine ordentliche Information hinausgibt und da darf ich mich bei der Landesveterinärdirektion bedanken. Das geht wirklich innerhalb von Stunden, um dieses Problem nicht in die Zukunft zu tragen, sondern sofort alles zu tun was möglich ist. Herzlichen Dank.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Zusatzfragen oder Zusammenfassung?

**Klubobmann Abg. Egger MBA:** Ich danke Dir, Herr Landesrat, für die Ausführungen, sind doch einigermaßen beruhigend. Hoffentlich wird das nicht zu einer weiteren Ausbreitung kommen. Dankeschön für die Auskunft und der Landesveterinärdirektion auch einen herzlichen Dank für die Arbeit. Dankeschön.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Damit kommen wir zur nächsten

**5.4 Mündliche Anfrage des Abg. HR Prof. Dr. Schöchl an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer betreffend den Ausbau von digitalen Beratungsangeboten für Jugendliche**

Bitte Du hast das Wort.

**Abg. HR Prof. Dr. Schöch!** Herzlichen Dank. Ich bin ja fast versucht, nach dieser mündlichen Anfrage aufgrund meines Zivilberufes bei den veterinärmedizinischen Seuchen zu bleiben. Wäre auch sein sehr spannendes Thema, aber vielleicht ist die Frau Landesrätin Klambauer da nicht die richtige Ansprechpartnerin und daher wechsle ich natürlich zu einer humanmedizinischen Seuche und bleibe bei dem großen Thema, das uns heute den ganzen Tag schon beschäftigt, nämlich beim Thema Corona.

Die Auswirkungen dieser Covid-Pandemie sind ja mannigfaltig und schlagen in jedem Lebensbereich durch. Eine besonders alarmierende Folge der vielen Einschränkungen, die der Bekämpfung der Pandemie geschuldet waren, ist die Tatsache, dass beispielsweise Beratungsgespräche mit hilfesuchenden jungen Menschen bei Rat auf Draht um 60 % gestiegen sind und auch die Zugriffe auf die Homepage nahezu sich verdoppelt haben als vor der Krise als Vergleichswert. Im Zuge der Landesjugendreferenten-Konferenz im September dieses Jahres wurde unter anderem durch alle teilnehmenden Regierungsmitglieder der Bundesländer beschlossen, die zuständigen Bundesministerien aufzufordern, das niederschwellige Online-Beratungsangebot für Jugendliche längerfristig auszubauen.

Daraus ergibt sich eben meine Anfrage: Sind dazu von Seiten des Landes parallel vergleichbare Aktivitäten geplant bzw. erfolgt?

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Bitte Frau Landesrätin! Fünf Minuten.

**Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer:** Vielen Dank für diese wichtige Anfrage aus dem Jugendbereich. Wir haben bereits in der ersten Woche des ersten Lockdowns, also im März 2020 damit begonnen, niederschwellige Onlineberatung anzubieten und da gilt mein Dank ganz besonders den engagierten Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeitern, die da von sich aus begonnen haben, diese Angebote auf die Beine zu stellen, denn was ist es anderes als telefonisch oder eben über Chat, über die diversen Chat-Funktionen in Kontakt zu treten mit den Jugendlichen. Das wurde sofort gemacht.

Wir haben uns dann sehr intensiv im Landesjugendbeirat darüber ausgetauscht was hier funktioniert. Es war ein ganz wichtiger Schritt. Das ist wirklich aufsuchende Jugendarbeit, die absolut niederschwellig ist. Es wurde sehr gut angenommen von den Jugendlichen. Sie haben sich gemeldet, sie haben ihre Probleme geschildert. Es gab den Austausch. Wir haben dann gemeinsam überlegt, was es strukturell braucht, um das im Bundesland auszubauen. Wir haben beispielsweise die Telefonberatung kids-line ausgebaut auf Chat-Beratung, weil jeder, der mit Jugendlichen arbeitet, weiß, dass die nicht mehr so gern telefonieren und lieber das schriftlich machen. Wir haben die Förderung der kids-line im letzten Jahr auf über € 50.000,- angehoben und heuer auf über € 60.000,-, damit diese Beratungsleistungen erbracht werden können.

Aber wie gesagt ich bin auch sehr, sehr dankbar für all die Initiativen, die direkt in den Jugendzentren entstehen und in den Jugendorganisationen und auch dort konnten wir die Förderung heuer um € 228.000,-- anheben, also um 20 %, damit genau solche Initiativen auch strukturell unterstützt werden können.

Dieser Antrag, den Sie erwähnt haben, bei der Landesjugendreferentinnenkonferenz war ja ein Antrag, der von mir gekommen ist, genau aus diesen Erfahrungen heraus, dass es hier eine Sicherstellung des Angebots braucht. Ich freue mich auch sehr, dass das, nachdem es nicht mehr die Bundesministerin ist, die für Jugend zuständig ist, sondern die neue Staatssekretärin, dass sie dieses Thema auch aufgenommen hat und eben diese Beratung mit Chats ausbauen wird.

Ich möchte aber auch sagen als Jugendlandesrätin niederschwellige Beratung ist gut, aber noch lieber ist es mir, wenn wir die psychische Gesundheit der Jugendlichen an sich schützen, damit es diese Beratung gar nicht braucht. Da möchte ich schon auch positiv erwähnen beispielsweise Minister Faßmann, der so darauf gepocht hat, dass die Schulen offenbleiben, weil genau diese sozialen Kontakte natürlich sicher mit den Tests eine Voraussetzung sind, damit es den Jugendlichen gut geht und die psychische Gesundheit erhalten bleibt. Dankeschön.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Zusatzfragen oder Zusammenfassung?

**Abg. HR Prof. Dr. Schöch!** Danke, Frau Landesrätin, für diese Auskunft. Ich hätte noch eine Zusatzfrage oder Nachfrage zu kids-line. Das ist ja ein Beratungsangebot, das im Chat-Forum, uns inzwischen allen bekannt, mit Chat-Foren funktioniert. Wie darf ich mir das sozusagen auch technisch vorstellen? Also technisch ist es mir klar, aber wer steht dann dahinter. Gibt es da eine Organisation oder welcher Verein oder geht das vom Land aus, wie ist das organisiert?

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Bitte!

**Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer:** Ich war zuletzt bei der kids-line, das ist, ich nehme an ein Verein, ich weiß nicht, wie es organisiert ist, aber da sind sehr viele ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die üblicherweise die Telefonanrufe entgegengenommen haben und die jetzt eben keine Telefonanrufe entgegennehmen. Es ist ein Service, das zeitlich sehr umfangreich besetzt ist, wo sich Jugendliche oder auch Kinder melden können und das beantwortet wird. Aber ich kann dazu, Genaueres kann ich gerne schriftlich nachreichen.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Bitte!

**Abg. HR Prof. Dr. Schöch!** Herzlichen Dank auch noch für diese Auskunft. Ich glaube wir stimmen alle überein hier in diesem Raum, dass es ganz wichtig ist, diese niederschweligen Angebote weiterhin zu fördern und ich bin froh zu hören, dass hier auch entsprechende Mittel

zur Verfügung gestellt werden, weil ich glaube das ist eine Sache, die dann auch wirklich nachhaltig wirkt, damit man eben hier für die Jugendlichen entsprechende Beratungsangebote hat. Es würde mich nur interessieren, wo das verortet ist, das wäre natürlich nicht ganz unspannend, aber das kann man dann im Zweigespräch auch machen, weil ich glaube Du bist jetzt nicht mehr berechtigt, noch etwas zu beantworten. Machen wir dann so. Danke vielmals.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Das wollte ich gerade vorschlagen, die Geschäftsordnung ist ziemlich streng. Wir kommen zur nächsten

#### **5.5 Mündliche Anfrage der Abg. Mösl MA an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi betreffend den Lehrer- und Lehrerinnenmangel im Bundesland Salzburg**

Bitte!

**Abg. Mösl MA:** Vielen Dank. Der Lehrermangel auch in den Pflichtschulen wird nun auch öffentlich immer intensiver diskutiert. Nicht zuletzt verschärfen auch die Covid-Auflagen an den Schulen die Herausforderungen des Lehrberufs.

In diesem Zusammenhang stelle ich folgende mündliche Anfrage: Welche konkreten Maßnahmen werden in Salzburg gesetzt, um dem immer eklatanter werdenden Lehrermangel entgegenzuwirken?

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Bitte! Fünf Minuten.

**Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi:** Sehr geehrte Frau Abgeordnete!

Ja der Fachkräftemangel ist auch in der Bildung angekommen, im Bereich des Lehrerpersonals angekommen. Wir haben derzeit 59 offene Planstellen, die nur dadurch kompensiert werden können, weil die Lehrpersonen wirklich hier Hervorragendes leisten und in Überstunden und Mehrstunden entsprechend arbeiten und das kompensieren.

Es hat schon vor meinem Antritt als Regierungsmitglied eine Arbeitsgruppe zur Attraktivierung des Lehrberufs gegeben. Hier hat die Personalabteilung der Bildungsdirektion den Lead. Es sind Lehrer- und Direktorinnenvertreter dabei in dieser Gruppe und ich habe leider auch hier sehen müssen, es ist sehr schwierig, hier konkrete Vorschläge zu erarbeiten, weil einfach für diese Situation kein Allheilmittel vorhanden ist.

Es wird jetzt in Zukunft auch die Rektorin der Pädagogischen Hochschule und der Uni dabei sein in dieser Arbeitsgruppe und auch StudierendenvertreterInnen. Ich glaube das ist ganz wichtig und ich habe auch gleich nach meinem Amtsantritt den Austausch mit diesen wesentlichen Stakeholdern gesucht, das heißt natürlich regelmäßig mit den Vertreterinnen und Vertretern der Direktoren, mit den StudienvertreterInnen, mit der Rektorin der Pädagogischen

Hochschule, der Frau Martinek, mit dem Vizerektor der Plus-Universität und auch des Mozarteums. Wir haben in den letzten Monaten einmal geschaut, was ist denn eigentlich so die große Herausforderung und unisono wurde gesagt die Novellierung und Verlängerung der Lehrerausbildung ist ein ganz wesentliches Thema, das angegangen werden muss und wo wir großen Bedarf zur Veränderung haben. Es wird sehr kritisch gesehen.

Mittelfristig ist eine Überarbeitung und eine Verkürzung das Ziel des Studiums und die Zuständigkeit liegt hier natürlich beim Bund. Da hat es auch schon Gespräche mit Minister Faßmann gegeben, Minister a.D., sehr gute Gespräche und er hat es auch gesehen, auch der Generalsekretär Netzer war miteingebunden. Gleich am ersten Tag nach dem Amtsantritt von Minister Polaschek haben wir dieses Thema in einer Videokonferenz noch einmal thematisiert. Auch er sieht hier entsprechenden Bedarf und da müssen wir entsprechend weiterarbeiten.

Wir haben jetzt aber auch vereinbart mit der Rektorin Martinek und mit den beiden Vizerektoren von der Plus-Universität und vom Mozarteum, dass wir auch zunehmend oder verstärkt eine Beratung im Bereich der Fächerwahl machen müssen. Wir haben die Situation, dass es zwar relativ viele Studierende gibt, aber dass die Fächerkombinationen gewählt werden, wo wir nicht so viel Bedarf haben. Wenn ich jetzt daran denke, dass man vielleicht Spanisch wählt und dann noch Geschichte dazu, dann sind das Fächer, wo wir nicht so viele Stunden, vor allem im Pflichtschulbereich zur Verfügung haben und auf der anderen Seite die sogenannten Hauptfächer Deutsch, Englisch, Mathematik, da fehlt es ganz wesentlich. Wir haben vereinbart, dass diese Beratung bei den Tagen der offenen Tür telefonisch, online etc. stattfinden muss bei den Schülerinnen und Schülern, Maturantinnen, Maturanten, die sich schon dafür entschieden haben, entsprechend in den Lehrerberuf zu gehen.

Damit wir das noch verstärken können, wollen wir auch mit Anfang oder eigentlich vor Semesterschluss noch, vor dem Schluss des Wintersemesters mit einer Imagekampagne für den Lehrerberuf starten. Wir haben das auch in der letzten Ausschusssitzung der Landesregierung besprochen und es sind jeweils für das Jahr 2022 und für 2023 auch bereits € 100.000,-- vorgesehen, um diese Imagekampagne zu machen. Da geht es eben einerseits darum, die Schönheit des Lehrerberufs darzustellen, aber andererseits ganz konkret eben auf die richtige Fächerwahl hinzuweisen. Das ist, glaube ich, ein ganz, ganz wesentlicher Punkt und da bin ich sehr zuversichtlich, dass wir hier auch die Studierenden in die richtige Richtung beraten können.

Eine Kleinigkeit vielleicht auch noch. Wir haben ein ganz ein großes Thema auch was die Regionalität anbelangt. Wir haben gerade in den Gebirgsbezirken die Herausforderung, dass wir hier gerade in der Mittelschule einen großen Lehrermangel haben, weil sehr viele Lehrpersonen, wenn sich die Möglichkeit ergibt, auch in den Bundesschulbereich wechseln, weil jetzt diese Harmonisierung der Lehrerausbildung stattgefunden hat. Damit wir dem ein bisschen entgegenwirken können, wurde 2022 der Mobilitätzuschuss von ca. € 60.000,-- auf rund € 90.000,-- erhöht, und zwar ist das für jene Lehrpersonen gedacht, die mehr als 40 km vom

Wohnort entfernt unterrichten. Das ist in den ersten vier Dienstjahren möglich und das bedeutet € 120,-- brutto zehn Mal pro Jahr zusätzlich für diese Lehrpersonen. Eine kleine Maßnahme, um hier der Regionalität entgegenzuwirken. Danke.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Bitte zwei Zusatzfragen.

**Abg. Mösl MA:** Vielen Dank. Eine habe ich einmal vorab: Ist es auch angedacht, dass man in der Ausbildung im Bereich berufsbegleitend weitermacht? Es gibt ja andere Bundesländer, die das auch in Kooperation bereits anbieten. Wie schaut es da aus?

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Bitte!

**Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi:** Was das berufsbegleitende Angebot anbelangt, und ich gehe davon aus da geht es in Deiner Frage auch darum, ob man dann den Master berufsbegleitend sozusagen macht, das haben wir diskutiert mit Rektorin Dr. Martinek. Derzeit wird noch sehr stark in die Richtung beraten, dass man gleich nach dem Bachelor-Studium das Master-Studium anschließt, ohne entsprechend gleich in den Beruf einzutreten. Ich habe letzte Woche mit den StudienrichtungsvertreterInnen gesprochen und die haben mir gesagt, es ist eine wahnsinnige Belastung, das berufsbegleitend zu machen. Da müssen wir uns überlegen, wie wir einfach die Rahmenbedingungen so setzen, dass das durchaus möglich ist.

Gleichzeitig ist von beiden Seiten, sowohl von den Direktorinnen als auch von den Studierenden bekräftelt worden, dass einfach die Praxiszeit zu kurz ist. Gerade wenn es um den Mittel- schulbereich und den höheren Schulbereich geht, sind oft nur acht Stunden an Praxis vorgesehen, nämlich gezählte acht - nicht acht Wochenstunden im Semester, sondern acht Stunden bevor sie dann in die Schule gehen, und das ist viel zu wenig. Daran müssen wir wirklich arbeiten, und das dann auch natürlich so aufsetzen, dass es berufsbegleitend möglich ist.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Bitte Zusammenfassung.

**Abg. Mösl MA:** Vielen Dank. Ich bin sehr froh über die Imagekampagne, auch darüber, dass man die Expertengruppe quasi offener gestaltet, dass man hier stark die PH miteinbindet. Ich bin überzeugt, dass das wichtige Schritte sind. Die Imagekampagne ist auch in der Vergangenheit für was Lehrpersonen alles „herhalten mussten“ - unter Anführungszeichen - bedingt halt auch, dass es nicht sehr attraktiv ist, oder manchmal an Attraktivität verliert der Beruf, obwohl er sehr, sehr schön und vor allem auch sehr, sehr wichtig ist.

Unserer Ansicht nach wichtig wäre es aber auch, mir ist bewusst, dass das Bundesmaterie ist, aber dennoch auch diese eklatante ständige Stundenkürzung einmal hintanzuhalten, damit wieder mehr Möglichkeiten entstehen, damit auch wieder Freigegegenstände angeboten werden können. Ich denke das wären auch wichtige Schritte, um hier auch eine Entlastung im Lehrpersonal, die was jetzt aktiv sind, herbeizuführen. Ähnliches gilt auch für den sonderpä-

dagogischen Förderbedarf. Auch da glaube ich, dass es mehr Stunden braucht sowohl in Nachmittagsbetreuung wie auch in der Schule an sich und ich denke das wären noch einmal zwei Bausteine, die man angehen müsste und die man vielleicht auch von Landesseite hier in Eigeninitiative einmal angehen sollte. Vielen Dank.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Wir kommen nächsten

#### **5.6 Mündliche Anfrage des Abg. Teufl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Öffnungsschritte in Salzburg**

Die mündliche Anfrage von Abgeordneten Teufl an Landeshauptmann Dr. Haslauer wurde zurückgezogen. Wir kommen daher zur Anfrage Nummer sieben

#### **5.7 Mündliche Anfrage der Abg. Weitgasser an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend aktueller Bearbeitungsstand der Anträge gemäß Epidemiegesetz 1950**

Bitte Kollegin, Du hast das Wort.

**Abg. Weitgasser:** Vielen Dank Frau Präsidentin.

Ich darf heute eine Anfrage an Sie, Herr Landeshauptmann, betreffend aktueller Bearbeitungsstand der Anträge gemäß Epidemiegesetz 1950 stellen. Wir haben voriges Jahr, also genauer gesagt vor einem Jahr schon zu diesem Thema eine Anfrage an Sie gestellt und das hätten wir auch gerne im heurigen Jahr wieder den aktuellen Stand erfragt, wie es mit den Auszahlungen bezüglich dem Epidemiegesetz steht, denn gerade für die heimische Hotellerie und Gastronomie ist in Anbetracht der diesjährigen Wintersaison eine ausreichend hohe Liquidität essentiell.

In dem Zusammenhang darf ich die Frage an Sie stellen: Wie stellt sich seitens der Bezirkshauptmannschaften der aktuelle Bearbeitungsstand der Zahlungen gemäß Epidemiegesetz 1950 dar?

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Bitte Herr Landeshauptmann! Du hast fünf Minuten.

**Landeshauptmann Dr. Haslauer:** Danke Frau Abgeordnete. Es wurde insgesamt 43.620 Anträge mit Stand 6. Dezember gestellt. Ich kann Ihnen gerne morgen, da kriege ich die Aktualisierung einmal in der Woche am Donnerstag, kann ich Ihnen dann gerne die Aktualisierung dazugeben, denn durch die hohen Infektionszahlen kommen jetzt natürlich viele unselbständige Anträge dazu. Aber insgesamt waren es 43.620. Erledigt sind 34.864, das sind 80 %, mit einer Auszahlungssumme von € 78.364.924,--.

Man muss also sagen, dass ist eine irre Arbeit in den Bezirkshauptmannschaften, da möchte ich mich wirklich bedanken, nämlich für ein Instrument, das so ja eigentlich vorgesehen ist

und auf einem Jahrzehnte alten Epidemiegesetz fußt. Wir haben dort die entsprechenden Tools und auch EDV-Unterstützungsdinge eingeführt. Das war am Anfang sehr schwierig, hat auch gedauert, aber jetzt sind wir da glaube ich ganz gut unterwegs.

Wenn Sie sich anschauen bei den Beherbergungsbetrieben. Von diesen 43.620 Anträgen waren 2.446 Beherbergungsbetriebe, davon sind 97 % erledigt, das sind 2.372 und in Summe 55,9 Mio. Euro ausbezahlt. Es gibt dann noch die Unselbständigen, die machen 39.659 aus, davon sind 30.052 erledigt und 21,9 Mio. Euro ausbezahlt. Wie gesagt jetzt fordert uns oder in der vergangenen Wochen hat uns gefordert das Contact-Tracing wieder, weil wir natürlich wieder Personal von den Entschädigungsbereichen ins Contact-Tracing rübergebracht haben. Jetzt gehen die Zahlen zurück, jetzt können wir uns wieder mehr den Entschädigungen zuwenden. Also die Dinge sind laufend in Bearbeitung.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Bitte Zusatzfragen oder Zusammenfassung?

**Abg. Weitgasser:** Gerne eine Zusammenfassung. Vielen Dank, Herr Landeshauptmann, für die genaue Information. Bitte sehr gerne, wenn möglich, die aktuellen Zahlen in den nächsten Tagen. Das wäre super. Ich möchte mich auch an der Stelle sehr herzlich bei allen in den BHS bedanken, die sich da wirklich einsetzen, dass das so rasch wie möglich bearbeitet wird und es ist ganz, ganz wichtig, wie gesagt für die heimische Hotellerie, dass da die Liquidität auch weiterhin gewährleistet ist. Vielen Dank.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Dann kommen wir zur nächsten

#### 5.8 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend den Schutz vor Wolfsrissen

Bitte Du hast das Wort.

**Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger:** Danke. Jahr für Jahr bereiten während der warmen Monate Wolfsrisse Probleme. Dabei verlangen Tourismustreibende genauso nach Lösungen wie betroffene BäuerInnen oder TierschützerInnen.

Ich stelle daher die folgende mündliche Anfrage: Welche Maßnahmen setzt das Land Salzburg 2022 in Kraft, um Tiere vor Wolfsrissen zu schützen?

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Bitte Herr Landesrat! Fünf Minuten.

**Landesrat DI Dr. Schwaiger:** Danke Frau Abgeordnete. Wie Sie wissen das Thema begleitet uns ganz, ganz intensiv seit 2018 und in Summe beinahe zehn Jahre. Aber ab 2018 in einer sehr dramatischen Art und Weise mit punktuellen Übergriffen von Wölfen in einem Ausmaß, das tatsächlich sehr, sehr schwierig ist für die Betroffenen.

Ich habe im Juni 2018 das Fünfpunkteprogramm erlassen, vorgestellt, gemeinsam erarbeitet mit dem Hubert Stock, ein ausgezeichnete(r) Experte, nicht nur salzburgweit, da gibt es ja sehr wenig, sondern weit über die Grenzen hinweg. Es ist, und das haben wir in den letzten drei Jahren gesehen, geeignet, um die Konflikte so gering wie möglich zu halten und ich sage ganz bewusst, so gering wie möglich zu halten, weil hier enorme Emotionen von unterschiedlichen Seiten sind und hier, wie so oft im Leben, eine Schwarzweiß-Diskussion stattfindet und wir alle wissen, dass das Leben meistens in gewissen Grautönen stattfindet.

Die wesentlichen Punkte dieses Aktionsprogrammes ist erstens einmal die Förderung der Herdenschutzmaßnahmen und zweitens die Entschädigung der durch Wolfsrisse verlorenen Tiere. Seit Beginn dieses Programms, also seit 2018 wurden ungefähr € 500.000,-- investiert in Herdenschutzmaßnahmen und am Anfang nicht ganz 80, aber mittlerweile 80 % der Kosten werden in Form einer Förderung, einer Einmalzahlung durch das Land ersetzt.

Zudem sind wir, und das ist auch ganz wichtig, dass wir schnell zur Stelle sind. Das ist erstens einmal die Begutachtung, weil die löst ja dann einiges aus, handelt es sich um einen Wolf oder nicht und zweitens die Beratung der Bauern vor Ort, die unterschiedlich angenommen wird. Dass uns die unbürokratische Entschädigung im Ausmaß von 220 für ein erwachsenes Schaf und 110 für ein junges Schaf, sind durchaus marktübliche Preise, aber dass die Bauern damit nicht zufrieden sind, ist klar. Nicht, weil sie gerne mehr hätten, sondern weil sie gar nichts hätten, sie wollen bloß den Schafbestand erhalten und wir haben zu einem ganz großen Anteil Zuchtschafe, ganz kleine Populationen auch gefährdete Tierrassen und da helfen nicht irgendwelche Euros, sondern ganz etwas Anderes.

Die ganz große Herausforderung ist, eben die Problemwölfe zu definieren und derlei gibt es manche. Wir haben im Sommer so geschätzt acht, neun, sieben bis zu zehn Wölfe im Land, zumindest kurzzeitig, nicht immer gleichzeitig und wenn wir ein tatsächlich großes Problem haben, haben wir einen dabei, der sich nicht darüber definiert, Nahrung zu beißen, zu töten, um sich zu ernähren, sondern der einen anderen Trieb hat, eine ausgesprochenen und ausgeprägten Jagdtrieb und viel mehr tötet, wir kennen diese Zahl, zehn, 15, 20, 25, 30 und mehr.

Heuer im Sommer haben wir, nachdem das mit Bescheid ja nicht gelungen ist, das war ein Versuch, er war es wert, wir haben gewusst, es ist zu langsam, bis eine Verordnung gemacht wurde, mögliche Entnahme dieser definierten Problemwölfe, um relativ rasch reagieren zu können. Wir haben auch heuer bereits auf On geschaltet, nur ist es so, dass zu dem gegebenen Zeitpunkt dann das entsprechende Individuum in Rauris nicht mehr den Schaden angerichtet hat und somit die Verordnung ausgelaufen ist. Aber natürlich für die kommenden Jahre dasselbe Prozedere. Es gibt eine Kritik daran, dass wir zwischen der Tötung von 25 Schafen, das ist die Definition des Problemwolfs, und dem Erlassen der Verordnung eine Zeit vergehen lassen müssen, weil wir genetisch das Individuum feststellen müssen. Das ist eine rechtliche Angelegenheit, die können wir auch nicht verkürzen, wir haben aber geschaut, dass wir die Untersuchungszeit, die ja hochaufwendig ist, so kurz wie möglich halten, aber unter einem Monat kaum möglich ist.

Abschließend darf ich noch sagen, dass die Zusammenarbeit aller Bundesländer gegeben ist, auch mit der Schweiz, auch mit Bayern, auch mit Slowenien und insbesondere mit Südtirol, dass wir eine Situation haben, dass alle ein bisschen unterschiedlich es handhaben, weil die rechtliche Situation entweder im Naturschutz beheimatet ist oder im Jagdgesetz und dergleichen. Das heißt wir haben in Summe sehr viel unterstützt, sehr viel gefördert, aber wir brauchen die Verordnung auch in Zukunft, um diesem Problem einigermaßen her zu werden. Herzlichen Dank.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Bitte um Zusatzfragen oder auch um eine Zusammenfassung.

**Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger:** Danke. Ich darf zusammenfassen, dass Sie nach wie vor sich in vielerlei Hinsicht bemühen, insbesondere auch jetzt Herdenschutzmaßnahmen in die Wege leiten und eben die Entschädigungszahlungen leisten, aber Sie haben es ja selber gesagt, dass das natürlich unbefriedigend ist. Es geht eigentlich um die Prävention und nicht, dass man hintennach den Schaden ersetzt.

Wir haben jetzt vier Jahre wirklich ein massives Problem, wobei es 2020 weniger war. Wir haben in dieser Datenbank, die Sie führen, man kann auch jeden Wolfsriss mit einer Online-Karte verorten, insgesamt 39 Ereignisse. Davon wurden ungefähr 20 Wölfe wirklich bestätigt. Alles andere war entweder die DNA-Entnahme nicht möglich oder es war kein Wolf oder es war eben ein Goldschakal in manchen Fällen.

Tatsache ist, dass über den Winter die Sache immer wieder in Vergessenheit gerät und im April, Mai, wann das erste Schaf tot daliegt, dann ist die große Unruhe. Ich verstehe natürlich die Landwirte, die sich heute schon Gedanken machen, wenn sie auftreiben, wie wird denn das nächste Jahr wieder werden. Daher ist es natürlich mit der Verordnung auch nicht optimal gelöst. Sie haben eh selbst gesagt, dass das zehn bis 14 Tage dauert, dass man das auswertet und dann hat man vier Wochen Zeit und im Endeffekt bis man soweit ist, dass man weiß der war jetzt ein Wolf, ist er schon über alle Häuser und man erwischt in nicht. Abgesehen davon, dass das natürlich auch schwierig ist, Jäger zu finden, die einen Wolf dann treffen könnten. Das haben wir eh gestern auch bei der Fischotter diskutiert.

Im Endeffekt ist es aber so, dass doch alle Jahre wieder die Ministerinnen der EU-Länder zusammenkommen und auch diesen kommenden Jänner wird es wieder so sein, das war bisher Ministerin Köstinger und jetzt ist es glaube ich schon zum zweiten Mal Frau Gewessler und daher schon der dringende Appell, wenn Sie wirklich etwas zum Wohle unserer Bauern nachhaltig bewirken wollen, damit wir uns nicht im Kreis drehen mit diesem Thema, setzen Sie sich dafür ein, dass auf EU-Ebene dieses Durchwinken der FFH-Richtlinie alljährlich in dieser Form zum Thema Wolf nicht mehr möglich ist, sondern Österreich wirklich da eine Gegenstimme einlegt bitte. Danke.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Wir kommen zur neunten

## 5.9 Mündliche Anfrage der Abg. Berger an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer betreffend Personalmangel an Kindergartenpädagogen

Bitte Kollegin Berger, Du hast das Wort.

**Abg. Berger:** Dankeschön Frau Präsidentin.

In Salzburgs Kinderbetreuungseinrichtungen herrscht immer noch akuter Personalmangel, da etliche Stellen bis jetzt unbesetzt sind und behelfsmäßig von Personen besetzt werden, die über keine notwendige Qualifikation verfügen. Dementsprechend ist die Situation sehr angespannt und unvorhersehbare Ereignisse wie Krankenstände führen zu prekären Situationen. In einer Anfragebeantwortung heben Sie zwar die Abdeckung und den Ausbau des Bedarfs samt Arbeitsplatzschaffung hervor, können jedoch personell nicht nachziehen. Unter dem Strich bleibt übrig, dass zu wenige Elementarpädagogen vorhanden sind.

Daher stelle ich an Sie, Frau Landesrätin, folgende mündliche Anfrage: Was gedenken Sie zu unternehmen oder was unternehmen Sie, um den Mangel an qualifiziertem Personal zu beheben?

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Bitte Frau Landesrätin! Fünf Minuten.

**Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer:** Vielen Dank. Ich bin in sehr guter und engem Austausch mit der Berufsgruppe der Elementarpädagoginnen. Wir sind uns einig, dass der wichtigste Schritt auf jeden Fall der ist, dass wir die Arbeitsbedingungen für die Pädagoginnen insoweit verbessern, dass sie wirklich auch im Beruf bleiben wollen und bleiben können. Also der wichtigste Schritt, der erste Schritt ist eben, dass wir Fluktuation vermeiden. Da sind wir in sehr gutem Austausch. Die ersten Schritte waren ja schon vor Corona mit dem Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz. Ich freue mich aber auch, dass heute die Novelle eben einläuft, die dann hoffentlich am 2. Februar in Kraft tritt, und wir hier auch Verbesserungen haben. Wir sind auch schon wieder im Austausch, was es an nächsten Schritten braucht. Budget dafür ist gesichert. Ich bin auch im Austausch mit dem Gemeindeverband. Wir haben hier sehr gute Gespräche. Also da passiert einiges.

Wir können den Personalbedarf, den wir aufgrund von Pensionierungen haben, das sind 80 pro Jahr, gut aus den BAfEP-Absolventinnen abdecken. Wofür uns tatsächlich ja die Kräfte fehlen, sind den sehr engagierten Ausbau zusätzlicher Plätze mit Fachpersonal füllen zu können. Es bräuchte pro Jahr 200 Pädagoginnen im Bundesland, damit wir sowohl Pensionierungen als auch den Ausbau abdecken können.

Also es sind einige Schritte hier notwendig, da bin ich in sehr gutem Austausch auch mit Kollegin Landesrätin Gutschl, damit wir den BAfEP-Ausbau voranbringen. Also abgesehen davon, dass beide BAfEPs neu gebaut werden, beginnt jetzt schon im Herbst 22, beginnen drei zusätzliche Klassen. Es beginnt das dislozierte Kolleg im Pinzgau wieder. Das läuft sehr, sehr

gut, auch von den Bewerbungen her. Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir da ausreichend Bewerbungen bekommen werden. Wir haben ein zusätzliches Tages-Kolleg an der BAfEP Salzburg und eine dritte Klasse startet im Herbst auch an der BAfEP Salzburg.

Wir haben aber auch seit September 2021 das Fachkräftestipendium, um auch diesen zweiten Bildungsweg stärker zu forcieren. Wir haben in der Novelle auch Anstellungserfordernisse überarbeitet, um den Weg aus anderen pädagogischen Berufen in die Elementarpädagogik zu ebenern und sicherzustellen was es braucht. Wir sind auch in Vorbereitung für einen Lehrgang, der es ermöglicht, den Übergang oder die Qualifizierung von qualifizierten von Zusatzkräften hin zu Fachkräften zu ermöglichen. Da arbeite ich sehr intensiv mit dem ZEKIP zusammen, um da ein Curriculum zu erstellen. Da ist es mir aber auch wichtig, dass die Berufsgruppe der Pädagoginnen, der Elementarpädagoginnen hier zustimmt und das für gut befindet und da gibt es einen Termin am 20. Dezember, um dieses Curriculum vorzustellen und zu überarbeiten.

Also es passiert sehr vieles in verschiedensten Richtungen, damit wir diesen Bedarf von 200 Pädagoginnen pro Jahr auch tatsächlich auch in Zukunft sicherstellen können.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Bitte Du hast die Möglichkeit für zwei Zusatzfragen oder Zusammenfassung.

**Abg. Berger:** Dankeschön. Dankeschön, Frau Landesrätin, für die Beantwortung. Eine Zusatzfrage meinerseits: Gibt es Ihrerseits Ansätze, um spezifisch auch männliche Kindergartenpädagogen bzw. Bewerber für die Kindergartenpädagogik anzusprechen, die ja, wie man weiß, nicht unwichtig sind in diesem Betreuungsfeld. Salzburg hat angeblich am wenigsten männliche Bewerber an der BAfEP, nämlich gerade einmal ein Prozent und man weiß ja, dass die, die den Beruf dann auch tatsächlich am Ende des Tages ausüben, noch weniger sind. Die Argumente, die dagegen sprechen, sind die gleichen wie bei den weiblichen Pädagoginnen. Immer mehr Aufgaben bei gleichbleibendem Lohn und Gruppengrößen, die natürlich eben nach wie vor noch nicht verringert wurden.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Bitte Frau Landesrätin!

**Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer:** Nachdem die BAfEPs nicht in meiner direkten Verantwortung sind, kann ich da nur über Anträge gehen über die Elementarpädagogikkonferenz und die habe ich auch eingebracht, damit wir eben mehr Burschen und Männer für diesen Beruf interessieren. Da gilt es z.B. Hürden bei der Bewerbung für die BAfEP abzubauen, wo wir wissen, dass beispielsweise 14-jährige Burschen ungern vor einer Jury quasi singen, wo es um solche sage ich Hürden geht, damit auch die Burschen den Weg in die BAfEP finden können.

Im Übrigen finde ich auch, dass wir über diese Voraussetzungen bei der BAfEP z.B. auch Mädchen mit Migration oder Mädchen und Burschen mit Migrationshintergrund oft abschrecken.

Da geht es z.B. um die Voraussetzung, dass sie schwimmen können müssen mit Fahrtschein und ähnliches, was für die jungen Menschen oft gar nicht so einfach ist.

Also es gilt einfach die Augen offenzuhalten, welche Hindernisse es wegzuräumen oder aus dem Weg zu räumen gibt und da sind wir über die Elementarpädagogikkonferenz bringe ich da immer wieder Anträge ein.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Bitte Zusammenfassung.

**Abg. Berger:** Dankeschön. Das klingt alles sehr positiv. Man kann hoffen, dass das in nächster Zukunft auch dann tatsächlich Ergebnisse bringt, denn wie wir es heute in der Früh bei der Pflege gesehen haben, kann man eigentlich auch sagen der Hut brennt beim Personalnot im Kindergarten und bringt auch die Kindergärten in Bedrängnis. Seit vielen Jahren wird ja seitens der Kinderbetreuungseinrichtungen lautstark darauf hingewiesen und der Ist-Zustand war ja natürlich absehbar. Wenn man am Sonntag in der Zeitung liest, dass ein Appell von Ihrer Seite und Vizebürgermeister Auinger an den Bund seit September nicht beantwortet wurde, dann ist das ja eigentlich schon auch nicht ok, weil ja gewisse Sachen eben vom Bund geregelt werden müssen.

Bessere Rahmenbedingungen sind also der Schlüssel, um mehr Menschen, Frauen wie Männer für den Beruf zu begeistern und würden eventuell auch viele zurückbringen. Das wichtigste für die Attraktivität eines Berufes ist seine gesellschaftliche Wertschätzung und die ist leider in sehr vielen Branchen verlorengegangen, wie auch für die Kindergartenpädagogen, wo ich mir denke, dass es gerade in dem Fall sehr tragisch ist, weil ja das die Kleinsten in unserer Gesellschaft ausbaden müssen. Also ich hoffe sehr, dass Ihre ganzen Bemühungen möglichst bald Früchte tragen. Dankeschön.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Damit kommen wir zur letzten

#### **5.10 Mündliche Anfrage der Abg. Thöny MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die neue Sozialunterstützung**

Bitte Frau Kollegin!

**Abg. Thöny MBA:** Danke. Meine Anfrage ist betreffend die neue Sozialunterstützung. In den Ausschussberatungen, am 21. April 2021, sagten Sie zum Antrag betreffend der Korrekturen der neuen Sozialunterstützung: "... wir haben jetzt Mitte April und wir haben uns vorgenommen, genau diese Konstellationen, im Rahmen der Gruppenleiterbesprechungen mit den einzelnen Leitern der Sozialämter, Bezirksverwaltungsbehörden noch einmal anzuschauen und auszuloten, wo haben wir einen Handlungsbedarf erstens und zweitens, wo haben wir überhaupt die Möglichkeiten, aufgrund der Festlegungen im Sozialunterstützungsgesetz des Bundes noch Änderungen vorzunehmen. Meine Bereitschaft, hast Du gesagt, ist da, das habe ich immer erklärt, aus der Praxis die Probleme die sich im Vollzug zeigen, in einer ersten Phase

genau zu analysieren und zu schauen, wo können wir etwas anpassen, um Problemfälle oder Härtefälle zu vermeiden.“

Meine Anfrage: Was sind jetzt die Ergebnisse aus der Gruppenleiterbesprechung bzw. den Besprechungen, das heißt welche Probleme sind nun im Belastungstest aufgeschlagen und wie werden diese Probleme gelöst bzw. welche Maßnahmen werden oder haben Sie gesetzt?

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Bitte Herr Landeshauptmann-Stellvertreter! Fünf Minuten.

**Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn:** Vielen Dank für die Anfrage. Ich habe schon gefürchtet, dass sie wieder nicht drankommt, so wie das letzte Mal, aber wir haben es zeitmäßig geschafft. Vielleicht kann ich bei der Beantwortung gleich bei dem beginnen, was zuletzt auch in dieser Sache österreichweit passiert ist, nämlich vor ein paar Wochen hat es eine außerordentliche Konferenz der Sozialreferenten, -referentinnen der Länder gemeinsam mit Bundesminister Mückstein gegeben, wo er sich eigentlich den ganzen Tag auch Zeit genommen hat unter Vorsitz meines Kollegen Hacker aus Wien. Bei dieser Konferenz haben wir nur zwei Tagesordnungspunkte gehabt, nämlich einerseits eben Pflege und andererseits Sozialunterstützung, eine Analyse, auch wie die Lage in den Bundesländern auch ist und Basis dafür war auch, im Vorfeld hat es ein Treffen aller Landesverwaltungseinheiten, sprich Sozialabteilungen der Länder gegeben, wo es da eine klare Fallanalyse auch gegeben hat, wo die Problemlagen sind.

Die Conclusio war im Wesentlichen, und das zeigt sich auch aus den Besprechungen, die es mit den Leiterinnen und Leitern der Sozialämter bei den Bezirksverwaltungsbehörden gegeben hat, dass die wesentlichen Probleme im Grundlagengesetz, also im Sozialhilfegrundlagengesetz liegen und mit den Einschränkungen, die einfach dort auch festgelegt sind. Im Wesentlichen sind es eben die Themen, dass Sonderzahlungen jetzt auch angerechnet werden müssen als Einkommen. Das betrifft vor allem die Aufstocker, Aufstockerinnen und auch die Mindestpensionistinnen. Das zeigt sich auch klar an unserer Statistik. Wir haben einerseits eine erfreuliche Entwicklung in Salzburg, dass die Zahl der Sozialunterstützungsbezieherinnen zurückgeht. Das hat positive Gründe, wie einen sehr guten Arbeitsmarkt und eine niedrige Arbeitslosenrate in Salzburg und positiv ist auch die gute Integration inzwischen von anerkannten Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt. Das sieht man am Rückgang der Zahlen auch bei den ausländischen Bezieherinnen der Sozialunterstützung.

Negativ ist eben, dass auch ein Teil des Rückganges darauf zurückzuführen ist, dass sozusagen die „Aufgrifftrate“ - unter Anführungszeichen - zurückgeht eben weil durch die Miteinrechnung der Sonderzahlungen es dann Monate gibt, wo die Sonderzahlungen angerechnet werden und wo gerade z.B. Mindestpensionsbezieherinnen dann keinen Anspruch auf Sozialunterstützung haben und auch Aufstockerinnen, also die, ich sage das bewusst in der weiblichen Form, eben Teilzeit arbeiten und in den Monaten, wo sie dann die Sonderzahlungen bekommen, die Sonderzahlungen dazugerechnet werden müssen und kein Anspruch besteht.

Ein weiteres Thema war, das haben wir in Salzburg jetzt gelöst über den Umweg des Grundversorgungsgesetzes, wo wir im Landtag heuer diese Regelung beschlossen haben. Wir hatten eine Lücke, eine Versorgungslücke für eine bestimmte Zielgruppe, die nicht groß war, aber das haben wir eben in Salzburg vorsorglich schon geschlossen. Das ist eine der Maßnahmen, die wir ja auch gesetzt haben gemeinsam mit dem Landtag, dass wir diese Versorgungslücke für Menschen, die humanitären Aufenthalt in Österreich haben, dass die auch zumindestens im Rahmen der Grundversicherung, Grundversorgung Entschuldigung, auch dann eine Basisversorgung, besonders auch eine Krankenversicherung haben.

Wir haben festgestellt, dass also die Probleme in erster Linie darauf zurückzuführen sind, was im Grundsatzgesetz geregelt ist. Es ist jetzt so, dass Bundesminister Mückstein gemeinsam mit den Ländern eine Studie in Auftrag geben wird und nächstes Jahr wird diese Studie durchgeführt, wo also die Situation in den einzelnen Bundesländern, wo ja die Rechtslage auch sehr unterschiedlich ist, noch einmal analysiert wird und dann daraus Schlüsse gezogen werden, um eine Grundlage zu haben für allfällige Änderungen des Bundesgrundsatzgesetzes. Dafür braucht es aber eine Zustimmung innerhalb der Regierungskoalition auf Bundesebene.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Bitte Zusatzfrage oder Zusammenfassung!

**Abg. Thöny MBA:** Danke. Das heißt das Grundsatzgesetz, wo die Probleme sind, wird eine Studie gemacht, das heißt sie wird nächstes Jahr begonnen, es wird dann analysiert, es werden dann Änderungen hoffentlich herbeigeführt. Wo die Probleme liegen, weißt Du ganz genau. Du hast auch gesagt die Sozialunterstützungsbezieher gehen zurück. Die Frage, die ich mir immer laufend stelle, ist, es hat letztens Herr Dines Caritas im Fernsehen auch berichtet es werden immer mehr Spenden benötigt - Das heißt ihr Spendenbudget wird auch immer geringer und geringer. Also der Gegensatz, der Widerspruch, da stelle ich mir schon die Frage, da werden die Bezieher und Bezieherinnen weniger und es werden auf der anderen Seite mehr Spenden benötigt. Also das passt für mich nicht zusammen. Wie kannst Du Dir das erklären?

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Das war jetzt eine Zusatzfrage?

**Abg. Thöny MBA:** Ja.

**Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn:** Das ist tatsächlich ein Umstand, der uns Kopfzerbrechen verursacht. Die Lücken, die aufgrund des Bundesgrundsatzgesetzes gegeben sind, werden teilweise jetzt in meinem Bereich ausgeglichen durch Zahlungen aus der Landeshilfe. Mitglieder des Kuratoriums, die hier herinnen sitzen, wissen, dass dort die Fallzahlen stark gestiegen sind, weil wir eben versuchen, über die Landeshilfe solche Lücken, gerade was Wohnkosten oder Anmietungskosten, Kautions usw. anbelangt, um diese abzudecken. Da geben wir heuer dreimal mehr aus als im Jahr 2019. Das sollte eigentlich nicht sein, weil das natürlich besser wäre, wenn man das im Rechtssystem mit einem Rechtsanspruch lösen könnte.

Ich habe jetzt die Frau Mag.<sup>a</sup> Kocher, Referatsleiterin des Referates 3/03, also das für die Sozialunterstützung zuständig ist, beauftragt. Sie wird im Frühling, so haben wir das jetzt vereinbart, genau diese Thematik der Aufgriffsrate oder Non-take-Rate, wie es in der Fachsprache heißt, sich genauer anschauen gemeinsam mit den Trägern auch, wie Caritas, wird sich das anschauen, wo genau die Problemlage liegt, weil Faktum ist, dass viele Menschen für den Lebensunterhalt dann zu wenig Geld haben.

Eine Ursache dafür könnte sein durch die Neuaufteilung in der Sozialunterstützung aufgrund des Bundesgrundsatzgesetzes, dass der Wohnaufwand ja höher jetzt bewertet wird und der Lebensunterhalt niedriger bewertet wird, dass die Menschen zwar dann die Wohnungen schon bezahlen können, aber dann weniger Geld für den Lebensunterhalt bleibt. Im Grunde kommt das, was für das Wohnen, kommt nicht direkt den Menschen zugute, sondern den Eigentümern der Wohnungen muss man sagen, in denen sie wohnen, aber immerhin ist die Wohnung gesichert, aber es bleibt ganz klar weniger Geld für den Lebensunterhalt und das wird einfach in einigen Fällen dazu führen, dass jetzt mehr auch die Hilfsangebote von caritativen Einrichtungen in Anspruch genommen werden.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke für die umfassende Beantwortung.

**Abg. Thöny MBA:** Ich fasse kurz zusammen.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Ganz kurz, weil wir die Stunde schon überschritten haben. Bitte!

**Abg. Thöny MBA:** Vielen lieben Dank für Deine Ausführungen. Auch höre ich gern, dass das Grundsatzgesetz wirklich analysiert wird und hoffentlich so bald wie möglich verbessert wird. Danke.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Damit haben wir es ziemlich in der Zeit geschafft, die neun Anfragen auch zu beantworten.

Wir kommen nun nach Absprache mit den Klubobleuten zur Beantwortung der ersten dringlichen Anfrage.

## **Punkt 6: Dringliche Anfragen**

**6.1 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Personal auf Intensivstationen (Nr. 91-ANF der Beilagen)**

Meine Frage ist, wird auf die Verlesung verzichtet? Danke sehr. Dann darf ich Dich, Christian, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, gleich ans Rednerpult bitten und die Anfrage in zehn Minuten zu beantworten. Danke.

**Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl:** Danke sehr. Frau Präsidentin! Sehr geehrte Regierungskollegen! Liebe Abgeordnete! Liebe Zuhörerinnen und Zuschauer an den Bildschirmen!

Ich darf zur Anfragebeantwortung seitens der Freiheitlichen Partei kommen. In der Präambel wird auf die Schutzmaterialien zu Beginn der Pandemie Bezug genommen und da muss ich doch kurz Stellung nehmen. Die damalige Situation war extrem angespannt. Der Weltmarkt war praktisch leergefischt mit Schutzmaterialien. Wir hatten aber in Salzburg, und da möchte ich mich bei dieser Gelegenheit ganz herzlich bei den Einkäuferinnen und Einkäufern der SALK bedanken, die mit großer Professionalität es trotzdem geschafft haben, hochqualitatives Schutzmaterial zu bekommen und nicht nur die SALK damit zu versorgen, sondern auch entsprechende Seniorenheime und andere Einrichtungen. Das war eine ganz wichtige Aufgabe, die unsere Mitarbeiter da hervorragend gelöst haben.

Diese Masken, die gelagert waren, und noch unter der Frau Ministerin Rauch-Kallat angekauft wurden, wurden genau geprüft, welche noch den Anforderungen entsprechen und die haben wir dann auch verteilt. Sie wurden aber wie gesagt genau evaluiert und überprüft und erst nachdem der Bund auch diese Masken freigegeben hat, haben wir sie entsprechend verteilt und es war gut, dass wir diese Masken gehabt haben, weil wie gesagt es war am Markt so gut wie nichts zu bekommen. Sie erinnern sich wahrscheinlich auch noch, dass einzelne Länder sogar die Ausfuhr von medizinischem Schutzmaterial gestoppt haben und verboten haben, obwohl Rechnungen bereits bezahlt waren, die Bestellungen aber gut über die Bühne gegangen ist, dann aber ein Ausfuhrstopp z.B. aus Frankreich oder auch aus Deutschland verhängt worden. So knapp war der Weltmarkt.

Nun zu den Fragen. Wie viele Intensivbetten mussten seit Pandemiebeginn aufgrund des eminenten Personalmangels gesperrt werden? Diese Frage kann ich beantworten. Es mussten keine Intensivbetten gesperrt werden.

Zweite Frage: Wurde Intensivpersonal in der ersten und zweiten Welle nach Hause und auf Rufbereitschaft geschickt und wenn ja warum? Es ist so, dass, wie in allen Spitälern, natürlich auch in den Salzburger Landeskliniken die operative Umsetzung so ist, dass Bezug genommen wird auf das tatsächliche Leistungsvolumen und das Personal auch so vorgehalten wird, entweder vor Ort oder auch in Rufbereitschaft, wie eben die Leistungen anfallen. Eine hohe dauerhafte Leistungsspitze wird durch zusätzliches Personal abgedeckt, also Leistungsspitzen werden entsprechend abgedeckt und in Phasen mit geringerer Leistungsanforderung können natürlich Pflegepersonen auch Zeitguthaben konsumieren.

Es ist natürlich wichtig, dass auch Ruhe- und Erholungsphasen für unser Personal dann eingehalten werden kann. In bestimmten Situationen werden auch zusätzlich Rufbereitschaften geplant und diese Situationen treten dann ein, wenn es sehr schwer abschätzbar ist, welche Leistungsgeschehen in den nächsten Stunden und Tagen zu prognostizieren sind. In diesen Fällen ist es eben wichtig, dass man im Hintergrund ein entsprechendes Back-up vorhält.

Die dritte Frage bezieht sich auf das Austreten von Personal, also wieviel Ärzte und Ärztinnen, wie viel Pflegepersonal ist in der Covid-Krise aus dem Dienst geschieden? Beim ärztlichen Personal hat es keine Covid-19-bedingte Fluktuation gegeben. Ich muss dazu sagen, dass mir die Salzburger Landeskliniken bestätigt haben, dass bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die austreten, auch ein Gespräch geführt wird, und beim ärztlichen Personal ist es eine ganz eine natürliche Fluktuation und es wurde keine Covid-Bedingung genannt.

Beim Pflegepersonal, wo wir im Erwachsenenintensivbereich eben rund 270 Vollzeitäquivalente haben, haben seit Pandemiebeginn 35 ihren Austritt bekanntgegeben und vollzogen, 24 mit Sonderausbildung, elf ohne Sonderausbildung, acht der 35 Personen waren Pensionierungen und wie gesagt mit den anderen wurden entsprechende Gespräche geführt und der Großteil der Kündigungen geht auf familiäre Veränderungen bzw. Rückkehr in die Heimat zurück und nach Rückmeldung seitens der SALK wurde die Pandemiebedingung nicht in den Vordergrund gerückt.

Viertens: Wurde Pflegepersonal, das eigentlich für die Intensivstation ausgebildet ist, an Normalstationen verliehen? In der Vergangenheit wurde außerhalb der Spitzenzeiten der Pandemie vereinzelt Pflegepersonal der Intensivstationen im Normalbettenbereich eingesetzt, um eben Personalengpässe im Normalbettenbereich auch auszugleichen.

Fünftens: Warum wird Pflegepersonal in ruhigeren Zeiten in einem Akutkrankenhaus, das einen Versorgungsauftrag des Landes hat, in Rufbereitschaft und nach Hause geschickt? Das erklärt sich von selbst diese Frage. Personal benötigt dringend Ruhe- und Erholungsphasen. Gerade in den letzten mittlerweile fast zwei Jahren, wo es so extreme Leistungsspitzen gegeben hat und Anforderungen an unser Personal, sind wir schon extrem darauf bedacht, dass die psychosoziale Gesundheit der Mitarbeiter auch beachtet wird und dass entsprechende Erholungsphasen eingebaut werden. Deshalb ist es eine Selbstverständlichkeit, dass in Zeiten, wo es geringere Leistungsanforderungen gibt, auch entsprechend Ruhephasen und entsprechende Erholungsphasen eingebaut werden, wo dann auch Zeitguthaben abgebaut werden können, denn es ist ja auch bekannt, dass wir sehr viele Überstunden stehen haben in den SALK, weil eben diese Leistungsspitzen gerade in Zeiten der Pandemie gegeben sind.

Was die Rufbereitschaften angeht, ist es eben so, wie auch schon ausgeführt, dass es oft notwendig ist, ein gewisses Back-up aufrechtzuerhalten und in Rufbereitschaft zu halten, weil das Leistungsgeschehen nicht immer voll und gänzlich abschätzbar ist und deshalb ist es eben wichtig, über die Rufbereitschaften dann auch flexibel reagieren zu können. Ich sage es nur

jetzt in der vierten Welle ist es innerhalb einer Nacht einmal passiert, dass plötzlich fünf Covid-Patientinnen und -Patienten eingeliefert wurden und dann ist es natürlich wichtig, dass es Rufbereitschaften gibt, um eben sofort reagieren zu können und das Personal auch zur Verfügung zu haben, um eben diese Patienten entsprechend zu betreuen. Danke sehr.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke vielmals für die Beantwortung. Für die FPÖ Herr Dr. Schöppl für die Fragesteller. Sie haben ebenfalls zehn Minuten Zeit.

**Abg. Dr. Schöppl:** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Immer wieder fragen die Freiheitlichen nach, wie es denn mit dem Personal an der SALK steht. Dies deshalb, weil es uns wichtig ist, dies deshalb, weil wir dies für eine der wichtigsten Einrichtungen gerade in Zeiten der Pandemie halten, aber auch sonst Gesundheit, Krankenwesen und Pflege uns ganz besonders am Herzen liegen müssen. Respekt vor den Mitarbeitern. Respekt vor der Notwendigkeit und Wichtigkeit, deren Aufgaben verpflichten uns, immer wieder hier nachzufragen, um die Bedeutung dieses Themas herauszustreichen.

Aus Ihrer Beantwortung hat mich etwas erschreckt, dass Sie die Ministerin Rauch-Kallat zur Sprache gebracht haben und deren Vorsorge für Material. Ich habe gerade nachgeschaut, das war 2003 bis 2007. Also wenn wir deren Vorsorge heute rühmlich hervorheben, dann frage ich mich was ist dazwischen die ganze Zeit passiert. Da muss es ja einige Defizite und Mängel geben, wenn man 2007 hochhält. Wir schreiben jetzt 2021 bekanntlich.

Wenn Sie sagen aus den Austritten von Leuten mit Intensivausbildung. Also die natürliche Fluktuation ist ja etwas Normales, aber wenn Sie beim Pflegepersonal sagen es hätte 35 gegeben, davon acht durch Ruhestand, das ist verständlich und verdient, bleiben aber noch 27 übrig, die aus anderen Gründen den Beruf verlassen haben. 27, die wir eigentlich bräuchten wie ein Stückchen Brot in Zeiten wie diesen und 27, die eindeutig 27 zu viel sind. Wir haben oft hier herinnen schon angesprochen wir müssen alles tun, um die Menschen im Beruf zu halten. Damit meine ich weniger die Pensionisten logischerweise, sondern jene, die ihre Arbeitskraft dort aufwenden könnten. Da muss es Versäumnisse geben, wenn 27 den Rücken gekehrt haben.

Ich sage es noch einmal und immer wieder, wie Cato seinerzeit. Wichtig ist es, diese Menschen in der Pflege in den SALK im Beruf zu halten, um vielleicht als Zweites vielleicht noch den einen oder anderen, der den Rücken gekehrt hat, wieder in den Beruf zurückzuführen. Das muss derzeit oberste Priorität haben und die drohende fünfte Welle vor uns, lassen Sie sich mit den Mitverantwortlichen der SALK da etwas einfallen. Wir brauchen das Personal und ich sage 27 sind zu viel.

Was die Ärzte angeht, so haben wir gefragt nach allen, auch wenn es vielleicht keinen corona-bedingten oder erklärt corona-bedingten gibt. Jeder Abgang dort, aus welchem Grund

auch immer, von mir aus auch tragischen Ereignissen oder auch aus dem verdienten Ruhestand, jeder muss ja durch jemanden ersetzt werden, jeder reißt eine Lücke und für jeden muss es den Einsatz geben. Deswegen meine Frage, wie viele waren es, nicht aus welchen Gründen, weil jeder uns hier derzeit vor Schwierigkeiten stellt.

Also nochmals zu Ihrer Anfrage. Bitte alle Maßnahmen setzen für die Pflege und ganz besonders für das Personal, das unseren höchsten Respekt verdient. Alles daran setzen, dass nicht wieder Menschen den SALK den Rücken kehren. Ich meine damit als Beispiel, als sehr wichtiges Beispiel die 27 aus dem Bereich der Intensivpflege. Aber es geht nicht nur um die Intensivpflege, es geht auch nicht nur um die SALK, wo das auch viel mehr sein müssen, sondern es geht um die Pflege als Ganzes.

Also mein gebetsmühlenartiger Appell, und ich werde ihn immer wieder wiederholen bis sich da etwas ändert, mein Appell: Setzen Sie alles daran, Menschen, die in der Pflege und im Gesundheitsbereich tätig sind, in diesem Beruf zu halten und wenn schon welche den Rücken kehren, dann alles daran setzen, diese wieder in diese wesentliche Tätigkeit zurückzubringen. Danke.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Kollege Wanner. Fünf Minuten und ich habe dann die Wortmeldung von Dir, Herr Landeshauptmann, gesehen.

**Klubvorsitzender Abg. Wanner:** Weil wir hier über Pflege reden, habe ich die Petition mitgenommen, um diese noch einmal in Erinnerung zu bringen. Die Anfrage ist ja eine wirklich sehr spannende. Die Antwort war von 270 Personalstand sind 27 zusätzlich zu den Pensionierungen ausgeschieden und die Gründe sind wahrscheinlich mannigfaltig. Die Frage ist nur vielleicht können Sie das noch beantworten: Fehlen die jetzt noch immer oder hat es da irgendwelche Anstrengungen gegeben, diese nachzubesetzen? Weil wenn ich heute 27 weniger habe als im Plan, dann sind das 10 %, das heißt Mehrarbeit für alle anderen in der Pflege, in der Intensivpflege, von 10 % und das zu Überstunden, zu vermehrten Krankenständen, die dazu kommen usw. usf.

Also ich bitte vielleicht können Sie dazu etwas sagen. In Summe sind es 35 %, sind auch die Pensionierungen nachbesetzt worden, weil sonst wäre das bei 13 bis knapp 15 %, wenn ich das überschlagsmäßig mach, doch eine erhebliche Fehlbesetzung, die auszugleichen gilt. Aber an dieser Stelle noch einmal, weil wir es am heutigen Tag gehabt haben. Die Pflege, Intensivpflege oder sonstige leistet Enormes, Übermenschliches und ich glaube sie hat sich auch von dieser Stelle noch einmal einen großen Dank verdient. (Beifall aller Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Bitte Herr Landeshauptmann-Stellvertreter! Jetzt nur mehr fünf Minuten.

**Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl:** Danke. Herr Abgeordneter Dr. Schöppl, vielleicht habe ich es überinterpretiert und deshalb habe ich die Masken von der damaligen Gesundheitsministerin Rauch-Kallat erwähnt, weil ja in dieser Anfangsphase genau die Diskussion war, ob wir diese eingelagerten Masken überhaupt noch verwenden dürfen. Wir haben dann die überprüfen lassen und der Bund hat dann zumindest die, die den Anforderungen entsprechen, freigegeben und deshalb haben wir sie dann auch verteilen können. Die anderen Materialien, die über die SALK eingekauft wurden, die sind alle perfekt gewesen und haben eine gute Qualität. Das haben wir auch immer nachprüfen lassen.

Wir sind und alle einig, dass wir jeden Abgang im Pflegebereich natürlich verhindern müssen und alles unternehmen, dass das nicht passiert, aber die SALK hat mir aufgrund dieser Anfrage natürlich auch wieder mitgeteilt es sind sehr häufig familiäre Gründe, die genannt werden, die Mitarbeiter, die dann weggehen, oder auch zurückgehen in die Heimat oder Umzug und solche Dinge. Natürlich unternehmen wir alles, um Abgänge zu kompensieren. Besser wäre sogar, wenn es gelingt, über zu kompensieren, weil wir, und das ist nach wie vor unser Problem, den Stellenplan nach wie vor nicht ganz besetzen können.

Trotzdem ist es gelungen in den letzten Jahren, Jahr für Jahr mehr Personal zu bekommen. Das heißt die, die wir verlieren, können wir tatsächlich wieder von der Anzahl nachbesetzen. Oft ist es allerdings so, dass wir dann noch, gerade wenn jemand mit Sonderausbildung geht, es ein Jahr dauert, bis wieder das nachbesetzt werden kann, weil wir dann die, die wir gewinnen und eventuell keine Sonderausbildung haben, müssen wir ein Jahr in Sonderausbildung schicken, aber das machen wir natürlich, wenn wir jemanden bekommen, aber im Grunde genommen ist es gelungen, dass wir jedes Jahr den Stellenplan stärker erfüllen können. Es ist aber ein gewisser Wettlauf, weil aufgrund der Anforderungen auch der Stellenplan immer größer wird und immer mehr wird und wir müssen schauen, dass wir das immer wieder nachbesetzen.

Herr Dr. Schöppl, ich kann versichern, sowohl die Landeskliniken als auch die anderen Spitäler unternehmen sehr, sehr viele Aktionen und setzen Maßnahmen, auch finanzieller Natur, um eben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Bleiben zu motivieren und eventuell auch wieder jemanden zurückzuholen. Also wir setzen da viele Maßnahmen und wir haben auch aufgrund unserer, gerade unserer Pflegeplattform seit 2018 sehr viel gemeinsam mit den Pflegerinnen und Pflegern und mit den Stakeholdern unternommen, um eben zusätzliches Personal zu bekommen und wie gesagt allein die Tatsache, dass wir diese Verdoppelung der Ausbildungsplätze jetzt auch mit Interessentinnen und Interessenten zum allergrößten Teil besetzen können, ist eigentlich schon ein guter Schritt und lässt für die Zukunft hoffen, aber wir müssen trotzdem noch weitere Anstrengungen unternehmen. Da sind wir uns auf alle Fälle alle einig. Danke sehr.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke für die Beantwortung. Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen mehr. Damit haben wir diese dringliche Anfrage abgeschlossen. Ich unterbreche unsere Plenarsitzung zu diesem Zeitpunkt und wir setzen um 13:30 Uhr mit den Ausschussberatungen fort. Danke.

(Unterbrechung der Sitzung: 12:35 Uhr bis 16:41 Uhr)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf** (nimmt die unterbrochene Sitzung wieder auf): Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich bitte die Plätze wieder einzunehmen. Wir setzen unsere Plenarsitzung fort, und zwar kommen wir zur zweiten dringlichen Anfrage, die heute im Einlauf ist.

**6.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Wanner und Ing. Mag. Meisl an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer betreffend die Wohnbauförderung**  
(Nr. 92-ANF der Beilagen)

Meine erste Frage gilt immer, ob auf eine Verlesung der dringlichen Anfrage bestanden wird. Nein. Dann kommen wir direkt zur Beantwortung. Sehr geehrte Frau Landesrätin, Du hast zehn Minuten zur Beantwortung.

**Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer:** Vielen Dank für die Anfrage zum Thema Wohnen. Wohnen, immer ein spannendes Thema für uns alle. Auch nach dem langen Tag merke ich frische Gesichter, wenn es um das Thema Wohnen geht.

Ich möchte dazu sagen es ist natürlich ein Zwischenbericht, auch wenn der 15. Dezember ist, ist es ein Zwischenbericht, weil noch immer jeden Tag Anträge, Förderanträge natürlich herkommen und bearbeitet werden. Von daher werden die Zahlen sich auch bis zum Jahresende noch verändern.

Die erste Frage richtet sich nach der Eigentumsförderung. Da haben wir heuer schon 492 Wohnungen gefördert und haben damit auch das Ziel des mittelfristigen Wohnbauprogramms erreicht. Wir haben bei der Kaufförderung, als 492 gliedern sich auf in 402 Kaufförderungen mit einer durchschnittlichen Förderung von € 45.000,--. Es freut mich also sehr, wenn sich hunderte Salzburgerinnen und Salzburger auch ihren Traum von den eigenen vier Wänden verwirklichen können, wenn sie damit auch über die Jahrzehnte es schaffen, sich privates Vermögen aufzubauen, wenn sie damit auch Sicherheit fürs Alter haben und auch die gewisse Freiheit, die man eben im Eigentum genießt.

90 Häuser sind über die Errichtungsförderung gefördert worden. Das ist deutlich niedriger, durchschnittlich knapp über € 14.000,--. Da ist ganz klar zu sagen, dass wir da auf jeden Fall

diesen Lenkungseffekt, der war mir persönlich ganz wichtig, nämlich, dass wir nicht die Zersiedlung und den Bodenfraß fördern, das heißt diese 90 Häuser müssen sehr strenge Vorgaben erfüllen in Richtung verdichtetes Wohnen. Es wäre ein leichtes, hunderte Häuser mit Millionen zu fördern, aber das ist sicher nicht mein Ziel und das wären dann auch Mitnahmeeffekte, wo nicht eine zusätzliche Wohnung damit errichtet wird.

Dieses Budget, das ich da auch eingespart habe, und die Budgetmittel, die ich in dem Bereich freimachen konnte, habe ich ganz eindeutig für die Errichtung von Mietwohnungen verwendet. Das war mir ein ganz ein wichtiges Thema. Das werden Ihnen auch die gemeinnützigen Bauträger bestätigen, dass die Förderung der Mietwohnungen mir immer ein Anliegen war und das führt uns auch zu einem gewissen Paradoxon, nämlich dass grundsätzlich die Förderhöhen für Mietwohnungen ja deutlich angehoben wurden, dass auch die gemeinnützigen Bauträger genauso wie die privaten Bauträger grundsätzlich sagen das ist eine gute Förderung und dennoch sind die Kosten, die Baukosten heuer so davongezogen, dass es schwierig war, die Wohnungen zu errichten.

Aber dennoch haben wir im Bereich der Objektförderung 565 Wohnungen heuer zusichern können. Das gliedert sich auf in die herkömmlichen Mietwohnungen, 332. Ich habe aber auch immer gesagt wir brauchen Wohnformen für junge Menschen und für ältere Menschen, das war mir immer ein ganz wichtiges Anliegen, das heißt 172 Wohnungsäquivalente bei den Wohnheimen. Wohnheime klingt immer nach gar nicht so tollem Wohnen, aber ich kann Euch sagen, wenn wir diese Wohnformen eröffnen, bin ich sehr begeistert. Es ist zum einen Studentenheime sind weit entfernt von dem, was viele von uns noch als Studentenheime kannten, es sind wirklich Kleinwohnungen mit eigener Nasszelle, mit eigener Küchenreihe und Küchenblock und damit wirklich sozusagen auch die erste Wohnung für sehr viele junge Menschen.

Das gleiche gilt bei den Wohnformen für ältere Menschen, beispielsweise Hausgemeinschaftsmodelle und da möchte ich auch dazu sagen, dass ein Effekt ganz, ganz wichtig ist, nämlich all die, die in solche Wohnformen ziehen, hier auch wieder Wohnungen freimachen. Es wird oft geredet von den älteren alleinstehenden Personen, die in großen Wohnungen leben, und da gilt es immer, dass wir Wohnformen finden, die attraktiver sind, wo man Gemeinschaft erleben kann und wenn sich dann Menschen eben dafür entscheiden, ja auch wieder Wohnungen damit frei werden.

Wir haben aber auch eine neue Form im Bereich der Objektförderung. Das sind die Bauherrenmodelle. Auch das war eine Förderform, die wir letztes Jahr eingeführt haben. Dahinter steht, dass es sehr viel privates Geld gibt, das in Wohnungen investiert wird und auch da habe ich gesagt ich möchte den Lenkungseffekt haben, nämlich nicht nur hin zu den frei finanzierten Wohnungen, die dann am Markt zum höchstmöglichen Mietpreis vermietet werden, sondern ich würde auch da sozusagen fördern, wenn dann die Wohnungen gedeckelt mit dem Richtwert acht Euro drei pro Quadratmeter vermietet werden. Da gibt es eben dieses

Bauherrenmodell und auch da wurden bereits 61 Wohnungen zugesichert. Das hat in mehrerer Hinsicht einen sehr guten Lenkungseffekt, weil es da wirklich um größere Renovierungen geht, das heißt in Bestandsbauten werden Wohnungen errichtet und damit auch hier wieder ein aktiver Beitrag, dass keine Zersiedelung stattfindet. Also insgesamt im Bereich der Objektförderung 565 und auch da ist noch zu erwarten, dass noch etwas dazukommt.

Im Bereich der Sanierungsförderung haben wir 2.505 Zusicherungen gemacht. Das heißt die Förderfälle haben sich im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt. Also auch da sind wir absolut am richtigen Weg mit dieser Sanierungsförderung. Die Ausgaben steigen kontinuierlich und wir sind auch jedes Jahr gefordert, dass wir auch die Einsparungen bekanntgeben und das sind 4.000 Tonnen CO<sub>2</sub> und auch das wieder ein wichtiger Beitrag, um klimafit zu werden und wir sehen immer wieder, dass der Gebäudesektor, und dafür braucht es genau diese mutigen Entscheidungen den Beitrag leistet, der gefordert ist.

Dann gibt es noch die Wohnbeihilfe. Da wurden 22,9 Mio. ausgeschüttet bisher im laufenden Jahr. Das heißt 13.683 im Rahmen des geförderten Wohnbaus und 4.603 in der erweiterten Wohnbeihilfe. Auch das ist ein Bereich, wo es uns gelungen ist, dass wir die Ausgaben nicht nur stabilisieren, sondern senken und der Grund dafür ist das Mietensenkungsprogramm, das voll durchschlug und wo wir einfach sehen, dass das wirklich gelungen ist. Das sind über 10.000 Wohnungen, wo wir diese Mieten dauerhaft gesenkt haben und das hat genau den Effekt, dass die Leute jetzt nicht mehr auf die Wohnbeihilfe angewiesen sind und auch das ist aus meiner Sicht ein wichtiger Schritt hin, dass wir den Leuten dieses selbstbestimmte Wohnen ermöglichen und die Mieten ihnen nicht über den Kopf wachsen.

Soweit die Zahlen bis zum heutigen Tag. Gibt es Fragen?

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Liebe Frau Landesrätin, danke. Du hast die Fragen jetzt beantwortet. Ich darf Dich bitten, wenn es noch etwas von Deiner Seite zu sagen gibt, bitte dann später. Für die anfragestellende Fraktion, die SPÖ, Kollege Meisl. Bitte auch ans Rednerpult und auch Du hast zehn Minuten Zeit.

**Abg. Ing. Mag. Meisl:** Danke Frau Präsidentin. Frau Landesrätin!

Es gäbe noch genügend Fragen, aber da haben wir auch noch genügend Zeit, das zu klären. Danke einmal für die aktuellen Zahlen. Es ist ja doch in den letzten beiden Tagen schon einiges in der Zeitung gestanden von den aktuellen Zahlen und man sieht, dass wir in der Wohnbauförderung ein grobes Problem haben, nämlich rund um die Mietförderung und ein bisschen kleiner werdendes Problem rund um die Sanierung.

Ich möchte herausgreifen das Thema der Mietförderung, weil das nicht nur seit kurzem ein Problem ist, sondern sich jetzt schon über viele Jahre zieht und ich darf das vielleicht in Erinnerung rufen, dass wir bereits seit 2018 die von der Landesstatistik errechneten und auch benötigten Wohnungen einfach nicht mehr schaffen. Waren es 2018 noch ein Minus von

182 Wohnungen, waren es 2019 schon minus 252 Wohnungen zum Wohnbauprogramm, im letzten Jahr waren es überhaupt 644 Wohnungen und aktuell sind wir bei 375 Wohnungen. Das heißt in diesen vier Jahren, hat uns die Landesstatistik errechnet, braucht es, um den Wohnbaubedarf der Bevölkerung abzudecken, ca. 3.400 Wohnungen. Tatsächlich wurde ein wenig mehr als die Hälfte davon errichtet.

Jetzt spielt das, wenn man das ein, zwei Jahre macht, wahrscheinlich keine große Rolle, aber vier Jahre sind schon ein sehr langer Zeitraum und ich habe auch nicht die Perspektive, was in den nächsten und übernächstem Jahr sich da großartig ändern soll bei der Politik, die wir gerade hier erleben und zu welchen Problemen das führt, ist eigentlich auch allen klar hier in diesem Raum, führt zu einer Verknappung am Wohnungsmarkt, heißt eine Verdrängung der Mieter und der Wohnungssuchenden vom öffentlichen Sektor, halböffentlichen Sektor, der natürlich günstiger ist, hin zu dem privaten Sektor, der wesentlich teurer ist. Das heißt die Menschen können sich Wohnen noch weniger leisten und insgesamt führt das dazu, dass die Preisspirale, die unglaublich hohe Preisspirale jetzt schon noch zusätzlich angeheizt wird.

Vielleicht auch noch ein Beispiel, gerade die Wohnbausprecher der einzelnen Parteien werden das sehr intensiv beobachten, welche unglaubliche Spirale das nicht nur im Zentralraum mehr hat, sondern weit über den Zentralraum hinaus. Ein Beispiel aus Hallein. Ein Wohnbauträger, ein privater, hat heuer im Frühjahr Wohnungen übergeben, da haben die Eigentumswohnungen, rede ich jetzt, da haben die Wohnungen in den besseren Lagen, sprich in den oberen Stockwerken rund 6.000, 6.200 Euro pro Quadratmeter gekostet. Das waren so die ersten Wohnungen, die in dem Raum Hallein über 6.000 Euro auf den Quadratmeter gekostet haben. Da hatten schon alle das Gefühl wow das wird jetzt richtig teuer, wer soll sich das noch leisten können.

Aktuell werden in Hallein Wohnungen in dieser Kategorie gebraucht, um über 8.000 Euro angeboten und auch verkauft. Das heißt wir haben innerhalb von einem sehr, sehr kurzem Zeitraum einen unglaublichen Preissprung gemacht. Also die 7.000er-Grenze wurde gleich übersprungen und gleichzeitig werden dann diese Wohnungen, die gekauft werden von Investoren, wenige Wochen später dann um € 20,-- den Quadratmeter für Miete angeboten, was bei einer 50 m<sup>2</sup> Wohnung dann einen Tausender ausmacht, die für Miete zum Zahlen sind.

Also in dieser Preisspirale sind wir aktuell drinnen und ich habe einfach, und das ist mein größtes Problem und auch das ich kritisieren, ich habe einfach nicht das Gefühl, Frau Landesrätin, dass irgendwie eine Perspektive da ist, eine Idee da ist, wie man an diesen Schrauben drehen könnte, dass man diesem Problem nur entgegenwirkt. Jetzt sage ich noch gar nicht, dass man dem Problem her wird, sondern dass man ihm einfach offensichtlich entgegentritt.

Der Kollege Mayer macht Vorschläge, viele andere machen Vorschläge, aber irgendwie habe ich nicht das Gefühl, dass wir darüber diskutieren über Vorschläge, wie wir die umsetzen können, wie wir das schaffen, dass wir dem ein wenig entgegentreten, sondern ich habe das

Gefühl, mittlerweile wird das achselzuckend zur Kenntnis genommen, man kann nichts machen, der Markt ist halt einfach so, es ist einfach schwierig und irgendwie habe ich so dieses Gefühl, dass Teile der Landesregierung mittlerweile den Kopf in den Sand stecken, wenn es darum geht, dieser Preisspirale und dem Thema Wohnbaupolitik und der Problematik entgegenzutreten. Ich glaube auch, dass immer weniger bei den Arbeitnehmern und bei den Arbeitgebern Verständnis dafür da ist. Wie Ihr wisst, zahlen die jeweils 0,5 % ihres Lohns an Sonderabgabe für die Wohnbauförderung, das steht sogar auf den Dienstzetteln noch drauf, Wohnbauabgabe, und dieses Geld ist eigentlich dafür da, dass es dann auch in den Wohnbau investiert wird, damit die Bevölkerung wohnversorgt wird.

Wir in Salzburg, und dazu gibt es ja auch Zahlen, wir in Salzburg geben dieses Geld, das nicht sehr üppig ist in dem Wohnbaubudget, nicht mehr für Wohnen aus, sondern mittlerweile fließt es in den öffentlichen Haushalt allgemein und in den letzten vier Jahren schon so viel, dass es ein gesamtes Jahresbudget ist. Ich glaube einfach und bin überzeugt, dass die Wohnbaupolitik, die jetzt betrieben wird, einfach keine Wohnbaupolitik mehr ist keine aktive, schon gar keine engagierte Wohnbaupolitik, sondern einfach nur noch ein zur Kenntnis nehmen.

Der Herr Landesrat Schwaiger hat vor zwei Jahren in einem Interview gemeint, sehr locker wahrscheinlich damals noch, auf die Frage was er sagen würde, wenn bis zum Ende der Legislaturperiode die Preise am Wohnungsmarkt nicht sinken, ob dann die Landesregierung gescheitert ist, hat er einfach mit einem Ja geantwortet und liebe Kolleginnen und Kollegen von der Landesregierung, es sind noch eineinhalb Jahre Zeit bis dahin. Also wenn wir nicht schnell und sehr schnell in die Gänge kommen, dann wird es wahrscheinlich so werden, dass die Landesregierung in dem Themabereich Wohnbaupolitik schlicht und einfach scheitert.

Ich kann nur noch einmal appellieren, Ideen zu sammeln, aktiv zu werden, Ideen aufzugreifen und Lösungen zu suchen, damit nämlich eines passiert, dass nämlich Wohnungen auch errichtet werden und das Budget nicht einfach versickert, weil die Salzburgerinnen und Salzburger können sich diese Wohnbaupolitik nicht mehr leisten. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Gibt es weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Damit haben wir die dringliche Anfrage der SPÖ erledigt und ich komme zum nächsten

## **Punkt 7: Berichte und Anträge der Ausschüsse**

Wie immer werde ich zuerst die einstimmig verabschiedeten Anträge der Ausschüsse zusammenziehen und sie en bloc abstimmen lassen. Ich beginne. Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

**7.3 Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Ing. Wallner, Klubobmann Mag. Mayer und Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf betreffend den Schülergelegenheitsverkehr bei schulsprengelfremden Schülern

(Nr. 141 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Sampl)

7.4 **Bericht** des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Mag. Zallinger, Klubobmann Mag. Mayer und Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf betreffend die Vereinheitlichung der Informationen zu den berufspraktischen Tagen

(Nr. 142 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger)

7.5 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Ing. Wallner, Klubobmann Mag. Mayer und Mag. Zallinger betreffend die Versorgungssicherheit der postalischen Infrastruktur

(Nr. 143 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

7.12 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend die Erweiterung des Modells der integrierten Versorgung psychisch kranker Menschen

(Nr. 150 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

7.16 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Komplementärmaßnahmen des Landes zur Aktion „Sprungbrett“

(Nr. 154 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

7.17 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Weitgasser, Klubobmann Egger MBA und Zweiter Präsident Dr. Huber betreffend Unterstützungsmaßnahmen für Jugendgästehäuser

(Nr. 155 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Weitgasser)

7.18 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Tätigkeitsbericht für das Jahr 2020

(Nr. 156 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

7.19 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Volksanwaltschaft an den Salzburger Landtag 2019-2020

(Nr. 157 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM)

7.20 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Volksanwaltschaft betreffend „Präventive Menschenrechtskontrolle 2019“

(Nr. 158 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM)

7.21 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Volksanwaltschaft betreffend „Präventive Menschenrechtskontrolle 2020“

(Nr. 159 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)

7.22 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Volksanwaltschaft betreffend „COVID 19“

(Nr. 160 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)

7.23 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Gesetz über die Errichtung eines Fonds zur Erhaltung des ländlichen Straßennetzes im Lande Salzburg geändert wird

(Nr. 197 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Obermoser)

7.24 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landarbeitsrecht-Organisationsgesetz erlassen und das Salzburger Landarbeiterkammergesetz 2000 geändert wird

(Nr. 198 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Schnitzhofer)

7.25 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Landesbeamten-Dienstprüfungsgesetz geändert wird

(Nr. 199 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaler MIM)

7.26 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Landesbeamten-Pensionsgesetz geändert wird

(Nr. 200 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaler MIM)

7.28 **Verfassungs-** und Verwaltungsausschuss zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Schulorganisations-Ausführungsgesetz 1995 und das Salzburger Bildungsdirektionsgesetz geändert werden

(Nr. 202 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.<sup>a</sup> Jöbstl)

7.29 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Bartel und Rosenegger betreffend ein Gesetz, mit dem das Magistrats-Bedienstetengesetz geändert wird

(Nr. 203 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

7.30 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Obermoser, Huber und Ing. Schnitzhofer betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Feuerwehrgesetz 2018 geändert wird

(Nr. 204 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Obermoser)

7.31 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. HR Prof. Dr. SchöchI, Mag.<sup>a</sup> Jöbstl und Schernthaler MIM betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landesverwaltungsgerichtsgesetz geändert wird

(Nr. 205 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. SchöchI)

7.32 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Zallinger und Schernthaler MIM betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Beamten-Gesetz 1987 und das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz geändert wird (Nr. 206 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Mayer)

7.34 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend eine Änderung des Salzburger Wohnbauförderungsgesetz 2015 (Nr. 208 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

7.36 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Maßnahmen zur Unterstützung von COVID-19-Patienten (Nr. 210 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

Einstimmig verabschiedet im Ausschuss wurden, ich wiederhole, 7.3, 7.4, 7.5, 7.12, 7.16, 7.17, 7.18, 7.19, 7.20, 7.21, 7.22, 7.23, 7.24, 7.25, 7.26, 7.28, 7.29, 7.30, 7.31, 7.32, 7.34 und 7.36. Wer mit der Annahme der Berichte einverstanden ist, den ersuche ich bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, NEOS, GRÜNE und SPÖ. Damit das gleiche Stimmverhalten wie im Ausschuss.

Ich rufe nunmehr auf den Tagesordnungspunkt

7.1 **Bericht** des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend den Haushaltsplan (Landesvoranschlag) für das Jahr 2022 sowie ein Gesetz, mit dem der Landeshaushalt für das Haushaltsjahr 2022, die mittelfristige Orientierung der Haushaltsführung für die Jahre 2023 - 2026 und Haftungsobergrenzen festgelegt werden (Landeshaushaltsgesetz 2022 - LHG 2022) und das Allgemeine Landeshaushaltsgesetz 2018 geändert wird (Nr. 139 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)

Hier war das Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, GRÜNE und NEOS gegen die Stimmen der SPÖ und der FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes stimmt, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, NEOS, GRÜNE gegen die Stimmen der SPÖ und der FPÖ. Daher mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

7.2 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend den Finanzbericht des Landes Salzburg zum 31. Oktober 2021 (Nr. 140 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, GRÜNE und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Wer mit der Annahme des Berichtes einverstanden ist, bitte ich um ein Zeichen mit der

Hand. Ich sehe ÖVP, NEOS, GRÜNE und SPÖ gegen die Stimmen der FPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

**7.6 Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Ganitzer und Ing. Mag. Meisl betreffend eine Anpassung der aktuell gültigen GAF Richtlinien vom 1.1.2020

(Nr. 144 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Sampl)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, GRÜNE und NEOS gegen die Stimmen der SPÖ und der FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, GRÜNE, NEOS gegen die Stimmen der SPÖ und der FPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

**7.7 Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzender Wanner und Thöny MBA betreffend das Modell „betreutes Wohnen“

(Nr. 145 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, GRÜNE und NEOS gegen SPÖ und FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, GRÜNE, NEOS gegen die Stimmen von SPÖ und FPÖ. Gleiches Abstimmungsverhalten, mehrheitlich angenommen.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

**7.8 Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Thöny MBA, Klubvorsitzenden Wanner, Mösl MA und Dr. Maurer betreffend die Anstellung von pflegenden Angehörigen und zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Dr. Schöppl und Teufel betreffend die Anstellung pflegender Angehöriger

(Nr. 146 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, GRÜNE und NEOS gegen die Stimmen der SPÖ und der FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes stimmt, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, NEOS und GRÜNE gegen die Stimmen der SPÖ und der FPÖ. Mehrheitlich angenommen, gleiches Stimmverhalten wie im Ausschuss.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

**7.9 Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend COVID-19-Medikamentenforschung

(Nr. 147 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, GRÜNE und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, SPÖ, GRÜNE und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

7.10 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend Halbierung der Frist von Anfragebeantwortungen

(Nr. 148 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

Bei diesem Bericht lautet der Antragstext mit den Stimmen von ÖVP, GRÜNE und NEOS gegen SPÖ und FPÖ angenommen wurde, der Antrag wird abgelehnt. Damit wir hier alle richtig zur Abstimmung kommen. Wer ist für die Annahme dieses Antrages? Das heißt der Antrag wird abgelehnt. Das ist ÖVP, GRÜNE und NEOS gegen die Stimmen der SPÖ und der FPÖ. Sohin mehrstimmig angenommen.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

7.11 **Bericht** des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend leistbare Liftkarten

(Nr. 149 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, GRÜNE und NEOS gegen SPÖ und FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, GRÜNE und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ und der SPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

7.13 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Scheinast betreffend Verkaufsstopp für Feuerwerkskörper

(Nr. 151 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, GRÜNE und NEOS gegen die FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe SPÖ, GRÜNE, NEOS und ÖVP gegen die Stimmen der FPÖ. Mehrheitlich angenommen.

7.14 **Beschluss** des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Scheinast, Heilig-Hofbauer BA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl betreffend die befristete Widmung von Freiflächen für PV-Anlagen  
(Nr. 152 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, GRÜNE und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, NEOS, GRÜNE und SPÖ gegen die Stimmen der FPÖ. Mehrheitlich angenommen.

7.15 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Änderung des Gültigkeitszeitraums von digitalen ASFINAG-Jahresvignetten  
(Nr. 153 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, GRÜNE und NEOS gegen die FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe SPÖ, GRÜNE, NEOS und ÖVP gegen die Stimmen der FPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

7.27 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landeselektrizitätsgesetz 1999 geändert wird  
(Nr. 201 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

Hier war das Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, GRÜNE und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, NEOS, GRÜNE und SPÖ gegen die Stimmen der FPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

7.33 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschuss zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Pflegegesetz geändert wird  
(Nr. 207 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, GRÜNE und NEOS gegen die FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, NEOS, GRÜNE und SPÖ gegen die Stimmen der FPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Wir kommen nunmehr zum Tagesordnungspunkt

7.35 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzender Wanner, Mösl MA, Thöny MBA und Ganitzer betreffend die Durchführung eines „Sonder-land.talk“  
(Nr. 209 der Beilagen – Berichterstatte(r)in: Abg. Mösl MA)

Hier war das Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, GRÜNE und NEOS gegen die FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe SPÖ, GRÜNE, NEOS und ÖVP gegen die Stimmen der FPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Damit haben wir den Tagesordnungspunkt sieben beendet und wir kommen zum

## **Punkt 8: Beantwortung schriftlicher Anfragen**

Hier wurden keinerlei Debattenbeiträge angemeldet. Damit sind alle Beantwortungen der schriftlichen Anfragen zur Kenntnis genommen und auch dieser Tagesordnungspunkt ist beendet.

8.1 **Anfrage** der Abg. Ganitzer und Dr.<sup>in</sup> Dollinger an die Landesregierung (Nr. 31-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn und Landesrat Mag. Schnöll – betreffend Abflüge und Landungen außerhalb eines Flugplatzes  
(Nr. 31-BEA der Beilagen)

8.2 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 32-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl – betreffend die Wasserrettung im Bundesland Salzburg  
(Nr. 32-BEA der Beilagen)

8.3 **Anfrage** der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung (Nr. 33-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landesrat DI Dr. Schwaiger – betreffend die „Katschberg Twins“ in St. Michael  
(Nr. 33-BEA der Beilagen)

8.4 **Anfrage** der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 34-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landesrat DI Dr. Schwaiger – betreffend Zweitwohnsitzkontrollen, -widmungen und Nächtigungsabgaben  
(Nr. 34-BEA der Beilagen)

8.5 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 35-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer –

betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. September 2021 und dem 30. September 2021  
(Nr. 35-BEA der Beilagen)

8.6 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Scheinast an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer (Nr. 38-ANF der Beilagen) betreffend Jugendförderung  
(Nr. 38-BEA der Beilagen)

8.7 **Anfrage** der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 40-ANF der Beilagen) betreffend den Grundverkehr landwirtschaftlicher Flächen durch landwirtschaftliche Kapitalgesellschaften  
(Nr. 40-BEA der Beilagen)

8.8 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 41-ANF der Beilagen) betreffend erhöhtes Verkehrsaufkommen im Bundesland Salzburg  
(Nr. 41-BEA der Beilagen)

8.9 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser an die Landesregierung (Nr. 42-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend Wildunfallprävention in Salzburg  
(Nr. 42-BEA der Beilagen)

8.10 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser an die Landesregierung (Nr. 43-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend Recycling-Beton  
(Nr. 43-BEA der Beilagen)

8.11 **Anfrage** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi (Nr. 44-ANF der Beilagen) betreffend Schulabmeldungen  
(Nr. 44-BEA der Beilagen)

8.12 **Anfrage** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 45-ANF der Beilagen) betreffend Aufenthaltstitel für Britische Staatsangehörige nach dem Brexit II  
(Nr. 45-BEA der Beilagen)

8.13 **Anfrage** der Abg. Mösl MA und Dr. Maurer an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 46-ANF der Beilagen) betreffend das Pflegepersonal in den SALK  
(Nr. 46-BEA der Beilagen)

8.14 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 47-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Contact Tracing im Bundesland Salzburg (Nr. 47-BEA der Beilagen)

8.15 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 48-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Vorwärts- und Wachstumsstrategie der Salzburg AG (Nr. 48-BEA der Beilagen)

8.16 **Anfrage** der Abg. Rieder und Teufl an die Landesregierung (Nr. 49-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi - betreffend Absolventen der Tourismusschule Klessheim (Nr. 49-BEA der Beilagen)

8.17 **Anfrage** der Abg. Rieder und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 50-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages zur Abgabe eines Mietzinsverzichts gegenüber der Messe-zentrum Salzburg GmbH (MZS) (Nr. 50-BEA der Beilagen)

8.18 **Anfrage** der Abg. Mösl MA und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 51-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Mittel für Salzburg aus dem EU-Resilienzfonds (Nr. 51-BEA der Beilagen)

8.19 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 54-ANF der Beilagen) betreffend Inseratengeschäfte (Nr. 54-BEA der Beilagen)

8.20 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 55-ANF der Beilagen) betreffend Inseratengeschäfte (Nr. 55-BEA der Beilagen)

8.21 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 56-ANF der Beilagen) betreffend Inseratengeschäfte (Nr. 56-BEA der Beilagen)

8.22 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer (Nr. 57-ANF der Beilagen) betreffend Inseratengeschäfte (Nr. 57-BEA der Beilagen)

8.23 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 58-ANF der Beilagen) betreffend Inseratengeschäfte (Nr. 58-BEA der Beilagen)

8.24 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi (Nr. 59-ANF der Beilagen) betreffend Inseratengeschäfte (Nr. 59-BEA der Beilagen)

8.25 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 60-ANF der Beilagen) betreffend Inseratengeschäfte (Nr. 60-BEA der Beilagen)

8.26 **Dringliche Anfrage** der Abg. Dr.<sup>in</sup> Klausner und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 64-ANF der Beilagen) betreffend die Trassenverlegung der Lokalbahn bei Anthering (Nr. 64-BEA der Beilagen)

8.27 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 74-ANF der Beilagen) betreffend Antikörperstatus von Intensivpatienten (Nr. 74-BEA der Beilagen)

8.28 **Anfrage** der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger, Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 53-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger und Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi - betreffend Neubauprojekt in Werfen - Riesengut (Nr. 53-BEA der Beilagen)

Wir kommen zu

#### **Punkt 9: Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat**

Auch hier sind vor der Sitzung keinerlei Debattenbeiträge bei der Landtagsdirektion angemeldet worden. Damit sind auch diese Berichte vom Landtag so zur Kenntnis genommen und dieser Tagesordnungspunkt auch einer Erledigung zugeführt worden.

9.1 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 6. November 2019 (Nr. 94 der Beilagen der 3.S.16.GP) betreffend den Ausbau der Pflegeberatung (Nr. 161 der Beilagen)

9.2 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 29. Jänner 2020 (Nr. 221 der Beilagen 3.S.16.GP) betreffend die Überarbeitung des Salzburger Wettunternehmergesetzes  
(Nr. 162 der Beilagen)

Damit komme ich zum Ende der heutigen Tagesordnung. Das war jetzt die letzte Sitzung im Jahr 2021. Ein durchaus bewegtes Jahr. Ich bedanke mich ganz herzlich bei Euch allen für ein gutes Miteinander, für auch konstruktive Zusammenarbeit, aber vor allem auch, dass wir hier im Landtag, dem Parlament Salzburgs uns auch auf unsere Aufgaben immer wieder besinnen und auch die Anliegen der Bevölkerung zwar mit viel Engagement hier vertreten, aber in der Tonalität zumeist zumindestens ganz gut das hinbringen und eben, wie ich heute schon einmal gesagt habe, die deutsche Sprache hat ausreichend Vokabular, dass wir unsere gegenseitigen unterschiedlichen Meinungen auch zum Ausdruck bringen, ohne persönlich angriffig zu werden oder andere herabzusetzen. Ich glaube das steht uns gut an gerade in turbulenten Zeiten, wo die Stimmungslage manchmal mehr als empört ist und auch die Tonalitäten sich leider verschärfen. Dafür bedanke ich mich ganz herzlich und ich glaube das sollten wir im nächsten Jahr 2022 auch so fortsetzen.

Ich möchte Euch von Herzen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest wünschen und vor allem auch ein paar ruhige Stunden im Kreise der Familie, mit Freunden, wo wir auch unsere Batterien aufladen können. Das nächste Jahr wird uns mit vielen Fragestellungen und Herausforderungen auch wieder fordern. Ich wünsche Euch einen guten festen Schritt in das neue Jahr 2022 und ich hoffe wir werden uns alle gesund bei der nächsten Arbeit hier im Hohen Haus wieder sehen und konstruktiv für das Land Salzburg arbeiten und ich hoffe, dass wir weiterhin ohne große Einschränkungen auch unseren Aufgaben nachgehen können.

Damit berufe ich die nächste Sitzung für Mittwoch, 2. Februar 2022, um 9:00 Uhr in den Sitzungssaal im Chiemseehof ein und beende und beschließe die heutige Plenarsitzung und wünsche Euch noch einen schönen Abend. Danke.

**(Ende der Sitzung: 16:46 Uhr)**

.....

Dieses Protokoll wurde  
am 2. Februar 2022  
in der Sitzung des Salzburger Landtages  
genehmigt.

Landtagspräsidentin:      Schriftführer/in: